

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Pödenst 4 kr., in der Provinz 5 kr.
 Redaktion und Administration:
 5. Bezirk, Baitner-Boulevard Nr. 24.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte.

die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen,

damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Im deutschen Sozialistenlager.

Es ist ein altbekanntes historisches Gesetz, daß in allen radikalen Parteien die Allertreuesten schließlich immer obenauf kommen. Im deutschen Sozialistenlager erfahren die derzeitigen Führer der Bewegung, Bebel, Liebknecht, Auer, Singer, die Gültigkeit dieses Gesetzes nun am eigenen Leibe. Neue Größen tauchen auf, junge, ungeduldige Männer, denen der Prozeß der Sozialisierung der Gesellschaft sich zu langsam vollzieht und vielleicht auch die Autorität der Alten zu langweilig erscheint. Unter dem Vorwande, daß die wohlstrukturierten Parlamentarier eine Art Frieden mit der Bourgeoisie geschlossen hätten, selber Bourgeois und Häupter einer parlamentarischen Reformpartei geworden seien, suchen die Jungen dem Gros darzutun, daß eine Aenderung in der Taktik und wohl auch ein Wechsel in der Führung der Partei notwendig geworden sei. Mit der ganzen Wucht, die dem agitatorischen Ungefühl der brausenden Jugend an und für sich innewohnt, verbinden diese Leute eine große Gewandtheit in der Kunst der Harangue; wie einst Bebel und Most in den Siebziger-Jahren die Volksmassen zu entflammen wußten, so treten jetzt die Werner, die Wille, die Wildberger in den Vordergrund und verdunkeln die durch Alter und Erfahrung gleichermaßen gemäßigten Propheten der früheren Periode in den Augen der stets dem stärksten, dem grellsten Argumente zujubelnden Masse. Noch ist die Disziplin in der sozialistischen Partei Deutschlands eine zu starke, noch ist das Bewußtsein, nur durch Einigkeit zu irgend welchen Resultaten zu kommen, zu lebhaft, um eine völlige Zweitheilung des Heerbanns zuzulassen; noch wird in allen Volksversammlungen traditionsmäßig der „Reichstagsfraktion“ das Vertrauen der Partei ausgesprochen, aber immer gefährdeter wird

die Position der Alten und eines Tages könnte es geschehen, daß diejenigen Sozialisten, die von der Erlangung der Majorität unter den Wählern den Sieg der sozialistischen Sache erhoffen, daß diese deutschen Possibilisten in ihrer eigenen Partei in die Minorität gedrängt würden.

Und was wollen die Jungen? Inwiefern genügen ihnen die Alten nicht mehr? Sehen wir ab von den rein persönlichen Motiven der Polemik, dem Ehrgeiz und der Eitelkeit, die im Sozialistenlager so gut wirken wie in dem irgend einer anderen Partei, bleibt folgende sachliche Differenz: Die Alten, als deren geistige Häupter Bebel, ein gutartig angelegter Schwärmer von der Art der Girondisten, Liebknecht, ein abstrakter Doktrinär wie Robespierre — und der gewesene bayerische Offizier v. Vollmar angesehen werden können, glauben auf dem Wege der Gesetzgebung, auf dem Wege der stückweisen Reformen durch das Mittel der parlamentarischen Majorität dem Volke nach und nach den Segen der Sozialisierung der Gesellschaft klar machen und endlich die Dekretierung des Sozialstaates, wie ihn Bebel in seinem Buche „Die Frau“ schildert, durchsetzen zu können. Nicht etwa angeborene Weichherzigkeit hat diese immerhin gemäßigte Form des Radikalismus verschuldet, sondern lediglich die Einsicht, daß vorderhand gegen die Majorität der „Bauernsöhne“ im Heere eine Revolution absolut nicht durchzuführen sei, daß die Proletarier überhaupt noch gar nicht die Majorität im Volke gefunden hätten, daß es sich vor Allem erst darum handle, den Kleinbauernstand für die sozialistische Idee zu gewinnen. Als auf dem jüngsten Kongreß in Brüssel der holländische Deputierte Niwenhuys naiverweise verlangte, daß die Proletarier aller Länder ohne Weiteres den Waffendienst verweigern sollten, als das sicherste Mittel, Kriege unmöglich zu machen, trat ihm Liebknecht mit rücksichtsloser Schärfe entgegen, hieß seine Rede eine einzige große Phrase und wies darauf hin, daß man unbarmherzig den Ersten, der sich gegen die militärische Disziplin auflehnte, fühlbaren würde. Gegen die eiserne Disziplin des deutschen Heeres anzukämpfen wagen Diejenigen mit Recht nicht, die eine Ahnung haben von dem bitteren Ernst, der in deutschen Armeekreisen herrscht. Mit solchen Redensarten zu spielen, können nur Kinder wagen, die nicht wissen, was sie thun.

Den Jungen aber geht es zu langsam mit der stückweisen Reform. Einschränkung der Frauen-, Beseitigung der Kinderarbeit, Altersversorgung, Unfallversicherung, Alles, was aus Furcht vor dem rothen Gespenst größtentheils von der „Bourgeois“-Gesellschaft schon zugestanden wird, das dünkt ihnen zu wenig augenblicklicher Erregungssache; Dasjenige, was sie erstreben, ist auch nicht etwa eine Erleichterung des Loses der Arbeiter, sondern in der That die Diktatur des Proletariates, und zwar auf dem kürzesten, dem blutigen Wege. Darin liegt der Unterschied. Von dem Sozialstaate, der errichtet werden soll, haben die Alten wie Junge nur gleich nebelhafte Vorstellungen; in Bezug auf die Durchführung, auf die Art der Verwirklichung der Proletariatsdiktatur gehen sie auseinander. Auch der „Genosse“ Werner will nicht etwa das Parlament beseitigen, aber es soll ihm nur dazu dienen, durch unausgesetzte Schreiben, durch Budgetverweigerungen, durch erzwungene Auflösungen die Wahlaufregung immer freier zu erhalten; es soll nicht ein Mittel der Gesetzgebung, sondern lediglich eines der Agitation sein. In dem Moment dann, wo man sich der Majorität des Landes sicher glaube, solle nicht durch Parlamentsbeschlüsse, sondern durch Revolution die Diktatur des Proletariates bewirkt und das goldene Zeitalter dekretiert werden.

Auch auf dem Gebiete der äußeren Politik ist ein Gegensatz zwischen den Alten und Jungen zu konstatieren. Vollmar und Liebknecht haben Beide erklärt, daß in einem aufgezwungenen Kriege der sozialistische Landwehrmann so gut seine Schuldbüßung thun werde wie der liberale oder konservative; daß die Republik der vereinigten Staaten von Europa wohl das zu erstrebende Ziel, noch nicht aber die bestimmende Norm für das heutige Verhalten in Fragen der äußeren Politik sein könne. Die Jungen haben einen Höllelärm geschlagen über diese Erklärungen. „Nationaltröttelei“, „Reaktionsbühel“ und dergleichen Liebeshörigkeiten mehr mußten die Gemäßigten sich als Epitheta nonantia ihrer Anschauungen gefallen lassen, und in der That mußten Bebel und Liebknecht beruhigende Erklärungen in Bezug auf die Echtheit ihrer internationalen Begeisterung abgeben, um nicht das Wasser der Popularität ganz auf die Mühle der jungen Revolutionäre zu treiben.

Nationaltheater.

„Der Volksfeind“ von Ibsen. Uebersetzt von B. Bittar.

Von mächtiger Bewegung getragen, auf das Ziel mit mächtigem, festen Tritt losgehend, einfach und natürlich in der ganzen Haltung und mit stauenswerther Kraft Charaktere verkörpernd: präsentiert sich „Der Volksfeind“ von Ibsen, der heute vor einem sehr aufmerksamen und wohlwollenden Publikum auf der Bühne des Nationaltheaters dargestellt wurde. Aber neben diesen großen Qualitäten hat auch dieses Ibsen'sche Drama die Eigenschaft, an einem entscheidenden Punkte der Handlung ins Philosophische, und zwar ins radikal-revolutionäre Philosophische einzuschlagen, auf der Bühne eine Lehrtafel zu improvisieren und von da allerdings mit großer Kraft und Lebendigkeit, mit geistvoller und vielleicht auch trügerischer Dialektik eine Weltanschauung zu verkünden, die man schon, weil man etwas ganz Anderes erwartet, mit Staunen vernimmt und zumeist auch, weil ja doch auf der Bühne die Behelfe einer philosophischen Beweisführung fehlen, nicht vollständig versteht. Unser Publikum wenigstens schien uns heute während des vierten Aktes ganz und gar verblüfft zu sein, genau so verblüfft, wie im letzten Akte von „Nora“, als diese erklärt, ihren Mann verlassen zu müssen. Man muß Ibsen zugeben, daß er seine philosophischen Grübeleien und Gedanken nicht aus dem Kopfe, sondern aus dem Herzen schöpft, daß er sie wirklich erlebt und auch als tief innere Ergebnisse darzustellen weiß; aber man kann es dem Publikum nicht verdenken, daß es vor dem Sprung aus dem Tageslichte des Drama-

tischen in das Dunkel einer oft abstrusen Philosophie zurückschreckt und schließlich im Innern unbefriedigt das Theater verläßt.

Eine gewisse Verwandtschaft des „Volksfeind“ mit „Nora“ ist übrigens unschwer zu erkennen. Wie Nora ist auch Dr. Stockmann, der als Badearzt in einer kleinen norwegischen Küstenstadt wirkt, in der Exposition und im ersten Verlauf der Handlung eine durchaus verständliche, mit großer Sicherheit gezeichnete und sehr sympathische Persönlichkeit. Eine temperamentvolle, impulsive Natur, lebt er seinen gemeinnützigen Studien und Ideen, gibt sich offen und naiv wie ein Kind, unfähig, die Rücksichten des praktischen Lebens zu erkennen, geschweige denn zu befolgen. Nichts stört die Harmonie seines Daseins; es ist ihm eine Freude, zu leben und zu wirken. Die innere überraschende Entwicklung dieses Charakters ist der eigentliche Gegenstand des Dramas. Er soll nämlich bald aus seinen Träumen aufgeschreckt und in scharfen Konflikt mit dem Weltlauf gebracht werden. Er macht die wissenschaftliche Entdeckung, daß die Wasserleitung des Ortes schlecht ist, infiziertes Wasser führt, eine Entdeckung, gegen die er nicht so abgestumpft ist wie das Publikum des Nationaltheaters. In seiner Naivität freut er sich über seine Entdeckung, die zur Abschaffung dieses für die Zukunft des Badesortes so verhängnisvollen Uebelstandes führen soll. Als er aber seinem Bruder, dem Bürgermeister der Stadt und Präsidenten der Badedirektion, Mittheilung davon macht, befehrt ihn dieser bald eines Besseren. Die Aenderung der Wasserleitung würde Hunderttausende verschlingen und zudem die Schließung der Badeanstalt für mindestens zwei Jahre notwendig machen, während welcher Zeit andere Küstenstädte dieser den Naiva-

ablaufen und so die Existenz des Bades überhaupt gefährden würden. Deshalb fordert der Bürgermeister, ein ebenso weltkluger wie gewissenloser Herr, ein trefflich gezeichneter Typus, von seinem Bruder, daß die Entdeckung geheim bleiben, und als er erfährt, daß dies nicht mehr möglich sei, daß der Bruder gegen seine eigene bessere Ueberzeugung eine beruhigende Erklärung abgeben möge. Natürlich weist unser Idealist dies ebenso entrüftet als entschieden zurück. Auch meint er des Sieges sicher zu sein, da ihn sowohl der Redakteur der Ortszeitung als auch der Druckereibesitzer als Vertreter des Kleinbürgertums, der „kompakten Majorität“, ihrer eifrigen Unterstützung versichern. Dem Bürgermeister ist es aber ein Leichtes, diese Unterstützung zu vereiteln und den Druckereibesitzer sammt dem Redakteur durch den Hinweis auf deren gefährdete materielle Interessen auf seine Seite zu bringen. Der Doktor kann seine Entdeckung weder in die Zeitung bringen, noch überhaupt drucken lassen, ja als er eine Volksversammlung einberuft, werden ihm alle öffentlichen Lokale verweigert und er muß mit einem großen Zimmer in einem Privathause vorlieb nehmen. Man sieht, es sind die jämmerlichen Verhältnisse in einem kleinen norwegischen Nest. Die Versammlung kommt zustande, aber mittlerweile ist eine große Veränderung im Innern des Doktor's vor sich gegangen. Die Sache mit dem Bade und der Wasserleitung hat ihre Wichtigkeit für ihn verloren. Er hat eine viel wichtigere und allgemeinere Entdeckung gemacht, die, daß die Majorität's Herrschaft an allem Uebel schuld sei. „Diese verfluchte kompakte liberale Majorität — das ist unser ärgster Feind“, erklärt er unter großem Lärm der Versammlung, in den auch der oppositionelle Theil des Publikums des

Vorderhand ist, wie schon oben gesagt, das Hest noch in den Händen der „Reichstagsfraktion“, die an Deutlichkeit des Ausdrucks übrigens den Jungen in nichts nachsteht. Wie lange noch, ist freilich eine andere Frage. Ob Herr Werner, wenn er erst glücklich Abgeordneter und verantwortliches Parteihaupt geworden ist, nicht auch noch Wasser in seinen Wein gießen wird, das wird die Zukunft lehren. Heute zeigt er noch einen bedeutlichen Stich ins Anarchistische. Ihm ist es gleich gültig, daß die Anarchisten am Tag nach der siegreichen Revolution keinen schlimmeren Feind kennen würden als den Sozialismus, der mit seiner Allesregiererei doch das direkte Gegentheil des Anarchismus, der Herrenlosigkeit, bildet. Ob Werner nicht über das Ziel hinausgeschossen ist, das selbst der fanatisirte deutsche Durchmittsarbeiter erträgt, darf doch sehr bezweifelt werden, und es läßt sich mit ziemlicher Gewißheit behaupten, daß die Aufhebung des Sozialistengesetzes, indem sie auch solchen rabiaten Elementen die Verschlußklappe vom Munde nahm, nur segensreich gewirkt hat, dadurch nämlich, daß der Abgrund gezeigt wird, zu dem der entseffelte Radikalismus treibt. Für die bürgerliche Gesellschaft ist es immerhin gut, zu wissen, daß die Weltbeglucker genau aus demselben Stoff gemacht sind wie die alte Menschheit, daß Ehrgeiz, Herrschsucht, Habsucht auch ihnen nicht fremd sind, daß also die Bruderschafts- Weltordnung, die über Nacht die Gewordene, Individualistische ergeben soll, noch vor ihrer Dekretirung scheitern würde an den sehr individuellen Leidenschaften der Gesetzgeber selbst.

Budapest, 25. September.

Die Erhöhung der Beamtengehälter wird bekanntlich seit Jahren angestrebt, konnte aber bisher infolge der wenig günstigen Lage der Staatsfinanzen nicht in Angriff genommen werden. Seit der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte rechnen nun die interessirten Kreise mit Recht darauf, daß die heißersehnte Verbesserung ihrer materiellen Lage nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Die großen Mehrforderungen des Kriegsministeriums erregten zwar in den Kreisen der Staatsbeamten die Befürchtung, daß die neue Regelung der Gehaltsfrage wieder auf spätere Zeiten verschoben werden würde, wir können indessen mit Befriedigung konstatieren, daß dies nicht der Fall sein wird. In den schon vor den Wiener Konferenzen festgestellten Budgetentwurf wurde bereits eine Pauschalsumme zum Zwecke der Gehaltsaufbesserungen aufgenommen und diese Summe erleidet durch die Erhöhung des Bedarfes der Kriegsleitung keine Aenderung. Was aber die Details der geplanten Gehaltsregulirung anbelangt, so wird hierüber dem Reichstage in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Was die Gehälter im engeren Sinne anbelangt, handelt es sich nicht sowohl um eine allgemeine Erhöhung, als um eine Regelung derselben. Im Laufe der Zeiten haben sich in dieser Hinsicht Zustände herausgebildet, welche die Reform dringend fordern. Es gibt bekanntlich in der Beamtenhierarchie nicht weniger als zwölf sogenannte Diätenklassen und in jeder Diätenklasse gibt es wieder mehrere Gehaltsstufen. Ueberdies sind die Bezüge der den einzelnen Diätenklassen und Gehaltsstufen angehörenden Beam-

ten nicht gleich, sondern es kommt vor, daß einzelne, einer niedrigeren Diätenklasse angehörende Beamte ein höheres Gehalt beziehen als andere, welche einer höheren Diäten-, bezw. Rangklasse angehören. Diese Systemlosigkeit soll nunmehr aufhören. Es soll eine feste Ordnung in die Diätenklassen und Gehaltsstufen gebracht werden. Dies ist der Zweck eines im Finanzministerium bereits ausgearbeiteten und in Bälde einzubringenden Gesetzentwurfes. Es ist selbstverständlich, daß bei dieser Ausgleichung der herrschenden Unebenheiten der Gehaltsstufen die Beamten nicht zu kurz kommen werden. Die größte materielle Aufbesserung soll jedoch nicht bei dem eigentlichen Gehalte, sondern beim Quartiergehalt erfolgen. Wie heute eine lithographirte Korrespondenz zu melden weiß, soll das Quartiergehalt in der Hauptstadt um 100 Prozent, in den größeren Städten um 60—70 Prozent, in den übrigen Orten um 40—50 Proz. erhöht werden. Wir würden es für verfrüht halten, auf diese das Wohlergehen so vieler Familien berührende Reform näher einzugehen, so lange wir die Details der betreffenden Vorlage nicht kennen. Die Varianten über die Frage der Gehaltserhöhung haben sich in letzterer Zeit vererart vermehrt, daß es geboten erscheint, Meldungen, welche sich auf diese Angelegenheiten beziehen, mit Vorsicht anzunehmen. Einiges ist bereits heute gewiß: die Idee der Gehaltsaufbesserung wurde nicht fallengelassen, vielmehr wird dieselbe schon mit dem nächsten Jahre praktische Verwirklichung erfahren.

Heute Mittags hat in Anwesenheit sämtlicher Minister ein Ministerrath stattgefunden, in welchem das Arbeitsprogramm für das am 3. Oktober seine Thätigkeit wieder aufnehmende Abgeordnetenhäus festgestellt wurde.

Der gegenwärtig in Debreczin tagende Distriktskonvent des reformirten Kirchenebdiikttes jenseits der Theiß beschäftigt sich hauptsächlich mit dem von der Synode in Berathung zu ziehenden Organisationsentwurf für die reformirte Kirche. Im Zusammenhange mit dieser Vorlage stellten heute mehrere Seniorate den Antrag, es sei auf Grund des G. A. 1848: 20 für die reformirte Kirche eine entsprechende Dotation von Seite des Staates zu fordern, daß auch die ärmeren Kirchengemeinden und Pfarren im Stande wären, ihren kirchlichen und kulturaufgaben erfolgreich zu entsprechen. Der Konvent wird diesen Antrag der Synode unterbreiten. Noch weiter ging ein Antrag des Bereger Seniorates, welcher für die protestantische Kirche eine proportionelle Beihilgung aus dem Studienfond forderte. Hiezu bemerkte Stephan Tiba, auch er wünsche, daß der Studienfond seines kirchlichen Charakters entkleidet werde, doch sei dies ausschließlich die Sache des Staates. Nachdem dann noch Andreas Ghörgy nachgewiesen hatte, daß derartige Forderungen den Standpunkt der reformirten Kirche nur schwächen, wurde der Antrag abgelehnt. Hinsichtlich der Regelung des Ehrengeldes führte Albert Kiss aus, daß die Einführung der Civilehe die beste Lösung wäre, bis man jedoch dahin gelange, sei die Errichtung reformirter kirchlicher Ehegerichte nothwendig. Auch dieser Vorschlag wird der Synode unterbreitet werden.

Aus Anlaß der mehrseitig ausgesprochenen Behauptung, daß Graf Szapary eine zweckmäßigere Nationalitäten-Politik zu inauguriren be-

absichtige, führt die in Hermannstadt erscheinende rumänische Zeitung „Tribuna“ Folgendes aus: Graf Szapary kann die Rumänen sofort gewinnen, wenn er es ernstlich und aufrichtig will. Die Rumänen fordern nichts Anderes, als daß es ihnen ermöglicht werde, im Vaterlande als Rumänen zu leben und sich zu entwickeln. Jede anderweitige Behauptung ist eine unbegründete Verleumdung. Wenn Graf Szapary diese Forderung bewilligen will und kann, sind die Rumänen gewonnen. Dazu ist aber Verschiedenes erforderlich. Vor Allem müssen die für die Rumänen günstigen Gesetze genau vollstreckt und die unter dem unglückseligen Kabinet Tiba geschaffenen ungünstigen Gesetze abgeändert werden. Es ist ferner erforderlich, daß im öffentlichen Leben, im Parlamente, in der Rechtspflege und in der Verwaltung die Rumänen in einem ihrer Anzahl entsprechenden Verhältnisse berücksichtigt werden. In dieser Beziehung hat jedoch Graf Szapary bisher nichts gethan und wir befinden uns noch auf demselben Punkte wie unter Tiba.

Von verschiedenen Seiten wurde dieser Tage die Meldung verbreitet, daß der zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossene Handelsvertrag den geschlossenen Körperschaften bereits im November unterbreitet werden solle, damit die Berathung noch vor Jahres-schluß erledigt werden könne. Diese Meldung wird von der Berliner „Nat.-Ztg.“ auf Grund von Informationen, welche dieselbe aus verlässlicher Quelle geschöpft haben will, als „absolut grundlos“ hingestellt. Abgesehen davon — so motivirt das Berliner Blatt sein Dementi — daß die Verhandlungen mit Italien nach ihrem derzeitigen Stande jedenfalls bis Mitte Oktober, vielleicht bis in den November hinein dauern werden, ist die Veröffentlichung der unter den verbündeten Mächten vereinbarten Verträge so lange unmöglich, bis nicht auch jene mit der Schweiz, Serbien, Belgien und Rumänien unter Dach und Fach gebracht sind. Da die Vertrags-Verhandlungen der Dreibundsmächte unter einander und diese mit den erwähnten Staaten ein organisches Ganzes bilden, so wäre mit einer vorzeitigen Veröffentlichung der ersteren eine entschiedene Vernachlässigung der verbündeten Mächte verbunden, welche die Grundlage ihrer eigenen Abmachungen und damit die Grenzlinie verrathen würden, bis zu welcher die übrigen Staaten ihre Forderungen spannen dürfen. An die parlamentarische Diskussion der Abmachungen ist sonach hüben wie drüben nicht zu denken, so lange nicht wenigstens die Verhandlungen mit der Schweiz, mit Italien und mit Serbien abgeschlossen sind.

Ausland.

Budapest, 25. September.

Zur Tagesgeschichte.

Ein Kopenhagener Telegramm meldet die um 9 Uhr 40 Minuten Vormittags erfolgte Abreise der Czarenfamilie über Gjedser nach Moskau. Von einer Zusammenkunft des Czaren mit dem Kaiser Wilhelm schweigt der Telegraph.

In Berlin kursiren, wie bereits kurz gemeldet, Aufsehen erregende Börsengerüchte, daß Berliner große Häuser sich an der neuen Pariser Anleihenleihe betheiligen und sie auch in Berlin auflegen werden. Einzelne Zeitungen verdammten dies als unpatriotisch, aber die „National-Zeitung“ bezeichnet es als politischen Freundschafsdienst und als ein Symptom der friedlichen Weltlage. Die Börse

Nationaltheaters mit großem Beifallsstößen einfällt. Ihnen hat sich wohl schwerlich träumen lassen, daß er Anlaß zu einer kleinen, im Ganzen sehr unschuldigen politischen Demonstration im Nationaltheater geben werde. Wie wohl that es einem Theil des Publikums, von der Bühne die Worte zu hören: die Minorität hat immer recht; die Majoritäts-Wahrheiten gleichen dem rangigen Speck oder dem verschimmelten Schinken. Das wurde mit Lachen und Beifall honoriert. Unser Publikum nahm das für paradoxe Witz hin und ahnte gar nicht, daß es Dr. Stockmann gar nicht zu Muthe ist, Witz zu machen, daß es ihm mit seinen Pointen bitterer Ernst ist. Er hat sich nach der großen Enttäuschung eine eigene Geschichte und eine eigene Lebensphilosophie zurecht gelegt. Die Majorität lebt nach seiner Ansicht von alten, abgenutzten Wahrheiten, denn auch die Wahrheiten werden alt, die durchschnittliche Lebensdauer einer Wahrheit beträgt 15 bis 20 Jahre. Eine kleine Minderheit der Menschheit steht unterdessen auf weit vorgeschobenen Vorposten und kämpft für die neuen, jungen, keimenden Wahrheiten, welche die Menge nicht begreift. Wenn diese sie begreift, dann sind auch die Wahrheiten schon nicht mehr viel werth. Und so ist die Majorität der Menschen ewig dazu verurtheilt, unrecht zu haben, im Finstern zu tapen und überhaupt eine unedle Masse zu bilden. Nachdem er diese und andere Theorien vom Stapel gelassen, wird er von der Versammlung ganz formell, mittelst Abstimmung, für einen Volksfeind erklärt. Das ist ein Bischen kleinmüthlich, lächerlich, aber so ganz unrecht hat die Versammlung nicht. Denn, mit Verlaub, was sind Sie, Herr Dr. Stockmann, in der That Anderes als ein Volksfeind, ein Feind der Masse, die Sie für unedel halten und mit dem ge-

meinen Köder vergleichen? Sie sagen, daß die geistig Vornehmen für die wahre Wahrheit kämpfen, die, wenn sie einmal allgemein wird, schon zur Lüge geworden ist. Verloht es sich aber dann überhaupt für die Wahrheit zu kämpfen? Die eigentliche Konsequenz Ihrer Theorie ist, daß so ein bevorzugtes Exemplar der Menschheit, wie Sie es sind, sich um die übrigen Menschen, um den Trost, überhaupt nicht kümmern sollte, und Sie sagen ja auch zum Schluß: Ich habe eine große Entdeckung gemacht: der stärkste Mann der Welt ist derjenige, welcher — alleinsteht. Das führt aber in Bezug auf die Entwicklung der Menschheit zum vollständigen Quietismus der geistig Hochstehenden, zu der Theorie, daß das Leben eines solchen nur dazu da sei, um sich selber zu genügen. Da sich aber die Grenze zwischen geistig Hoch- und weniger Hochstehenden nicht so leicht ziehen läßt, so wird das Ende vom Lied wohl sein, daß Jeder nur für sich leben solle und um Wohl und Wehe des Anderen sich nicht zu kümmern brauche, was schließlich auf eine völlige Atomisirung der Menschheit hinausläufe, verstärkt durch den Genialitätsdünkel, eine Krankheit, welche die deutsche Literatur zu Beginn des Jahrhunderts schon durchgemacht hat. Jedenfalls wird man zugeben müssen, daß das eigentliche Drama mit dem vierten Akte aufhört, um einer Predigt Platz zu machen, deren Inhalt fragwürdig, keinesfalls sehr verständlich und in ihren Konsequenzen schwer zu übersehen ist. Hier trat denn auch die Verblüfftheit des Publikums ein, das die Haltung des Mannes nicht mehr begreift, der am Anfang für das Wohl der Gemeinschaft kämpfen will und schließlich die Finte ins Korn wirft, um sich auf sich selber zurückzuziehen. Die Rolle des Dr. Stockmann spielte Herr

Ujhazi, dem nicht alle erforderlichen Töne der Rolle zu Gebote stehen. Es ist keine rein pathetische Rolle. Stockmann hat einen Zug von Sozialität, Gemüthlichkeit, populären Witzes und Naivität, was Ujhazi noch zu bewältigen vermag. Aber in Stockmann ist auch ein sprudelndes Temperament, Feuer, Leidenschaft und ein Auffammen des Idealen, Qualitäten, die diesem ausgezeichneten Darsteller ganz ferne liegen. Das unruhige Auf- und Abgehen auf der Bühne, das Zausen am Schnurrbart ist kein Ersatz dafür. Stockmann muß von Zeit zu Zeit schwärmen, eine starke innere Bewegung muß durchbrechen, zu deren Darstellung die Erhebung der Stimme nicht ausreicht. Ujhazi war so vernünftig, daß der Charakter so dargestellt noch unverständlicher wird. Auch in seiner glänzendsten Szene, der Volksversammlung, wirkte er nicht durch die Qualitäten, welche die Rolle erfordert; hier muß der Darsteller den Ton freier, höchster Franke, vollständiger, innerer Befreiung von allen Illusionen, also thurmhohe Souveränität anschlagen; Ujhazi gab statt dessen guten trockenen Humor, und sehr wirkungsvoll pointirte, ausgezeichnet gesprochene Rede, frei von dem unangenehmen Manier des zu Ende gehenden Athems und Hervorstößens der letzten Worte des Satzes, und er wurde nach dem Schlusse dieses Aktes ungeschätzte Male gerufen. Sehr gut war der Bürgermeister von Gyeenes, geradezu meisterhaft aber der Druckereibesitzer Vizari's, von dem wir uns nicht erinnern, Besseres gesehen zu haben. Die Vorstellung war im Ganzen frisch, der Abend schon durch die vielen köstlichen Details, durch die scharfen Ausfälle auf Journalisten, Obrigkeit, Stadtverwaltung u. s. w. ein sehr angeregter. Wie viele dieser satirischen Worte hatten als jaugante Auspielungen auf unsere Verhältnisse oekten können! — r.

adoptierte diese Ansicht und war fest, zumal das Gerücht eher bestätigt als dementirt wurde. Wird die Anleihe aufgelegt, so geschieht es jedenfalls mit Zustimmung der deutschen Regierung.

Nun liegt auch eine bezüglich der europäischen Lage beruhigende Aeußerung eines deutschen Ministers vor. Wie aus Frankfurt telegraphirt wird, erwiderte Handelsminister Verley sich bei dem Besuche der dortigen Börse auf die Ansprache des Handelskammer-Präsidenten, er sei der Handelskammer dankbar, daß sie ihm Gelegenheit biete, sich über den Handel und die Industrie auszusprechen. Die Vertreter dieser Berufsgruppe können gegenwärtig ihren friedlichen Beschäftigungen beruhigt nachgehen, da die ausgestreuten Befürchtungen vielfach der realen Basis entsprechen. Die Vertreter dieser Berufsgruppe können gegenwärtig ihren friedlichen Beschäftigungen beruhigt nachgehen, da die ausgestreuten Befürchtungen vielfach der realen Basis entsprechen.

Am Montag den 21. September wurde in Paris der Jahrestag der ersten Republik von dortigen radikalen Komitès durch Abhaltung verschiedener Feste gefeiert. Bei einem dieser Bankete präsidirte der Banteminister Yves Guyot und hielt dabei eine Tischrede, in welcher er mit Befriedigung auf die innere Lage der Republik hinwies. Die Phantome des Cäsarismus seien verschwunden, und es genüge hiezu, das Gesetz gegen die Camorra, welche sich Patrioten-Liga nannte, anzuwenden. Der boulangistische Geist sei aber noch nicht verschwunden, man habe ihn manifestierend vor der Oper wiedergefunden, und gewiß werde derselbe auch in Zukunft bemüht sein, die republikanische Partei in Irreiracht zu bringen. Trotzdem hofft Herr Yves Guyot angesichts der Thatsache, daß sich selbst die ehemaligen Gegner zu der Republik bekennen, daß die nächsten Wahlen eine solide republikanische Mehrheit ergeben werden, die zur Durchführung von Reformen keiner Koalition bedürfen wird. Einen viel radikaleren Standpunkt nahm der ehemalige Konseils-Präsident René Goblet ein, der einem anderen Bankete präsidirte. Herr Goblet meinte, die Republik müßte nun, nachdem sie nach Außen die Sicherheit garantiert und im Innern allen Klassen und Meinungen die Freiheit wiedergegeben habe, ihre ganze Kraft der Besserung des Schicksals des Volkes widmen. Sie habe schon viel gethan, indem sie dem Volke den Unterricht gab, nun müsse aber auch dafür gesorgt werden, daß derselbe nicht wieder in volksfeindliche Hände falle. Ebenso sei es mit den Altersversorgungskassen, die erst im nächsten Jahrhundert funktionieren sollen. So lange könne man aber nicht warten, und es sei Pflicht der Republik, die sozialen Reformen zu realisiren und in die soziale Ordnung mehr Gleichheit und Gerechtigkeit zu bringen.

Dem Berliner „Wolff-Bureau“ wird aus Kopenhagen das daselbst bestimmte auf tretende Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des serbischen Königs Alexander mit der Prinzessin Helena von Montenegro signalisirt. — Das „Gerücht“ wird bloß Gerücht bleiben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. September.

* **Schulwesen.** Das Bürger-Schulkomitee der hauptstädtischen Unterrichtskommission hielt heute behufs Entscheidung der mit Dürnen angestellten Lehrer und Feststellung des Stundenplanes eine Sitzung. Aus diesem Anlasse richtete Dr. Theodor Gömbár an den Vorsitzenden, Magistratsrath Alfér, zwei Interpellationen. Er gab der Beantwortung zahlreicher Eltern Ausdruck, daß heuer überaus viele neue Bücher angeschafft werden müssen, und fragte, woher dies komme? Des Ferneren bemerkte er, daß in vielen Schulen die Unterrichtsstunden nicht eingehalten und die Kinder früher heimgeschickt werden; er möchte wissen, ob Mangel an Lehrkräften die Schuld an diesen Unzukömmlichkeiten trage. Magistratsrath Alfér erwidert, in der That gebe es heuer viele neue Bücher, in Zukunft werde dies jedoch nicht der Fall sein. Diesmal mußten auf Grund der Verordnung des Unterrichtsministers durchwegs approbirte Bücher verwendet werden; in früheren Jahren konnten auch nicht approbirte benützt werden. Auf die zweite Frage bemerkt der Vorsitzende, der Minister habe die Systemisirung der neuen Lehrkräfte erst Ende Juli genehmigt, in Folge dessen konnten die Ernennungen erst im September vorgenommen werden, was auch eine Verpätung in der Eintheilung der Lehrer zur Folge hatte. Dr. Gömbár nahm die Antworten zur Kenntniß.

* **Das hauptstädtische Grundverkaufskomitee** hielt heute unter dem Vorsitz des Magistratsrates Arfú eine Sitzung, in welcher es sich zunächst um die Bestimmung eines Baugrundes für die neue Artilleriekaserne handelte. Das Komitee beschloß, zu diesem Zwecke einen 26,600 Quadratklaster großen Komplex nächst dem sogenannten Weißen Weg, in unmittelbarer Nachbarschaft des militärischen Übungspalastes in Vorschlag zu bringen. — Zur Erbauung eines GefangenhauseS forderte der Justizminister einen geeigneten Grundkomplex und das Komitee empfiehlt, daß eine 1107 Quadratklaster messende Arena in der Kereztúrver Gemarkung unentgeltlich überlassen werden möge. — Ein Gesuch (von Friedrich Glácz) um Verlängerung eines Bautermines wurde abgelehnt. — An Johann Kubá wird eine 4120 Quadratklaster messende Extension an der Ecke der Jabella- und Wei-

senpurgasse um 60 fl. per Klaster verkauft. — Ein Grundstück an der Steinbrucherstraße wurde an Michael Lákacs um 20 fl. per Klaster überlassen. — Die Fabrikfirma Brüder Melocco wird mit ihrem den Ankauf eines an der Steinbrucherstraße liegenden Grundstückes betreffenden Offerte abgewiesen. — An Wilhelm Haas wird ein an der Ecke des Leopoldringes und der Szemerégasse befindliches Grundstück um 20 fl. per Klaster verkauft. — Ferner wurden noch verkauft: an den Steinmeißler Ladislaus Duaißky ein Grundstück vor dem neuen Friedhofe um 5 fl. per Klaster; an den Bleitischfabrikanten Friedrich Wüchel in Nürnberg ein Grundstück nächst der Gauschen Waggonfabrik um 8 fl. per Quadratklaster; endlich an Giza Barany ein Grundstück bei der Beamtenkolonie um 12 fl. per Quadratklaster.

* **Spitalslieferung.** Der Magistrat hat das Offert der Gácsér Tuchfabrik betreffend die Rohstofflieferung und das Offert der Firma Lottis und Kren betreffend die Lieferung der Rohhaarpölster für sämtliche Spitäler acceptirt. In Betreff der Lieferung der Weißwäsche und dergleichen wurde keines der vorgelegten Offerte angenommen und wurde die Ausschreibung einer neuen Offertverhandlung für eine einjährige Lieferung angeordnet. Gleichzeitig wurde beschlossen, an den Handelsminister eine Repräsentation zu richten, mit der Bitte, der Stadtbehörde jene ungarischen Fabriken, welche Leinenwaren erzeugen, bekanntzugeben zu wollen, damit bei der dreijährigen Vergebung der Spitalslieferung die einzelnen Bedarfsartikel gruppiert, die Licitationsbedingungen demgemäß bestimmt und konstatirt werden könne, welche Waare in Ungarn erzeugt wird und welche aus dem Auslande bezogen werden muß.

* **Hausnummer- und Gassentafeln.** Der Magistrat ersucht die Polizeibehörde, die Hauseigentümer im Verordnungswege zur sofortigen Reinigung der beschrifteten Hausnummern und Gassentafeln zu verhalten. Das Ingenieuramt wurde gleichzeitig angewiesen, dafür zu sorgen, daß an jeder Ecke eine Tafel mit dem betreffenden Gassenamen angebracht werde, und ist der diesbezügliche Kostenvorschlag binnen 8 Tagen vorzuliegen.

* **Die Werpächter** werden vom Magistrat schon jetzt aufgefordert, ihre Gesuche wegen Erneuerung ihrer Pachtverträge bis Ende Januar einzureichen und die Pachtgebühren mit 15 Prozent Erhöhung zu erlegen.

* **Für die Friedhofstraßenbahn** hat die Stadtbahnunternehmung betreffs des Personenverkehrs folgenden Fahrplan eingereicht: Von Steinbruch nach der Stadt und von der Stadt (Fölgasse) nach Steinbruch geht von halb 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Nachts jede halbe Stunde ein Zug ab. Zwischen dem Friedhofe und der Stadt wird von 7 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags jede zweite Stunde ein Zug mit 2 Waggons verkehren.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, daselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienreduktionen sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Alles oder Nichts“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 25. September.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Der Selbstmord der Frau Wild, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, ferner: Die „Genilikon-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Alles oder Nichts“, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung blieb heiter, die Temperatur ist aber noch weiter gesunken. Das Thermometer zeigte in der Nacht 4 Gr. R., Mittags 13 Gr. R. Das Barometer ist auf 771 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck breitet sich über ganz Mitteleuropa aus. Depressionen sind über dem Mitteländischen Meere, auch im nordwestlichen und nordöstlichen Theile Europas ist der Luftdruck niedrig. Die Temperatur ist in Mitteleuropa niedrig und steht im hohen Nordosten unter dem Nullpunkt; in Folge bedeutender nächtlicher Abkühlung sank auch in Ungarn an einigen Orten das Thermometer unter Null. Das Wetter ist in Mitteleuropa meist heiter und trocken. Größere Regen waren in der Gegend des Mitteländischen Meeres, in Lesina 91 Mm. bei stürmischem Winde. In Serajevo hat es gestern Abends geschneit. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei östlichen Winden im Norden heiteres und trockenes, im Süden trübes und zu Regen geeignetes Wetter zu erwarten; bei Nacht starke Abkühlung.

* **Erzherzog Joseph in Munkács.** Aus Munkács wird unterm heutigen telegraphirt: Erzherzog Joseph ist gestern Abends 6 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen. Zum Empfange hatten sich am Bahnhofe Obergespan Alexander Lönyay, der Bürgermeister, Honvéd-Distriktskommandant FML. Páry, Oberstlieutenant Szabó und ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters gab der Erzherzog seiner Freude Ausdruck, daß er nach so vielen Jahren wieder Gelegenheit habe, die Stadt Munkács zu sehen. Der Erzherzog fuhr sodann in dem vierpännigen Wagen des Obergespanns, gefolgt von einer langen Wagenreihe, in die Stadt, welche anlässlich des Besuchs

festlich geschmückt und beleuchtet war. Die Bevölkerung empfing den Erzherzog mit begeisterten Ausrufen. Erzherzog Joseph nahm im Kastell des Grafen Erwin Schönbörn Absteigequartier, woselbst auch Abends ein Souper stattfand, welchem außer dem Erzherzog und seinem Gefolge der Obergespan und die Spitzen des Militärs beiwohnten. Heute Morgens 8 Uhr wohnte der Erzherzog den Übungen der konzentrirten Honvédtruppen bei und sprach seine vollste Zufriedenheit über den schönen Verlauf derselben aus. Hierauf wurden durch den Erzherzog die Deputationen des Komitates, des Gerichtshofes, des Bezirksgerichtes, des Schulinspektorats, der Finanzdirektion, der Städte Munkács und Beregházy, des Munkács-er-griech.-kath. Bisthums, der röm.-kath. und der evang.-reform. Geistlichkeit, sowie der israel. Religionsgemeinde empfangen. Als Sprecher der Deputation des Bereger Komitates fungirte Obergespan Lönyay, welcher u. A. sagte: „... Mehrere Nationalitäten und Konfessionen bewohnen dieses Komitat in brüderlicher Liebe und Eintracht, zusammengehalten durch ein unlösliches Band heute sowohl, als auch in eventuell eintretenden schweren Tagen. Dieses zusammenhaltende Band kann nichts Anderes sein als die Vaterlandsliebe, die unentwegte Treue und Anhänglichkeit zum Herrscherhause. Genehmigen Ew. Hoheit auf diesem heiligen Boden der ungarischen Geschichte den Ausdruck unserer treuen Liebe und Anhänglichkeit für die Person Ew. Hoheit.“ Erzherzog Joseph betonte in seiner Antwort, daß er in ersten Tagen Gelegenheit hatte, an der Spitze einer Truppe zu stehen, welche wohl aus verschiedenen Nationalitäten bestand, doch in der Liebe zu König und Vaterland stimmten sie Alle überein. So war dies immer und er sei überzeugt, daß zur Zeit der Gefahr jeden einzelnen Jüngling des Vaterlandes gleiche Gefühle für König und Vaterland leiten werden. — Nachmittags 1 Uhr fand ein Dejeuner statt, an welchem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden theilnahmen. Nach dem Dejeuner fuhr Erzherzog Joseph sammt seinem Gefolge zur Bestichtigung des neu erbauten Kastells „Beregházy“ des Grafen Schönbörn nach Bereg-Szent-Miklós.

* **Ernennungen.** Se. Majestät hat den mit Titel und Charakter eines Konjuls bekleideten Vizekonjul Grafen Leonhard Strazenzki in Sopha zum Konjul in Jassy ernannt und dem Konjuls-Ranglei-Sekretär Baron Karl Weis-Teufenstein Titel und Charakter eines Vizekonjuls verliehen. — Desider Pálfi, Giza Regdon, Michel Gekstet und Ludwig Sipos wurden zu königl. Adjunkten ernannt.

* **Abreise der Ungarn zur Agrar-Ausstellung.** Die etwa hundert Mitglieder des Landes-Industrievereins, welche die Agrar-Ausstellung besuchen, haben heute Abends unter Führung des Präsidenten Grafen Eugen Zichy und des Sekretärs Moriz Gelléri die Reise nach Agrar mittelst Separatzuges angetreten. Die Theilnehmer an dem Ausfluge versammelten sich bereits um 8 Uhr Abends im Centralbahnhofe, woselbst nach eingenommenem Souper die Abfahrt nach 9 Uhr Abends erfolgte. Auch mehrere Damen machen den Ausfluge mit.

* **Personalmeldungen.** Ministerpräsident Graf Szapáry begibt sich morgen auf einen Tag nach Tasikon. — Die Minister Graf Csáky, Graf Bethlen, Szögyény und Jospovich sind heute Früh in der Hauptstadt eingetroffen. — FML. Herzog Wilhelm von Würtemberg befindet sich gegenwärtig zur Kur in Bóly. — Die Trauung der Tochter des Herrn Karl v. Tömöry, k. u. k. Truchseß und Chef der Firma J. G. Schopper, Melanie v. Tömöry mit ihrem Cousin Madár Heinrich v. Smorovics, k. u. k. Husaren-Lieutenant in der Reserve und Theilhaber der Firma A. Heinrich u. Söhne, findet schon morgen, Samstag, halb 12 Uhr Vormittags in der Innerstädter Kirche statt.

* **Leo XIII. als Großindustrieller.** Wie „Secolo“ meldet, beabsichtigt Leo XIII. auf den Prati di Castello in Rom ein großes Industrie-Etablissement für einige tausend Arbeiter anlegen zu lassen, um so auch praktisch zu zeigen, wie Christen ihre Arbeiter behandeln sollen. Dieses Etablissement soll Eigentum des Vatikanus bleiben.

* **Zum Selbstmord der Frau Wild.** Über den Nachlaß von Marie Wild wird Folgendes mitgetheilt:

Vor vierzehn Tagen übergab Frau Wild ihr gesamtes Vermögen von 30,000 fl. einer Assekuranz-Gesellschaft gegen Gewährung einer lebenslänglichen Leibrente, nachdem sie das der Grazer Universität hinterlassene Vermächtniß von 100,000 fl. sichergestellt und auch früher ihrer Tochter, Frau Gottinger, 100,000 fl. übergeben hatte. Dieser mit der Assekuranzgesellschaft abgeschlossene Vertrag soll nunmehr von den gesetzlichen Erben der Künstlerin angefochten werden. Dieser Vertrag ist umso bemerkenswerther, als daraus hervorgeht, daß Frau Wild damals noch nicht an ein freiwilliges Scheiden aus dem Leben dachte. Ein plötzlicher Ausbruch von Geisteskrankheit, die vielleicht schon lange in ihr gekieimt haben mochte, scheint die nunmehr eingetretene Katastrophe hervorgerufen zu haben. Nach den bisherigen behördlichen Erhebungen wurde keine Aufzeichnung der Frau Wild oder sonst ein leghwilliges Wort vorgefunden.

Aus Gáding wird berichtet: Erst vor fünf Tagen hatte sich Marie Wild in die Privat-Asylanstalt in Hacking begeben, wo sie sich in ärztlicher Pflege des Universitätsdozenten Dr. Sol-

länder befand. Die Künstlerin war in aufgeregter Stimmung, sie klagte über ihre verlorene Stimme und über ihren verlorenen Liebhaber. Und sie äußerte sich, daß sie das Leben ohne den jungen Mann, der sie verlassen, nicht ertragen könne. Wenn sie ruhiger wurde, sang Frau Wilt und die Patienten der Anstalt hörten entzückt zu; die Stimme war noch immer entzückend und klang gar nicht angegriffen. Gestern erfuhr Frau Wilt den Dr. Holländer, sie in die Stadt zu begleiten, da sie den Zahnarzt aufsuchen müsse. Dr. Holländer fuhr mit der Künstlerin um 4 Uhr Nachmittags beim „Zwettlthof“ vor; als der Arzt um 5 Uhr zurückkam, war Marie Wilt bereits eine Leiche. Marie Wilt hatte im „Zwettlthof“ ein Rendezvous mit einem jungen Manne. Es scheint, daß dieser junge Mann an ihrer Liebesaffäre theilhaftig gewesen ist; denn unmittelbar nachdem sie sich von ihm getrennt, eilte sie rasch die Treppe hinauf und stürzte sich vom vierten Stockwerke in den Lichtlof.

Der Todessturz erfolgte um 4 Uhr 27 Minuten, da die Uhr, welche Frau Wilt trug, um diese Zeit stehen blieb. Frau Wilt fiel auf die Holzverschalung eines Brunnens, die mehrfach beschädigt wurde. — Die unglückliche Frau hat vor Kurzem an einen Wiener Bekannten einen Brief gerichtet voll Lamentationen über ihre Lage. Zum Schluffe heißt es wörtlich:

„Jede Schuld rächt sich auf Erden. Wenn ich ruhig unter den Fittigen Deiner Freundschaft geblieben wäre, dann wäre das Alles nicht geschehen. Deine alte Marie.“

In einem zweiten, an einen Arzt gerichteten Schreiben heißt es:

„Welche Summe verlangen Sie für mehrere Tropfen Gift? Haben Sie Barmherzigkeit, schaffen Sie mir Gift.“

Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: Der Selbstmord der Hofopernsängerin Wilt bildet das Tagesgespräch. Die Blätter bringen viele Details aus ihrem Leben, alle auf die Frage bezugnehmend, ob sie die That im Wahnsinn begangen habe oder nicht. Dr. Holländer, bei dem sie zuletzt in Pflege war und der sie auch in den Zwettlthof begleitete, erklärte bezichtigt, daß er an ihre Geistesgesundheit nicht glaubt. Die Frage bietet nicht bloß akademisches Interesse, es hängt von ihrer Beantwortung ab, ob der Leibesrentenvertrag, den sie mit der „Assicurazioni Generali“ geschlossen, aufrecht erhalten oder ungültig erklärt wird. Der Vertrag wurde im Monat Mai dieses Jahres errichtet. Frau Wilt übergab der genannten Gesellschaft ihr gesamtes Vermögen per 400,000 Gulden gegen eine jährliche Leibrente von 33,000 Gulden. Die erste Zahlung sollte die Gesellschaft am 15. November d. J. leisten. Da Frau Wilt diesen Tag nicht erlebt hat, hat die Gesellschaft das ganze Vermögen faktisch umsonst. Bei Abschluß des Vertrages hatte sich Frau Wilt einen kleinen Betrag von 10,000 Gulden als Nothpfennig zurückbehalten. Davon besaß sie, als sie nach Wien kam, 1100 Gulden. Sie sagte dem Dr. Holländer auch, sie müsse jetzt sehr sparen, denn sie habe kein Geld. Erst am 13. November werde sie wieder etwas haben, nämlich die Rente von 16,500 Gulden. Der Gedanke an den abgeschlossenen Vertrag erfüllte sie übrigens immer mit Vergnügen. Es war kein Zweifel, daß sie durch denselben ihr Vermögen ihren Verwandten entziehen wollte. Der Schwiegerjohn der Verstorbenen, der Sänger Gottlinger aus Graz, ist heute hier eingetroffen und hat ihre Leiche in der Todtenkammer besichtigt. Seine weiteren Schritte gelten der Frage, ob und wie der Leibesrentenvertrag anzusehen wäre. Interessant ist, daß zu Händen eines hiesigen Advokaten (Dr. v. Haertten) seit drei Jahren ein Testament erliegt, welches Frau Wilt öfteren Aenderungen unterworfen hat. Es wird erzählt, daß sie darin der Wiener Hofoper 200,000 Gulden Legiert hatte und daß, als sie sich einmal von der Direktion dieses Instituts beleidigt glaubte, sie ausrief: Jetzt gehe ich sofort mein Testament ändern. Jetzt werde ich die 200,000 Gulden der Budapester Oper schenken.

Abnahme der Hörerzahl an der medizinischen Fakultät. Die Zahl der Hörer der medizinischen Fakultät weist im sechsten begonnenen Schuljahre eine entschiedene Abnahme auf; in den ersten Jahrgang haben sich bloß 170 Hörer immatrikuliren lassen. Im verfloffenen Jahre betrug die Zahl der erstjährigen Mediziner weit über 200, und vor vier Jahren zählte der erste Jahrgang 280 Hörer.

Minister Graf Albin Csáky und die ungarische Sprache. In einem an den Verwaltungsausschuß der Stadt Temesvár gerichteten Reskript vom 20. Juli l. J. gab Unterrichtsminister Graf Csáky seiner warmen Anerkennung über die in den Kommunalsschulen Temesvárs erzielten außerordentlichen Unterrichtsergebnisse, insbesondere über die Erfolge des erst im vergangenen Jahre in den ersten Klassen eingeführten Unterrichts der ungarischen Sprache Ausdruck, was in der ganzen Stadt freudigen Widerhall gefunden hat. Der Verwaltungsausschuß der Stadt Temesvár hat die Anerkennung des Ministers mit einem Dankschreiben beantwortet.

Seelsorger-Weihe. In der ref. Kirche auf dem Rablplatz wird Sonntag, am 27. d. M., Vormittags, die Weihe der im verfloffenen Jahre erwählten Seelsorger vorgenommen. Die Festrede

wird der Festehegger Seelsorger Alexander Tóth halten; die Einweihungs-Ceremonie wird der ref. Bischof Karl Székely vornehmen. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr Vormittags.

Von einem Eisenbahnzuge überfahren. In Steinbruch ereigneten sich im Laufe des heutigen Nachmittags zwei bedauerliche Eisenbahnunfälle. Von zwei verschiedenen Zügen wurden zwei Personen überfahren. Der Eine der Überfahrenen war ein in der Station Steinbruch stationirter Verkehrsbeamter; derselbe wurde im buchstäblichen Sinne des Wortes in Stücke gerissen. Das andere Unglück geschah in der zum Steinbrucher Bahnhofe gehörenden Abladestation Bórinz. Hier war ein zweijähriges Mädchen das Opfer.

Das erstere Unglück geschah in der Station Steinbruch der Westbahn unmittelbar vor dem Aufnahmsgebäude. Um 5 Uhr 35 Minuten Abends traf hier der aus Gzeglö kommende Lastzug der Westbahn Nr. 236 ein, der hier mit dem aus Budapest kommenden Lastzug Nr. 293 kreuzen sollte. Der aus Gzeglö kommende Zug traf wenige Minuten früher ein und der diensthabende Verkehrsbeamte, der 24 Jahre alte, aus Dinik im Thuroeger Komitat gebürtige Adolf Harrer, ging, als der Zug zum Stehen gebracht worden, auf denselben zu, in der Absicht, den Zugsführer zu fragen, wie lange derselbe in der Station Aufenthalt habe. Harrer mußte, um zu dem Zuge zu gelangen, drei Geleise passieren. Er bemerkte unbegreiflicher Weise nicht, daß in diesem Augenblicke der aus Budapest kommende Lastzug Nr. 293 auf dem dritten Geleise in die Station einfuhr, und im nächsten Augenblicke wurde der unglückliche junge Mann von der Lokomotive des Zuges erfaßt, er geriet unter die Räder desselben und wurde im buchstäblichsten Sinne des Wortes in Stücke gerissen. Der ganze Zug ging über den Unglücklichen hinweg und als der Zug zum Stehen gebracht wurde, konnte der Leichnam des Verunglückten nur stückweise von unter den Rädern hervorgeholt werden. Unbegreiflich ist es, daß weder der Lokomotivführer Koloman Bafos, noch der Zugsführer Michael Kelle, noch auch der Heizer Eduard Stopp den Beamten zwischen den Geleisen bemerkten, noch unbegreiflicher, daß der verunglückte Harrer den einfahrenden Zug nicht bemerkte. Am Thortorte erschienen seitens der Polizei die Steinbrucher Konzipisten Lesták und Dr. József Takáts, ebenso der Untersuchungsrichter vom Tage, die über den Fall ein Protokoll aufnahmen. Die Untersuchung wurde eingeleitet. — Der zweite Unglücksfall geschah ebenfalls Nachmittags bei der Abladestelle Bórinz im Steinbrucher Bahnhofe. Hier wurde von dem Lastzuge Nr. 23 das zweijährige Töchterchen des Weichenwärters József Guji überfahren und blieb sofort todt. Die Leiche des Kindes, welches ein Opfer der Unvorsichtigkeit seiner Eltern geworden, wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt.

Gegen die Sonntagsruhe. Im Schoße der Budapester Kaufmannschaft ist bekanntlich eine Bewegung im Zuge, welche die Aenderung der Durchführungsvorordnung zum Gesetz über die Sonntagsruhe in dem Sinne erwirkt will, daß die Geschäftslökalen statt um 10 Uhr erst um 12 Uhr Mittags gesperrt werden mögen. Die Kaufleute werden zu einer in dieser Angelegenheit Sonntag, am 27. d., Vormittags halb 11 Uhr in Somossy's Orpheum stattfindenden Versammlung eingeladen.

Budapester Herbstrennen. Am nächsten Sonntag beginnen auf der Rennbahn nächst dem Stadtwaldchen die diesjährigen Herbstrennen, welche diesmal acht Meetings umfassen werden. Dieselben finden am 27. und 29. September, dann am 1., 4., 6., 8., 11. und 13. Oktober statt. Von Seite des ungarischen Jockeyklubs wurden für diese Rennkampagne Graf Tassilo Festeti, Graf Elemér Batthyány und Baron Sigmund Uchtritz in das Renndirektorium gewählt. — Für das erste Meeting, welches um 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags beginnt, wurde folgendes Programm ausgearbeitet:

1. „Göböllöder Preis“ (1000 fl., Distanz 1600 Meter), 9 Unterchristen. — 2. „Verkaufserennen“ (Preis 1000 fl., Distanz 1300 Meter), 9 Unterchristen. — 3. „Havanner Preis“ (5000 fl., Distanz 1300 Meter), 18 Unterchristen. — 4. „Handicap“ (Preis 1500 fl., Distanz 2000 Meter), 27 Unterchristen. — 5. „Welter-Handicap“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter), 16 Unterchristen. — 6. „Verkaufserennen zweiter Klasse“ (Preis 1200 fl., Distanz 1300 Meter), 17 Unterchristen. — 7. „Nennen der Landleute“ (Preise 300 fl., 150 fl. und 80 fl., Distanz 2400 Meter).

Theaterbrand. Während der gestrigen Vorstellung der Operette „Mamzelle Nitouche“ im städtischen Theater zu Spas brach Feuer aus. Das Publikum ergriff die Flucht; es entstand ein entsetzliches Gedränge, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Das Feuer wurde nach einstündiger Dauer gelöscht.

Ein abenteuerliches Komplot. Wie dem „Journal des Débats“ aus New York telegraphirt wird, ist dort ein vollständiges Komplot entdeckt worden, die Kinder der vornehmsten Millionäre der Stadt zu entführen. Es ist bereits ein Versuch unternommen worden, sich der Kinder Mr. Jay Gould's zu bemächtigen. Die Polizei hat die Sache in die Hand genommen. Die Kinder Gould's gehen nunmehr von in Civil gekleideten Polizei-Agenten überwacht aus.

Budapester Advokatenklub hält seine diesjährige Generalversammlung am 29. Oktober, Nachmittags halb 6 Uhr, in den eigenen Lokalitäten (Frankfurter-Platz).

Die Anerkennung des Fürsten von Bulgarien. Ein Wiener Blatt erhält nachstehende Mittheilung: Fürst Ferdinand von Bulgarien ist anerkannt — vorläufig zwar noch nicht von den Mächten, wohl aber von einem königlich ungarischen Steuerinspektorate. Bekanntlich mußte Prinz Ferdinand von Koburg, als er den Thron von Bulgarien bestieg, seine königliche Offiziersstelle niederlegen. Da er jedoch die vollständige Dienstzeit nicht vollstreckt hatte, wurde ihm nunmehr eine Militärtaxe für die Jahre 1888, 1889 und 1890 mit je 100 Gulden zur Zahlung vorgeschrieben und lautet der Titel des Taxerkenntnisses wörtlich: „S. königliche Hoheit Ferdinand Fürst von Bulgarien.“ Interessant ist es immerhin, in Ungarn Militärtaxe zu zahlen und gleichzeitig in Bulgarien allerhöchster Kriegsherr zu sein.

Generalmajor Johann Ritter v. Alfer. Gestern Vormittags ist in Wien der Generalmajor Ritter v. Alfer, ein um die Organisirung eines wichtigen Theiles der Armee überaus verdienter Mann, im 81. Lebensjahre gestorben. Seine hervorragenden Verdienste um das Traineewesen, die besonders in der Errichtung der Unteroffiziers-Bildungsschulen bestehen und welche er sich als Vorstand der dritten Abtheilung des Kriegsministeriums erwarb, fanden an allerhöchster Stelle wiederholte Anerkennung, so durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse. Sein Sohn hat als Hauptmann in der Schlacht bei Königgrätz den Heldentod gefunden.

Schnee. Aus Piptó-Szent-Miklós schreibt man vom 24. d.: In der Nacht vom 23. auf den 24. d. hatten wir in unserer Nähe starken Schneefall. Die Nachbargebirge sind mit einer dichten Schneedecke bedeckt. — Aus Livno in Bosnien wird berichtet: Nach mehrtägigem Regen trat heute bei 3 Grad Celsius Schneefall ein. Die Bergkämme sind bis zu 1000 Meter herab mit Schnee bedeckt.

Ein grausamer Mord wurde dieser Tage in dem Städtchen Breznóbánya (Söhler Komitat), wie uns von dort mitgetheilt wird, von bisher unbekanntem Thäter verübt. Nachdem das Grummet, die zweite Heuernte, von den Wiesen eingeharnt war, trieben des Nachts einige arme Frächter ihre Pferde auf die Wiese, um sie dort bis zum Morgen weiden zu lassen. Am anderen Morgen fand man die vierzehn Pferde in einem entsetzlichen Zustande. Einem hatte man einen Fuß oberhalb des Knies abgehakt, einem zweiten die Ohren abgeschnitten und den anderen zwölf war von ruckloser Hand die Zunge herausgeschnitten worden. Selbstverständlich mußten alle 14 Thiere getödtet werden und die Eigenthümer derselben, arme Frächter, sind dadurch zu Bettlern geworden. Die Gendarmerie und die Ortspolizei fahnden nach den Thätern, deren mehrere gewesen sein müssen. Man vermutet, daß die Eigenthümer der Wiese diese grausame That verübt, um sich dafür zu rächen, daß die Frächter ihre Pferde ohne Erlaubniß auf derselben weiden ließen.

In der russischen Judenfrage hat der Herzog von Argyll, einer der hervorragendsten Theilnehmer des jüngeren in London einberufenen Protest-Meetings gegen die russischen Judenverfolgungen, das Wort ergriffen. Der Herzog hat nämlich an ein Mitglied des russisch-jüdischen Komitès das nachstehende offene Schreiben gerichtet, welches jetzt von dem neugegründeten Blatte „Dorfest Ruffia“ veröffentlicht wird:

3. September 1891, Inverary, Argyllshire.
Geehrter Herr! Ich hatte mich der Hoffnung hingeeben, daß die russischen Behörden die wider sie erhobenen furchtbaren Anklagen hinsichtlich der Verfolgung der Juden in Abrede stellen und uns dadurch in die Lage versetzen würden, mit unserem Urtheile zum mindesten ein wenig zurückzuhalten. Kein solcher Widerspruch ist bis jetzt erschienen, und ich fürchte, wir müssen es als Thatsache annehmen, daß eines der größten Kaiserreiche der Welt, welches sich nicht allein christlich, sondern nachdrücklich „orthodox“ nennt, gegen die jüdische Bevölkerung in einem Geiste handelt, welcher der dunkelsten Epochen der dunkelsten Jahrhunderte würdig ist. Ich kenne kein anderes Hülfsmittel als die öffentliche Meinung der christlichen Welt. Schließen sich Niemand davon aus, Schande! über solches Verhalten auszurufen. Es ist einfach barbarisch.

Selbstmord. Man schreibt aus Raab, 24. d.: Bergangene Nacht hat sich hier in einem Hotel der Handlungsvreisende Rudolf Mohaupt aus Budapest, der bei der Linzer Firma Heinrich Frank Söhne — den bekannten Frank-Kaffeeabrikanten — bedienstet war, erschossen. Das Dienstpersonal des Hotels fand ihn des Morgens bei offener Thür todt im Bette, den Revolver, mit dem er sich getödtet, neben dem Bette auf dem Fußboden. Mohaupt soll verheirathet sein; über die Ursache des Selbstmordes ist bisher nichts bekannt, doch dürfte ein vorgefundener, an die Chefs adressirter Brief — der bisher noch nicht eröffnet wurde — Aufschluß geben. Im Besitze des Selbstmörders wurde eine Baarhaft von über 1000 fl. vorgefunden. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des allgemeinen Krankenhauses übertragen.

Eisenbahn-Unfälle. Aus Madrid telegraphirt man: Bei dem Bahnunglück von Burgos wurden fünfzehn Personen getödtet, darunter die Tochter des Marquis de Camarinas und eine Magistratsperson mit Frau und zwei Töchtern. Der Generalandere,

Gegen die in der Melinit-Affaire über dieselben verhängte Strafe von fünf Jahren Gefängnis verurtheilt.

Offener Sprechsaal.

Kritische Erscheinungen!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unfähigsten Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenlofes und konvulsives Wesen, zielloses Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, mühsler Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen. Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken, die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel, wie Dr. Chas. Thomas' Natur-Heilmethode, welche nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung und Entwicklung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel angibt, welche zur radikalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen notwendig sind. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlag's-Buchhandlung zu Leipzig.

Monika Scheiber, Sümeß, Dr. Josef Frommer, Paesa, Verlobte. 43415

Meinen Freunden und Bekannten die angenehme Mittheilung, daß ich mich mit dem liebenswürdigen Fräulein Misa Straßer, Tochter des Herrn Salom. Straßer aus Tolna, verlobt habe. Ignatz Davidovics, Zomba. 43363

Dr. Ludwig Bors, Kinderarzt, Spezialist für Diphtheritis und Bräune, ist von seiner Ferien-Reise zurückgekehrt. Wohnt: Königsgasse Nr. 69. Ordiniert von 2-3. 43427

Meine Advokatur-Kanzlei habe ich (Budapest Dorotheagasse Nr. 7) eröffnet. Dr. Ludwig Vásárhelyi, Landes- und Wechselgericht-Advokat. 43419

Militärtuche sein Strich und commiß aller Farben und Qualitäten; für Feuerwehrrückende Spezialitäten, Tuche für Wagner und Tapezierer, Livree-Tuche aller Farben bei Aron Braun & Söhne, Tuchhandlung, Budapest, Marokkanergasse

Verlosungs-Verlust. Versicherungs-Tarif für die Ziehungen am 1. Okt. Dr. Komunal-Josef, Prämie 25 kr., eventuel Kursverlust A. 23 Scheiß-Josef 15 kr., " " " A. 13 Rudolf-Josef 35 kr., " " " A. 10 Graßhögler Privat, II. III. Em. 5 kr für A. 100 nominale A. 3 „Mercur“, Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft Wien, Wolfzeile 10. Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme. Reise Sr. Majestät nach Prag. Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät, welche heute den ganzen Tag in der Hofburg weilte, hat um 8 1/2 Uhr Abends, begleitet von den beiden Generaladjutanten Graf Paar und v. Volfras und eines weiteren großen Gefolges, mit Separathofzug die Reise nach Prag angetreten. Auf dem mit Teppichen belegten und glänzend beleuchteten Perron des Nordbahnhofes hatten sich eingefunden der Präsident Markgraf Pallavicini, General-Direktor Hofrath Jettles und andere hervorragende Herren der Bahnverwaltung. Nach stattgehabter Begrüßung bestieg der Monarch sofort den Salonwagen. Zur bestimmten Stunde fuhr der vom Betriebsdirektor Regierungsrath Kuttilek geleitete Separathofzug aus der Halle. Die Ankunft in Prag erfolgt morgen Früh 7 Uhr. Berlin, 25. September. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Heute Abends begibt sich Kaiser-König Franz Joseph nach Böhmen.

Dank seiner Herrschertugenden ist der Kaiser-König Gegenstand der innigsten Liebe und Verehrung seitens aller Völker der Monarchie. Wie überall, wird der Kaiser-König auch in Böhmen von beiden Volksstämmen mit weitestehender Begeisterung empfangen werden. In der That, daß der Kaiser-König die Reise von Prag nach Reichenberg auszudehnen entschlossen ist, dokumentirt sich am besten das Wesen des Ausfluges des Monarchen nach dem Königreiche Böhmen. Es ist die Ausstellung, es ist das Land, es sind beide Nationalitäten, denen die kaiserliche Guld und Gnade zugebacht ist.

Die Heimreise des Czaren. Kopenhagen, 25. September. Bei der Abreise des russischen Kaiserpaars waren sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend.

Berlin, 25. September. (Privat-Telegramm.) Bis Nachmittags war Authentisches über die Czarenreise nicht zu erfahren. Die Bahnhofsvorstände antworteten auf Erkundigungen, daß sie nicht informiert seien, indessen ist es Thatsache, daß Vorkehrungen stattfanden, die auf eine mögliche Entzweiung schließen lassen. Die Gerüchte, daß Berlin passiert werden soll, finden eine gewisse Unterstützung durch eine Pariser Meldung, wonach der Czar den Großfürsten Alexis benachrichtigte, er werde die Rückreise über Berlin antreten. Da als weiterer Reisezug der über Warschau angegeben ist, so scheint eine Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm trotz dem nicht beabsichtigt zu sein. Andererseits verlautet, daß nach Stettin mehrere Salonwagen beordert worden sind. Dies würde bedeuten, daß der Czar Berlin umgehen will.

Die mannigfaltigsten Berichte über die Czarenreise erhalten große Wichtigkeit durch das unzweifelhafte Entgegenkommen des auswärtigen Amtes in Sachen der Russenanleihe. Es ist Thatsache, daß die Bankhäuser Warschauer und Mendelssohn erst theilnahmen, nachdem sie sich der ausdrücklichen Billigung des Reichskanzlers versichert hatten. Es wird sogar erzählt, daß Caprivi ausdrücklich den Wunsch darnach geäußert habe, mit dem Hinzufügen, es solle mit dem System der Bekämpfung des russischen Kredits aus allgemein politischen und finanzpolitischen Gründen gebrochen werden und es werde an weiteren entsprechenden Maßregeln nicht fehlen. So wird beispielsweise die Lombardfähigkeit der Russenwerthe an der Reichsbank wahrscheinlich wieder hergestellt werden.

Die Blätter besprechen diese Meldung entschieden ablehnend. Die „Kreuzzeitung“ verlangt sehr energisch Aufklärung. Das „Tageblatt“ bedauert die Entschließung des auswärtigen Amtes. Die „Nationalzeitung“ warnt die Kapitalisten vor der Beteiligung an der Anleihe und meint übrigens, es scheine ein Meinungsaustrausch über die internationale Lage stattgefunden zu haben, auf dessen Inhalt sehr leicht die so entgegenkommende Beurtheilung der Aufhebung des Paßzwanges im „Journal de St. Petersburg“ ein Streiflicht werfe. Die „Vossische“ betont, daß von einer Begünstigung der Anleihe durch Oesterreich-Ungarn niemals gesprochen worden ist.

Berlin, 25. September. Gerüchtweise verlautet, der Czar werde heute Abends Berlin passieren. Eine Zusammenkunft desselben mit dem deutschen Kaiser in Westpreußen gilt als wahrscheinlich.

Berlin, 25. September. Das Wolffsche Bureau meldet: Der Czar stellte anlässlich seiner heutigen Durchreise durch Berlin das Ersuchen, dieselbe als eine durch einen Trauerfall in der kaiserlichen Familie veranlaßte rein private zu betrachten, welcher Trauerfall seine sofortige Anwesenheit in Moskau erfordere. Er bitte daher, von jedem Empfange abzusehen. Der Czar wird alsbald nach seinem Eintreffen mit dem Extrazuge via Alexandrowo weiterreisen.

Berlin, 25. September. Das Kaiserpaar von Rußland traf gegen 10 Uhr Abends mit mehr als einstündiger Verspätung im Stettiner Bahnhofe ein. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Auf dem Perron hatten sich Prinz Leopold, welcher seine russische Uniform mit blauem Ordensbande trug, und seine Gemahlin in Trauer, ferner Stadtkommandant Graf Schlieffen und das Personale der russischen Botschaft, bis auf den Botschafter Graf Schuwaloff, welcher von Berlin abwesend ist, ein-

gefunden. Die Fürstlichkeiten nahmen den Thee im Fürstenzimmer des Bahnhofes. Die Tafel schmückten Silbergeräthschaften des Berliner Hofes und königlich preussische Leibjäger servirten. Die Weiterreise erfolgt vom Stettiner Bahnhofe aus über Alexandrowo nach Moskau.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Der „Pol. Korr.“ geht aus Konstantinopel der Wortlaut des Rundschreibens der Pforte an ihre Botschafter in der angeblichen Dardanellenfrage zu. Dasselbe ist vom 19. September datirt und enthält über die Instruktionen, welche dem Kommandanten der Befestigungen am Bosphorus und bei den Dardanellen in Bezug auf die Behandlung der Schiffe der russischen freiwilligen Kreuzerflotte ertheilt wurden, folgende Angaben: Die Schiffe der genannten, unter Handelsflagge segelnden Flotte werden in gleicher Weise wie die anderen Handelsschiffe die Meerengen frei passieren können; wenn sie an Bord Deportirte oder Soldaten führen, wird ihnen nach vorhergegangener Benachrichtigung durch die russische Botschaft die Durchfahrt mittelst kaiserlichen Frades gestattet werden. Wenn sie jedoch auf der Rückfahrt vom äußersten Osten Militärurlauber transportiren, werden sie die Festungskommandanten ohne Weiteres passieren lassen und die Pforte bloß nachträglich verständigen.

Berlin, 25. September. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ berichtet über eine Unterredung mit einem angesehenen Staatsmann, wahrscheinlich Miquel. Darnach erfolgte die Aufhebung des Paßzwanges aus rein sachlichen Gründen. Der Staatsmann sagte: Wir verwerfen jede Politik ab irato, die uns ringsumher nur Feinde erzeugt, aber wir hüllen darum nicht um die Gunst der Nachbarn. Uebrigens scheint das revolutionäre Treiben in Paris stark an Gewicht verloren zu haben. Der „Lohengrin“ = Skandal ist nicht entfernt mit den früheren Orgien der Boulange zu vergleichen. Weiters erklärte der Staatsmann, an den Czarenbesuch ist gar nicht zu denken, nachgerade sollte jeder Redakteur wissen, daß unsere Beziehungen zu Rußland zu wünschen übrig lassen. Die Politik des Nachlaufen taugt für Deutschland ebenjowenig wie die Politik des Brückrens.

Rhin am Rhein, 25. September. Aus Petersburg wird der „Röln. Ztg.“ telegraphirt, daß gelegentlich des vorgestrichen Saisonstreffens im zoologischen Garten sehr stürmische Szenen vorkamen. Russische Studenten und Schüler höherer Lehranstalten verlangten die nunmehr wieder polizeilich verbotene Marschlaibe und Lärmten und beschimpften laut den verwichenen „Deutschen“, als die Kapelle dem Wunsche nicht entsprach. Der Haupttrübselührer, ein schlecht beleumundeter russischer Reporter, wurde verhaftet.

Paris, 25. September. Nachdem alle Handelsverträge mit Frankreich gekündigt wurden, ist für die Verlängerung derselben die Einbringung eines eigenen Gesetzesentwurfes notwendig. Im Ubrigen haben entgegen gewissen Nachrichten weder Spanien noch Belgien bisher irgend ein Ansuchen um Verlängerung der Handelsverträge gestellt.

Paris, 25. September. Großfürst Wladimir ist heute aus San Sebastian hier eingetroffen.

Paris, 25. September. Die Polizei konfiszirte tausend Kellame = Plakate, welche das neu erschienene Buch „La guerre de Montagne“ ankündigten und einen russischen und französischen Soldaten im Kampfe mit einem deutschen, österreichisch-ungarischen und italienischen Soldaten darstellten.

Paris, 25. September. Der Minister des Innern, Ribot, beauftragte den französischen Geschäftsträger in Wien, der Regierung Dank auszusprechen, daß anlässlich der Ueberführung der sterblichen Ueberreste des französischen Generals Laflotte, welcher auch zwei Mitglieder des allerhöchsten Herrscherhauses bewohnten, die militärische Ehrenbezeugung geleistet wurde.

Rom, 25. September. Das Komité für den internationalen Friedens-Kongreß gibt bekannt, daß aus Oesterreich 35 Abgeordnete dem Kongresse beigetreten sind, was selbst von den radikalen Blättern als ein Beweis der friedlichen Gesinnungen Oesterreichs lobend anerkannt wird. Der Kongreß verspricht imposant zu werden.

Zu der Meldung aus Nizza, daß der dortige Maire alte italienische Regierungsmittglieder zur Enthüllung des Garibaldi-Denkmalis am 4. Oktober einladet und daher Nicosera die Regierung offiziell vertreten werde, wird hier bemerkt, die individuelle Einladung schließt nicht die offizielle Vertretung ein. Gegenüber dem Gerüchte, daß die Besprechungen zwischen dem Krizminister und dem

Generalstabschef Cosens eine Erhöhung des Kriegsbudgets bezwecken, wird versichert, daß Beide schon vor der Ernennung Pellour zum Kriegsminister die Möglichkeit weiterer Ersparungen anerkannt hätten.

London, 25. September. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Rothfaund unter den Banern nimmt zu. Die Kartoffel-Ernte ist mäßig. Im Gouvernement Astrachan sterben ganze Dörfer von Heftörungen in Sibirien unter den Arbeitern der sibirischen Eisenbahn aus, welche mit großer Strenge unterdrückt werden.

Kopenhagen, 25. September. Wie verlautet, werden die Kaiserin von Rußland, der Großfürst-Thronfolger und die Großfürstin Xenia, sowie die Prinzen Georg und Nikolaus und die Prinzessin Marie von Griechenland in etwa 14 Tagen hierher zurückkehren.

Bukarest, 25. September. Das „Journal Lupta“ erklärt angeblich auf Grund diplomatischer Informationen die Neutralität Rumäniens für eine Fabel. Das gegenwärtige Kabinett besitze allerdings nicht das Vertrauen der Dreihundmächte, aber die auswärtige Politik mache weder neutral bleiben, noch mit Rußland gehen, sondern sich dem Dreieunde anschließen, welcher ihm die jetzigen Grenzen garantiert und für den Fall des günstigen Ausgangs des Krieges den Rückwerb von Bessarabien zugesichert hat.

Berlin, 25. September. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge bezieht sich nach den auf Grund des Probebrusches stattgehabten Ermittlungen die diesjährige Weizenernte in Preußen auf 18.408.000 Doppelzentner gegen 17.523.000 Doppelzentner im Vorjahre, in Sommer- und Winterweizen zusammen bis zur Ernte rund um eine Million Doppelzentner höher als im vorigen Jahre.

Athen, 25. September. Der Tod der Großfürstin Alexandra hat einen tiefen Eindruck gemacht. Seitens der Regierung, der Municipalität und verschiedener Korporationen haben Kundgebungen stattgefunden. Es wurde eine sechsmonatlige Hoftrauer angeordnet. In allen Kirchen wurden Trauergottesdienste angeordnet. In der Kathedrale fand ein Requiem statt, welchem die gesammte offizielle Welt und das diplomatische Korps beiwohnten.

Konstantinopel, 25. September. Der angelegliche Cholerafall, von welchem ein aus Mexiko hierher zurückgekehrter Pilger betroffen worden sein soll, wurde seitens der gemischten ärztlichen Kommission als chronische, mit Erbschöpfung verbundene Diarrhoe erklärt.

Berlin, 25. September. (Schluß.) 4perz. Papierrente 78.60, 5perz. österr. Papierrente 87.90, Silberrente 78.70, österr. Goldrente 94.80, 4perz. ungar. Goldrente 89.60, 5perz. ungar. Papierrente 86.90, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 152.10, österr. Staatsbahn 122.40, Südbahnaaktien 122.50, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Rajchau-Oberberger Bahn 74.70, rumänische Bahnaaktien —, russische Banknoten 216.70, Wechsel per Wien 173.20, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 68.20, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien —, Eskompte- u. Wechselbank —, Fest. — Zusammenhängend mit der morgen bevorstehenden Prämienverteilung fanden heute vielfache Deduktionen sowohl in leitenden Spekulationswerten als auch in Goldrenten statt. Auch der Montanmarkt war besser. Nach vollzogenen Deduktionen ruhig bei theilweiser Ermäßigung. Fonds fest, besonders heimische. Schluß sehr fest. Ultimogeld zu 3 1/2 bis 4 Prozent. — Nach Börse: Vierperzentige ungarische Goldrente 89.60, österr. Kreditaktien 152.40, österr. Reichsbahn-Aktien 122.50, Südbahnaaktien 122.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 88.40. — Fest.

Frankfurt, 25. September. (Abendbericht.) 4 1/2perzentige Silberrente —, 4perzentige ungarische Goldrente —, 5perz. ungarische Papierrente —, 4perzentige österr. Goldrente 89.80, Alpine —, österr. Kreditaktien 243.50, österr. Reichsbahn-Aktien 243.75, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Südbahnaaktien 96.25, ungar. Kreditaktien —, Fest.

Paris, 25. September. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 96.32, 4 1/2perz. Rente 105.85, österr.-ung. Staatsbahnaaktien 62.30, Südbahn 250.—, französische amortisirbare Rente 97.70, ungarische Eisenbahn-Aktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 90.50, Ottomanbank 560.—, österr. Reichsbahn 107.20, Türkenbank 64.75, Banque de Paris 75.—, Alpine 189.68, türkische Tabak-Aktien 343.75, österr. Reichsbahn 446.25. — Fest.

Berlin, 25. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 228.75, per Oktober-November Nm. 227.50, Roggen per September-Oktober Nm. 235.25, per Oktober-November Nm. 233.25, Hafer per September-Oktober Nm. 155.—, per Oktober-November Nm. 155.50, Rüböl per Oktober-November Nm. 62.25, per April-Mai Nm. 61.40, Spiritus per September Nm. 51.60, per September-Oktober Nm. 51.40. — Weizen befestigt, Roggen besser, Hafer flau, Del still, Spiritus flau.

Köln, 25. September. (Produktenmarkt.) Weizen per November Nm. 22.50, per März Nm. 22.20. — Roggen per November Nm. 24.20, per

Mai Nm. 23.10. — Rüböl per Oktober 63.90, per März Nm. 64.10 per 100 Kilo.

Paris, 25. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.80, per Oktober 27.—, per letzte vier Monate 27.80, per erste vier Monate 28.30. — Weizenmehl per laufenden Monat 60.30, per Oktober 60.60, per letzte vier Monate 62.25, per letzte vier Monate 63.25. — Rüböl per laufenden Monat 71.25, per Oktober 71.—, per November-Dezember 71.50, per erste vier Monate 72.75. — Spiritus per laufenden Monat 39.50, per Oktober 38.75, per November-Dezember 38.75, per erste vier Monate 39.75. — Weizen und Mehl still, Del Baiffe, Spiritus still. — Wetter: Schön.

Norwich, 24. September. (Produktenmarkt.) Weizen unverändert, ruhig, fest. Neuer Prima ungarischer Weizen Frs. 28.50.

Antwerpen, 24. September. Petroleum Frs. 15/8. — Fest.

Bremen, 24. September. Petroleum Frs. 6.—. — Fest.

Hamburg, 24. September. Petroleum loco Nm. 6.30, per Oktober-Dezember Nm. 6.30. — Fest.

Newyork, 24. September. Petroleum in Newyork Type live Certif. 6.40—6.55, in Philadelphia 6.33 bis 6.50, Mehl loco 4.25, rother Weizen loco 104 1/2, per September 104 1/2, per Oktober 104 1/2, per Dezember 108.—, Getreidefracht 4.50, Mais per September 58.25.

Wien, 25. September. (Spiritus.) Die Preise blieben ohne Veränderung. Prompter Kontingents-Spiritus wurde gestern zu 187 fl. verkauft und schließt heute 19 fl. 75 fr. Geld, 20 fl. Brief.

Wiener Frucht Börse vom 25. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige Börsenverkehr ist wieder sehr still verlaufen. Vom Auslande liegen keine bemerkenswerthen Anregungen vor, so daß die Spekulation keinen Anlaß hatte, aus ihrer Reserve hervorzutreten. Im Allgemeinen hat der Kursstand keine bemerkenswerthe Veränderung erfahren und die ganz bescheidenen Umsätze wickelten sich auf Basis ziemlich unveränderter Notierungen ab. Amlich notierten: Weizen per Herbst von 10 fl. 56 fr. bis 10 fl. 59 fr., per Frühjahr 1892 von 11 fl. 1 fr. bis 11 fl. 4 fr., Roggen per Herbst von 9 fl. 97 fr. bis 10 fl. 4 fr., per Frühjahr 1892 von 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 43 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 62 fr. bis 6 fl. 67 fr., per September-Oktober von 6 fl. 62 fr. bis 6 fl. 67 fr., per Mai-Juni 1892 von 6 fl. 7 fr. bis 6 fl. 12 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 43 fr. bis 6 fl. 46 fr., per Frühjahr 1892 von 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 58 fr., Rohkaffee per September-Oktober von 15 fl. 45 fr. bis 15 fl. 55 fr., per Januar-Februar 1892 von 15 fl. 70 fr. bis 15 fl. 80 fr. — Rüböl, prompt von 38 fl. — fr. bis 39 fl. — fr., Rüböl per September-Dezember von 38 fl. — fr. bis 39 fl. — fr.

Steinbruch, 25. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehenden in der Halle in Steinbruch. Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 23. September 139,965 Stück, am 24. September wurden 1069 Stück zugeführt, 2609 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 25. September ein Stand von 138,425 Stück. — Wir notiren: Massischweine: Ungarische prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., junge schwere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., mittlere von 48 fr. bis 48 1/2 fr., leichte von 50 fr. bis 50 1/2 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 49 bis 50 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 46 1/2 bis 47 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., leichte von 48 fr. bis 48 1/2 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Ulanze mäßiger Abzug nur bei Massischweinen vom Brutto Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufspreise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Börse vom 25. September.

Das Gerücht, daß auch in Berlin eine Reichem stelle für die russische Anleihe errichtet werden soll, und Stückemangel bei der Prolongation in Berlin wirksam heute animierend. Kreditaktien, Renten und Eisenbahnaktien wurden lebhaft zu steigenden Kursen gehandelt. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Öffentliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnaktien, ungar. Goldrente, 5perz. Papierrente, Grundbesitz, ungar., 5perz. österr. Goldrente, 4perz. österr. Silberrente, 4perz. österr. Papierrente, Südbahn, Siebenbürger Bahn, ungar. Nordostbahn, Elsbahn, Rajchau-Oberberger Bahn, Südbahn, österr.-ung. Staatsbahn, Karl Ludwigbahn, Elsbahn.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 5perz. österr. Papierrente, 1864er Lose, Grundbesitz, n.-österr., Bodencredit-Aktien, Eskompteaktien n.-österr., Unionbank, Ferdinands-Nordbahn, Franz Josephsbahn, Gemborg-Gebirgsbahn, Nordostbahn, Nordbahn, Pariser Wechsel, Petersburger Wechsel, Schweizer Plätze, 20 Markstücke, russische Imperiale, Englische Sovereigns, Donau-Regul.-Lose, Serbenlose, Wiener Komm.-Lose.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 281.25 nach 280.25, Länderbank 200.40, Staatsbahn 283 nach 282.75, Lombarden 108.75 nach 108.50 und 109.12, Tabak 157.50, Alpine 84.50, Mairente 91.10, vierperzentige ungarische Goldrente 103.55. — Termineffekten per Oktober.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen Jakob Wigdorovics in Miskolc; Konkurskommissar Alexander Köleser, Majorerwalter Géza Uray. Anmeldungstermin 24. Oktober, Liquidations-Verhandlung 10. November. (Szatmár-Nemetier Gerichtshof.) — Gegen Franz Gilling und Sohn in Gilling (Firmahaber Franz Gilling); Liquidator Franz Werovsk. Anmeldungstermin 15. Oktober. — Gegen Emanuel Obradovics, Kleinbändler in Szuny; Liquidator Dr. Jozeph Vándija. Anmeldungstermin 10. Oktober. (Petrinyer Bezirksgericht.)

Wasserstand.

Table with 3 columns: Date, Location, and Water Level. Includes Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neufahr, Pancsova, Drava, Rega, Temesvár, Körös, Sz. Gm. Gm., Szarvas.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Large table titled 'Budapester Börsenkurse' with multiple columns for various financial instruments, exchange rates, and prices. Includes sections for 'Kontokorrent', 'Kreditaktien', 'Eisenbahnaktien', 'Pfundbriefe', 'Prioritäten', and 'Devisen - Valuten'.

Einlass-Mittel

Wachs, gefocht, gelb Kilo fl. 1.20
 Wachs, gefocht, weiß fl. 1.40
 Wachs-Pasta, für weichen Fußboden . . Dose fl. -60
 Wachs-Salbe, bestes Glanzmittel für Parquetten fl. -50

Glasure-Lack

für dauernden Fußboden-Anstrich in allen Nuancen.

Friedrich Detsnyi,
 V., Waiqner-Boulevard Nr. 10,
 „zum schwarzen Hund“
 und in meiner Wachswaren-Niederlage, Maroffanergasse, Maroffanerhaus.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S
 seit 48 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Gyna-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination täglich Vormittags von 6 bis 10 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachm. und Abends von 7-10 Uhr.

(Eingesendet.)
 Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verstopfung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde emeritierter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
 fowienentstandene, als auch veraltete Harnröhrenentzündungen, alle folgenden Selbstschwäche, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination
 täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
 Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Solvaygasse (Kisgyölcza Nr. 12. Stock. Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt

C. Schäffler, Wien
 V. Per. Hainbrennerstr. 22



Extraktion der Krankheiten
 Operationen gratis und franco

Behördlich bewilligter grosser
Ausverkauf.

In dem
Damen-Mode- und Konfektions-Waaren-Geschäfte
 von

Leopold Neubauer's Söhne,

Hatvanergasse Nr. 20,
 werden von heute ab sämtliche am Lager befindlichen:

Damen-Kleiderstoffe, Flanelle, Rafane, Damentücher, schwarze Mode- und Trauer-Stoffe, farbige Barchende

per Meter zu
staunend billigen Preisen
AUSVERKAUFT.

Auf unserem Lager von
fertiger Konfektion, in Regenmänteln, Jaquetts, Notunden, kurzen und langen Wintermänteln, Modeträgen und Peluche-Umhüllen

machen wir besonders aufmerksam, da wir dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen
AUSVERKAUFEN.

Wintertücher in allen Grössen staunend billig.

Auf jedem Stücke ist der feste Preis notirt.
 Kleider, Jaquetts, Mäntel werden wie früher nach Maß im eigenen Atelier angefertigt.

Leop. Neubauer's Söhne,
 Hatvanergasse Nr. 20.

Behördlich bewilligter
grosser Ausverkauf

Die Damenmode-Firma
GEIGER & WEIDINGER,
 Deák-gasse Nr. 8,

wird aufgelöst und werden in Folge dessen die bedeutenden Vorräthe in allen erdenklichen
Damenkleider-Stoffen, Flaneln, Rafanen, Barchenden, Wintertüchern
 und noch viele hier nicht benannte Artikel

gänzlich ausverkauft

Um den Ausverkauf raschest beendigen zu können, sind die Preise auf das

Allerbilligste herabgesetzt worden

und werden viele Gegenstände sogar um die

Halfte des Preises

abgegeben. Das Lager besteht durchwegs aus

neuer und solider Waare

und wird auf das große Sortiment

schwarzer, glatter und dessinirter Modestoffe, wie auch Ternos und Cachemire

besonders aufmerksam gemacht. — Hochachtungsvoll

Geiger & Weidinger,
 BUDAPEST,
 V. Bez., Deák-gasse Nr. 8.

Meidinger-Oefen

und
Regulir-Füllöfen,

System Ehrlich, allerbestes System von 5 fl. aufw.
Sparherde, Tischherde, Ventilations-Gitter,

solibeste Arbeit, alles eigenes Fabrikat bei
GUSTAV G. EHRLICH,

Budapest, Karlsring Nr. 15. 42784
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Illustrierte Preisbücher gratis und franco.

Ich bin befreit

vondempeinigendenSchmerz derHühneraugen! ruft jetzt soMancher aus, u. verdanke dies nur derGeering'schenSpezialität gegenHühneraugen und harteDaut. Flacon mit Pinsel in einemKarton nur 40 fr.

Depot:
 Josef v. Török, Königs-gasse, in Budapest.

PROMESSEN
 auf
Wiener Kommunal-Lose 3 50
 Haupttreffer 200.000 Gulden.
 Ziehung am 1. Oktober.

Theissthal-Lose. 2 50
 Haupttreffer 100.000 Gulden.
 Ziehung am 1. Oktober.

Beide zusammen nur fl. 5.50.

Beimel Lajos, Bankgeschäft,
 Administration des „Sorsolási Közlöny“,
 Budapest, IV., Keckeméti utca 6

Die grösste Auswahl in Budapest
 von
Damen - Mänteln, Jaquetten, Manteaux, Pelzen und Kindermänteln
 zu staunend billigen Preisen
 nur bei
UNGARER, Hatvanergasse Nr. 2.

Der Selbstmord der Frau Witt.

Unseren ausführlichen Bericht über das tragische Ende der großen Sängerin ergänzen wir durch folgende Details, die wir Wiener Blättern entnehmen:

In der sonst so stillen Heilanstalt Dr. Holländer's in Gading — das Gebäude liegt abseits von der Straße, dem Lärm und den Aufregungen des öffentlichen Verkehrs entrückt — herrschte gestern Nachmittags lebhafteste Bewegung. Gegen 6 Uhr war durch ein Telegramm an die Direktion die Kunde aus Wien eingelaufen, daß Marie Witt tot sei, daß sie durch Selbstmord geendet habe. Die Nachricht rief unter den Bewohnern des Hauses Aufregung und tiefes Mitgefühl hervor; hatte man doch eine Genossin verloren, die noch vor wenigen Stunden, anscheinend wohl gelaunt, hoffnungsfreudig, in geselligem Kreise ihrer Erholung gelebt, die während ihres, wenn auch kurzen Aufenthaltes stets die Aufmerksamkeit der übrigen im Hause weilenden Personen auf sich vereinigt hatte. Marie Witt war vor vier Tagen in die Anstalt Dr. Holländer's, in welcher Nervenfranke behandelt werden, eingebracht. Sie war allein gekommen, der ärztliche Stellvertreter des Inhabers vollzog die Aufnahme der Patientin und leitete deren Behandlung ein. Frau Witt bezog eine freundliche Wohnung, deren Fenster in den die Anstalt umgebenden Garten schauten. Sie veranlaßte auch, daß ein Klavier in ihr Zimmer gestellt werde, damit sie sich mit Musik beschäftigen könne. Mit den Patienten stellte sich Frau Witt alsbald auf guten Fuß. Bei den Promenaden im Garten, bei den Mahlzeiten und anderen Gelegenheiten zur Anknüpfung von geselligen Verbindungen zeigte sie sich stets zu einer heiteren Konversation geneigt. Den Ärzten gab sie in ihrem Verhalten in der Anstalt wenig zu schaffen. Frau Witt entwickelte einen vorzüglichen Appetit, fügte sich den Anordnungen bezüglich der Diät mit großer Pünktlichkeit, zeigte sich nicht aufgeregt und schien die feste Absicht zu haben, ihre hochgradig geschwächten Nerven durch Befolgung einer ruhigen Lebensweise zu stärken. Während des größten Theiles des Tages beschäftigte sich Frau Witt mit Musik. Sie spielte fleißig auf dem Klavier und sang mit voller Stimme Arien aus den ihr lieb gewordenen Partien. Abends sammelten sich die Hausgenossen vor ihrem Fenster, um feinen Laut von dem wohlklingenden Gesange zu vernehmen, und wenn dann die Sängerin herauskam und man ihr Dank und Lob spendete für den köstlichen Genuß, so dankte Frau Witt freundlich zurück, über die Kundgebungen des Beifalles höchlichst erfreut. Den Gedanken, je wieder auf einer Bühne zu singen, hatte Marie Witt, wie sie ihrem Arzte Dr. Holländer mittheilte, vollständig aufgegeben. Sie glaubte aber, daß ihre Stimme sie noch immer hierzu befähigen würde.

Während sich die Patientin Witt sonst allen jenen Manen fügte, die von den übrigen die Anstalt bewohnenden Kranken beobachtet werden, suchte sie sich in einem besonders auffallenden äußeren Moment von allen anderen Hausbewohnern zu unterscheiden: durch ihre Kleidung. Marie Witt ging stets in kostbarem, seidnenem Gewande einher; aus ihrer Garderobe als ehemalige Sängerin standen ihr ja prächtige Roben zur Verfügung. Und was noch eigentümlicher war: sie legte jeden Morgen an ihren Schmuck an Gold und Edelsteinen, den sie mit sich führte, an. Wenn man die kleinen, eigenen Hände ansah, so konnte man oft an einem Finger zwei oder drei Ringe bemerken; die schweren, goldenen Ketten an beiden Armen glänzten schon von weitem und die Besitzerin blickte oft mit Wohlgefallen auf die glänzenden Juwelen herab. Die Gewohnheit, möglichst viel Schmuck auf sich zu tragen, hatte Frau Witt übrigens schon längere Zeit vorher angenommen. Man sah sie oft auf der Straße mit goldenen Schmuckstücken förmlich überhängt einhergehen, und die intimen Bekannten der Künstlerin hatten sich bereits an diese eigentümliche Vorliebe derselben gewöhnt.

Die Ruhe, welche Frau Witt während ihres Aufenthaltes in der Anstalt in ihrem Benehmen an den Tag legte, scheint jedoch nur eine äußerliche gewesen zu sein. Das zeigen die Vorbereitungen, welche die Kranke getroffen hatte, um sich für den gestrigen Nachmittag aus der Anstalt entfernen zu können. Sie klagte Morgens Herrn Dr. Holländer über Zahnschmerzen und bemerkte, daß es notwendig sei, bei einigen schmerzhaften Zähnen Plombirungen vornehmen zu lassen. Sie wollte noch heute zu Dr. Pichler fahren, damit sie durch die Schmerzen nicht weiter im Schlafe gestört werde. Doktor Holländer ertheilte denn auch Frau Witt die Erlaubniß, zum Zahnarzte zu fahren. Nach Tisch — es dürfte gegen 3 Uhr Nachmittags gewesen sein — fuhr die Kranke allein in einem Fiaker, den sie hatte bestellen lassen, von Gading nach Wien. Der Wagen fuhr denn auch vor dem Hause Stephansplatz Nr. 4 vor, in welchem Dr. Pichler im zweiten Stockwerke wohnt. Frau Witt ging aber nicht zum Zahnarzt, sondern stieg, ohne anzuhalten, zwei Stockwerke höher empor, um sich aus dem vierten Stock in die Tiefe zu stürzen. Dr. Pichler hält seine Ordination zwischen 10 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags ab. Diese Zeitumstände dürften Frau Witt bekannt gewesen sein. Um die Zeit, als die unglückliche Frau im Zwettlthof ankam — es war ungefähr halb 4 Uhr — war die zahnärztliche Ordination bereits über und die Wohnung Dr. Pichler's versperrt; auch war kein Mitglied der Familie zuhause. Auf eine Anfrage hätte der Hausbesorger überdies Frau Witt dies mittheilen können. Die Kranke scheint jedoch mit der Absicht die Treppen hinaufgestiegen zu sein, um den Todessturz zu wagen. Frau Witt hat denn auch an keinen Bewohner des Zwettlthofes eine Frage über Dr. Pichler gerichtet.

Der Zwettlthof ist wohl den ganzen Tag über von Passanten belebt, die ihn als Durchgang von der Wollgasse zum Stephansplatz benutzen; nichtsdestoweniger fiel den im Parterre des Hauses etablirten Geschäftleuten das sonderbare Paar auf, das gestern Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr im Hofe auf und ab promenierte. Es war eine stattliche, ziemlich korpulente Dame, mit Aufwand gekleidet und von Goldschmuck strotzend; sie trug ein schwarzes Seidenkleid mit viel Aufpus; ihr Haupt bedeckte ein breiter Hut, mit rother

Feder geschmückt. An der Seite der Dame schritt ein schüchtern junger Mann mit blondem Vollbart einher. Die Dame schien in lebhaftem, aber nicht aufgeregtem Gespräch mit dem sie begleitenden Herrn begriffen zu sein. Nachdem die Beiden länger als eine halbe Stunde mit einander gesprochen hatten, reichte die Dame dem Herrn die Hand zum Abschiede und stieg die an der Front des Stephansplatzes aufsteigende Treppe des großen Hauses empor. (Dasselbst befindet sich auch der Ausgang zu den Ordinationslokalitäten des Zahnarztes Dr. Pichler.) Bald darauf hörten die Hausbewohner, deren Wohnungsfenster gegen jenen Hofhof sich öffnen, welcher den Zwettlthof von dem rückwärtigen Trakt des Hauses Schulerstraße Nr. 3 trennt, eine dumpfe Detonation. Man eilte in den Hof und fand den blutbedeckten Körper jener Dame, die man früher im Durchgange hatte promeniren sehen. Die Schmuckgegenstände hatten das Wiedererkennen erleichtert. Das beim Hausbesorger bedienstete Mädchen Johanna entging mit knapper Noth der Gefahr, von dem herabfallenden Körper getroffen zu werden. Das Mädchen wollte nämlich gerade über den Hof gehen. Im vierten Stocke befindet sich nächst dem Fenster, aus dem Frau Witt sich herabstürzte, die Wohnung des Kaufmannes Sedlaczek. Ein Bote, der ein Paket zu Herrn Sedlaczek zu bringen hatte und Frau Witt für die Hausfrau hielt, grüßte die Dame; Frau Witt dankte mit einem freundlichen „Guten Abend!“ Nachdem der Bote verwundet war, legte Frau Witt Hut und Schirm auf das Fensterbrett, stieg auf daselbe und stürzte sich hinab. Die Dienerschaft des im selben Hause im Wollzeile-Trakte wohnhaften General-Intendanten Baron Rejeczny bemerkte diese Vorbereitungen — konnte jedoch nicht mehr helfen. Im Herabstürzen war der Körper auf eine kleine Hütte im Hofe aufgefallen und hatte auch zwei Fensterscheiben eingeschlagen. Während einer ganzen Stunde war im Zwettlthof eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die das Ereigniß besprach. Die Bewegung in der Menge wurde noch größer, als bekannt wurde, daß die Selbstmörderin Marie Witt sei.

Frau Witt war vor kurzer Zeit zu einem jungen, kaum zwanzigjährigen Manne in Beziehungen getreten. Dieser junge Mann soll es auch gewesen sein, mit dem Frau Witt gestern Nachmittags, bevor sie die unglückselige That vollführte, im Zwettlthof auf- und abgegangen war. Es verlautet, daß der junge Mann der Künstlerin gegenüber seinen unabhängigen Entschluß zu erkennen gegeben habe, das Verhältniß abzubrechen. Diese Mittheilung habe die Künstlerin in eine fürchterliche Aufregung versetzt; kaum daß sie der junge Mann verlassen hatte, beging sie den Selbstmord. Der Nachlaß der Frau Witt wird auf eine Million Gulden geschätzt.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 25. September.

*(Budapester Börsewoche.) An den europäischen Börsen hat sich im Laufe dieser Woche endlich eine Wendung zum Besseren vollzogen. In den ersten Tagen der Berichtswache war die Stimmung matt, da von Berlin aus mancherlei unangünstige Gerüchte verbreitet wurden, zu dem Zwecke, um einen Druck auf die Kurse auszuüben. Es verlautete gerücheweise, daß Rußland und Frankreich an das englische Kabinett eine Note gerichtet hätten, in welcher sie die Räumung Egyptens verlangten; man erzählte weiter, es hätten sich zwischen dem russischen Finanzminister und dem französischen Bankenkongress Differenzen wegen der Finanzierung der russischen Anleihe ergeben. Diese Gerüchte erwiesen sich wohl bald als unbegründet. Dagegen ergaben sich thatsächlich in Wien Schwierigkeiten bei der Ultimoprolongation, da sich eine Ueberladung der dortigen Spekulation herausstellte. In den letzten Tagen trat jedoch ein vollständiger Umschlag der Stimmung ein. Die Thatsache, daß die gemeinsamen Ministerkonferenzen nur einen Mehraufwand von circa sechs Millionen Gulden für Armeezwecke bewilligten, durch welche das Gleichgewicht in den Budgets der beiden Staaten der Monarchie nicht alterirt werden wird, die vom deutschen Reichskanzler zugestandenem Paßerleichterungen in Eschab-Lotbringen, die gestern aus Berlin eingetroffene, wenn auch noch nicht bestätigte Meldung, daß das Berliner Haus Mendelssohn bei der russischen Anleihe theilhaftig sei, endlich die vom niederösterreichischen Statthalter angekündigten großen öffentlichen Bauten in Wien wirkten zusammen, um einer günstigeren Auffassung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse der nächsten Zukunft Raum zu schaffen. Die Spekulation faßte wieder Muth und die Contremine fand es für angezeigt, umfassende Deckungskäufe vorzunehmen, welche eine kräftige Steigerung der Kurse herbeiführten. Die Kursvariationen waren während der abgelauteten Berichtswache ziemlich bedeutend. Oesterreichische Kreditaktien waren in den ersten Tagen von 275.50 bis 273.75 gefallen, stiegen dann unter vielfachen Variationen bis 280.80 und schlossen an der heutigen Abendbörse mit 280.80, ungarische Kreditaktien bewegten sich zwischen 325.25, 322.75, 327.50 und 328.50 und blieben 328.50, Eskomptebankaktien wurden mit 113, 112.70 und 113, Hypothekbankaktien mit 169, Vester Kommerzbankaktien mit 104 bis 1018, Gewerbankaktien mit 183, Bankverein mit 141 bis 142 gehandelt. Von Renten notirte vierprozentige ungarische Goldrente zwischen 102.80 und 103.47 1/2 und blieb 104.45, fünfprozentige ungarische Bavierrente

mit 100.40 bis 100.70 gekauft. Staatsbahnaktien waren Anfangs stärker offerirt und wichen von 281.25 bis 278, später stellte sich aber wieder rege Nachfrage ein, der Kurs hob sich heute bis 283.25 und schloß heute Abends 282.75; Südbahnaktien wichen in den ersten Tagen der Woche von 106 bis 104.50; später wurde von Wien aus die Nachricht verbreitet, daß der ungarische Handelsminister die ungarischen Südbahnlinsen zu pachten beabsichtige, auch Verstaatlichungsgerichte tauchten wieder auf, der Kurs wurde dadurch auf 109.37 1/2 getrieben und schloß heute Abends 109.12 1/2. In hiesigen Lokalspapieren hat der Verkehr an Ausdehnung eingebüßt, die Stimmung für dieselben blieb aber günstig. Maximamuränen Eisenwerkaktien schwanken zwischen 179.75, 175, 178.50 und 178, Elektrizitätsaktien wurden mit 233 bis 235, allgemeine internationale Waggonlehnaktien mit 88.75 bis 89, Straßenbahnaktien mit 340, Foncière mit 77, Franklin mit 260, Drahscheische Ziegelei mit 500 bis 505 gehandelt.

*(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Gestern fand eine Sitzung des Generalrathes der Oesterreichisch-ungarischen Bank statt, die übrigens nur kurze Zeit währte und lediglich der Erledigung laufender geschäftlicher Angelegenheiten galt. Ueber die Situation des Geldmarktes wurde im Allgemeinen gesprochen; es ist bei diesem Anlasse seitens der Geschäftsleitung hervorgehoben worden, daß sich die Wechsel-einreichungen bei der Bank während der letzten Tage wohl mehrten, daß aber eine steuerfreie Notenserverve noch immer vorhanden ist.

*(Diskonterhöhung der Bank von England.) Die Direktoren der Bank von England haben gestern eine Erhöhung des Zinsfußes von 2 1/2 auf 3 Prozent beschlossen. Die Meldung hat nicht überrascht, man hat nach der ganzen Situation des englischen Geldmarktes während der letzten Tage eine solche Erhöhung in Aussicht nehmen müssen, es ist aber bezeichnend, daß es die Direktoren der Bank von England bei der mäßigen Erhöhung von 1/2 Prozent bewenden ließen. Das spricht dafür, daß man in diesen Kreisen an ernstere Komplikationen nicht glaubt. Im Vorjahre um diese Zeit war eine Rate von 5 Prozent in Geltung, von dieser sind wir diesmal wohl noch weit entfernt.

*(Der Waarenverkehr Ungarns im April.) In Folgendem können wir auf Grund authentischer Daten den Waarenverkehr Ungarns im Monate April d. J. verglichen mit den Ergebnissen desselben Monats im Vorjahre mittheilen:

Die Gesamtsumme in dieser Hinsicht betrug in diesem Monate 14,504 Stücke und 1,885,950 Meterzentner (im Vorjahre 28,836 Stücke und 1,386,852 Meterzentner). Davon entfallen auf Oesterreich 2693 Stücke und 1,298,617 Meterzentner (im Vorjahre 2186 Stücke und 950,696 Meterzentner), auf Deutschland 130 Stücke und 216,468 Meterzentner, auf die Schweiz 849 Meterzentner, auf Italien 17,956 Meterzentner, auf Frankreich 3912 Meterzentner, auf Belgien-Holland 1071 Meterzentner, auf Großbritannien 86 Stücke und 20,208 Meterzentner, auf Rußland 2104 Meterzentner, auf Bosnien-Serzegowina 80,988 Meterzentner, auf Rumänien 158 Stücke und 56,233 Meterzentner, auf Serbien 11,437 Stücke und 69,014 Meterzentner, auf Bulgarien 4338 Meterzentner und auf andere, nicht besonders benannte Staaten 92,859 Meterzentner. — Die Gesamtsumme in dieser Hinsicht betrug im Monate April betrug 5,567,449 Stücke und 3,138,780 Meterzentner (im Vorjahre 3,018,309 Stücke und 2,451,909 Meterzentner); nach Oesterreich allein wurden exportirt 229,597 Stücke und 2,308,987 Meterzentner (im Vorjahre 659,216 Stücke und 1,836,434 Meterzentner), nach Deutschland 5612 Stücke und 312,437 Meterzentner, nach der Schweiz 127,389 Meterzentner, nach Italien 574,971 Stücke und 44,590 Meterzentner, nach Frankreich 4,250,853 Stücke und 60,831 Meterzentner, nach Belgien-Holland 40,547 Meterzentner, nach Großbritannien 90,320 Meterzentner, nach Rußland 11,915 Meterzentner, nach Bosnien-Serzegowina 76 Stücke und 14,212 Meterzentner, nach Rumänien 316 Stücke und 45,090 Meterzentner, nach Serbien 241 Stücke und 29,879 Meterzentner, nach Bulgarien 7686 Meterzentner, in die sonstigen Balkanländer 248,420 Stücke und 8114 Meterzentner und in andere, nicht besonders benannte Staaten 257,338 Stücke und 36,783 Meterzentner.

*(Hebung der heimischen Lederindustrie.) Die behufs Studium der Verhältnisse der heimischen Lederindustrie vom Industrieminister entsendete Kommission setzte ihre Beratungen in einer gestern Abends unter Vorsitz des Staatssekretärs M a t t e o t i s gehaltenen Sitzung fort. An der Berathung nahmen der Vizepräsident der Handelskammer Karl R ä t h, der Direktor-Stellvertreter des Handelsmuseums Dr. Julius R o v á c s und der Professor im Polytechnikum Alexander R e j t ö theil. Die Konferenz befaßte sich hauptsächlich mit der Besprechung der Frage, auf welche Weise Wege und Mittel gefunden werden könnten, um bei der Verarbeitung mit Lohgerbe, mit Alaun, mit Sumach und mit Fetten die vaterländischen Fabriken hinsichtlich der bemalten und appetitirten Lederarten konkurrenzfähig zu gestalten. Als Sachverständige waren von der Konferenz die Herren Alexander W o l f n e r, Alexander R i e ß, Wilhelm A b e l e s, Siegfried D r a c h f e l d und Armin W e i ß berufen worden. Die in der Sitzung gestellten Anträge werden bei Redigirung des nunmehr abzuschließenden Berichtes über die vorjährige Lederindustrie-Ausstellung verwerthet werden.

*(Die Einnahmen der ungarischen Eisenbahnen) stellten sich im Monate August wie folgt: königlich ungarische Staatsbahnen 4,937,600 Gulden

(- 466,382 fl.); Arab-Temesvärer Bahn 28,000 fl. (+ 2467 fl.), Rajshau-Oberberger Bahn (ungarischer Theil) 340,154 fl. (- 63,888 fl.), Fünfkirchen-Barcser Bahn 36,228 fl. (- 6408 fl.), Mohács-Fünfkirchner Bahn 79,180 fl. (+ 2284 fl.), ungarische Staatsbahn, linksufrige Betriebsleitung 1,615,293 fl. (+ 11,555 fl.), Südbahn (ungarischer Theil) 632,309 fl. (- 84,464 fl.), Raab-Göbenfurth Bahn 75,336 fl. (- 3456 fl.), Vizinalbahnen 601,990 fl. (+ 136,034 fl.). - Die Einnahmen vom 1. Januar bis 31. August betragen bei den königlich ungarischen Staatsbahnen 31,518,507 fl. (+ 104,911 fl.), bei den garantierten Bahnen 2,992,092 fl. (+ 1803 fl.), bei der Mohács-Fünfkirchner Bahn 547,391 fl. (- 51,840 fl.), königlich ungarische Staatsbahnen linksufrige Betriebsleitung 10,521,236 fl. (+ 237,602 fl.), Südbahn (ungarischer Theil) 4,256,812 fl. (- 322,439 fl.), Raab-Göbenfurth Bahn 485,049 fl. (- 332 fl.), Vizinalbahnen 3,606,930 fl. (+ 731,597 fl.). Die Einnahmen aller ungarischen Eisenbahnen betragen in den verfloffenen acht Monaten 53,928,017 fl., um 701,293 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Der Monat August lieferte bei allen Bahnen ungünstige Resultate, was auf das Fehlen jener Exportthätigkeit zurückzuführen ist, die im vorigen Jahre den Verkehr wesentlich belebte und alimentirte. Am stärksten macht sich der Ausfall bei den ungarischen Staatsbahnen bemerkbar, doch sind die achtmonatlichen Ergebnisse noch immer günstiger als die des Vorjahres.

Der Franklin-Verein hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten des literarischen Komitès Dr. Julius Raab seine ordentliche Generalversammlung. Der Präses konstatirte die Beschlussfähigkeit und betraute den Rechtskonulenten Dr. Karl Liedemann mit der Führung des Protokollès. Der Präses gedenkt hierauf des schmerzlichen Verlustes, den die Anstalt durch das Hinscheiden des Direktionsmitgliedes Moriz Ballagier erlitten; derselbe war bei der Gründung thätig und nahm durch 18 Jahre unermüdet an der Leitung des Unternehmens theil. Die Generalversammlung gibt dem Bedauern über diesen Verlust im Protokoll Ausdruck. - Der Direktionsbericht lautet im Auszuge wie folgt: Die Bilanz über das achtzehnte Geschäftsjahr weist einen Reingewinn von 71,772 fl. 70 kr. nach und zuzüglich des Vortrages vom Vorjahre 1775 fl. 51 kr. zusammen 73,548 fl. 21 kr. aus. Aus dem Reingewinne sind 16 Prozent Lantien abgezogen zu Gunsten der Direktion, der Mitglieder des literarischen Rathes und der Angestellten 11,483 fl. 63 kr. Es verbleiben also 62,064 fl. 58 kr. Die Direktion beantragt, daß hievon zur Einlösung des am 1. Dezember a. c. fälligen Coupons 15 fl., somit auf 4000 Aktien 60,000 fl. zur Vertheilung gebracht und der Rest von 2064 fl. 58 kr. auf neue Rechnung vorgetragen werde. Die Herstellungskosten der im vorjährigen Geschäftsjahre für das Verlagsgeschäft neu erzeugten Bücher betragen 135,421 fl., die Gesamtbaareinnahme für verkaufte Bücher 184,117 fl. 74 kr. Der geschäftliche Umlauf der Buchdruckerei betrug 412,754 fl. 30 kr. Die Direktion beantragt, dem „Unterstützungs- und Stipendienfond des Landesvereines der Mittelschulprofessoren“, in Anbetracht der kulturellen und humanitären Ziele desselben, eine Spende von 500 fl. zu votiren. Die Generalversammlung nimmt den Bericht und die Bilanz mit Befriedigung zur Kenntniß, genehmigt sämtliche Anträge der Direktion und ertheilt ferner die Mittheilung, daß die Direktion den mit dem heutigen Tage ablaufenden Vertrag mit dem leitenden Direktor Wilhelm Jurányi, der sich mit voller Hingebung seit vielen Jahren dem Unternehmen widmet, unter den bisherigen Bedingungen auf weitere drei Jahre verlängert habe. Die Generalversammlung nahm dies mit Befriedigung zur Kenntniß. Schließlich wurden die Neuwahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: in die Direktion: Anton Frank, Dr. Paul Gyulai, Dr. Gustav Heinrich, Wilhelm Jurányi; in den literarischen Rath: Dr. Ladislaus Arany, Dr. Julius Raab, Emanuel Könyvi, Nikolaus Nagy und Dr. Ludwig Takács; in den Aufsichtsrath: Julius Fabiny, Heinrich Glaz und Ignaz Trebitsch.

Budapester Handels- und Gewerbekammer. In der vorgestrigen Sitzung der Handelssektion der Budapester Handels- und Gewerbekammer, welche unter dem Vorsitz Adolf Lebl's stattfand, stellte das Kammermitglied Adam Guttman folgenden Antrag: „Gegenüber dem mir zur Kenntniß gekommenen Nachrichten, wonach der langjährige und verdienstvolle Präsident der Budapester Handels- und Gewerbekammer, Herr Baron Friedrich Kochmeister, der nur auf die eindringlichen Bitten der Kammermitglieder hin bereit gewesen ist, die Präsidenwürde trotz seines vorgerückten Alters aufs Neue zu übernehmen, in Folge der in den jüngsten Monaten gegen seinen Patriotismus gerichteten Angriffe von dem Präsidium zurückzutreten gedenke, beantrage ich: in Anbetracht dessen, daß die Kammer durch Annahme der Demission des Barons Friedrich Kochmeister, der durch Jahrzehnte das ungetheilte Vertrauen befaß, die Anklage der unpatriotischen Gesinnung gegen sich selbst richten würde; in Anbetracht dessen ferner, daß Baron Kochmeister die Kammer durch Jahrzehnte in patriotischem Geiste geleitet hat und trotz des vorgekommenen Inzidenzalles derselbe geblieben ist, als den wir ihn bislang gekannt: möge die kommerzielle Sektion aussprechen, daß sie Herrn Baron Kochmeister im Wege einer Deputation ersucht, von seiner etwa gehegten Demissionsabsicht abzusehen.“ Die Debatte über diesen Antrag nahm, wie „B. Z.“ berichtet, folgenden Verlauf: Nachdem sich Alexander Schmidl für den Antrag erklärt hatte, sprach sich Paul Luczenbacher mit Rücksicht auf den heiligen Charakter der Angelegenheit gegen die Entsendung einer Deputation aus, bemerkte jedoch, daß er - wenn die Verhandlung geheim gehalten würde - den Antrag Guttman's befürworte. Sekretär Edmund Steinaecker erklärte, daß die Verhandlung bis zu der am 29. d. in derselben Angelegenheit stattfindenden geschlossenen Plenarversammlung geheim gehalten werde. Gabriel Kohn erklärte, den Antrag Guttman's nicht acceptiren zu können, da er das Wirken des Präsidenten, den er als Privatmann hochschätze, nie

gebilligt habe. Jedenfalls erwarte er von Letzterem in Zukunft ein anderes Vorgehen. Bernhard Singer hält es für genügend, wenn die Sektion im Protokoll erklärt, daß sie das Scheiden Kochmeister's nicht wünsche. Alexander Schmidl nimmt diese Modifizirung an. Leo Lánagy will den Antrag Guttman's acceptiren, wenn dadurch die Resignation des Präsidenten verhindert werden soll. Aus den Gerüchten über die angebliche Präsidentenkrise ersehe er bloß die PreSSION der Regierung. Eine öffentliche Verhandlung der Sache müsse man auf jeden Fall vermeiden. Adam Guttman an sich verzieht auf die Entsendung einer Deputation; das Vertrauensvotum aber müsse jetzt erfolgen, damit der Präsident nicht noch vor der Plenarversammlung abtante. Sekretär Steinaecker meldet, daß ihm der Präsident auf vertraulichem Wege mitgetheilt habe, daß er sich keinen weiteren Angriffen mehr aussetzen wolle. Wenn aber Baron Kochmeister das unbedingte Vertrauensvotum einer Kammersektion erhält, so dürfte er dennoch bleiben. Nachdem noch Alexander Schmidl und Gabriel Kohn (Letzterer gegen das einhellige Vertrauensvotum) gesprochen hatten, wurde der Beschluß in folgendem formulirt und protokolliert: „Die Sektion hegt Vertrauen zur Person des Barons Kochmeister.“ Das Protokoll wird der vor der Plenarversammlung vom 29. d. stattfindenden Konferenz vorgelegt. - Aus Anlaß dieser Sitzung hat Handelskammerpräsident Desider Réthy, der mit der Abfassung des Protokolls dieser Sitzung betraut war, an den Sekretär der Handelskammer Edmund Steinaecker ein längeres Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er seine Stelle niederlege, weil die Leitung der Kammer nicht in nationalem Geiste geschehe, weil ferner Baron Kochmeister nach der bekannten Affaire nicht zurücktreten sei, hauptsächlich aber, weil Steinaecker die Zumuthung an ihn gestellt habe, über die gestrige Sitzung ein Protokoll zu verfassen, welches der Wahrheit nicht entspreche. - Von Herrn Edmund Steinaecker geht uns folgende Erklärung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Löbliche Redaktion! Mit Bezug auf den in der heutigen Nummer des „Budapesti Hirlap“ vom Konzipienten der Handels- und Gewerbekammer Desider Réthy veröffentlichten Brief erlaube ich die löbliche Redaktion um gültige Aufnahme folgender Erklärung. Durch Veröffentlichung des in Rede stehenden Briefes und in solcher Weise erfolgte Verlautbarung der Vorgänge in der Sitzung der kommerziellen Abtheilung der Handels- und Gewerbekammer hat der genannte Beamte eine so unqualifizirbare Handlung begangen, daß Ehre und Selbstgefühl mir verbieten, mich mit ihm zu befassen. Zur Aufklärung Unbetheiligter halte ich jedoch für nöthig, folgendes zu erklären: 1. Es ist nicht wahr, daß das Kammermitglied Herr Adam Guttman durch das Sekretariat zur Einreichung seines Antrages bestimmt worden sei. Herr Guttman hat seinen Antrag ganz aus eigener Initiative gestellt. 2. Ebenso unwahr ist die Behauptung, daß ich vom Konzipienten Réthy die Verfassung eines falschen Protokolls verlangt habe. Auf die Anwürfe über den nach den Behauptungen des Herrn Desider Réthy in der Leitung der Kammer-Angelegenheiten herrschenden Geist zu antworten, muß ich denjenigen überlassen, deren Beschluß das Bureau auszuführen verpflichtet ist und welche stets getreu ausgeführt zu haben alle Mitglieder desselben bewußt sind. - Budapest, den 25. September 1891. Hochachtungsvoll Edmund Steinaecker, Sekretär der Budapester Handels- und Gewerbekammer.“

Insolvenzen. Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Lorenz Morawitz, Landkramer in Spitz a. d. Donau; Karl Blech (Verl.), Kaufmann in Trautenu; Adolf und Sigmund Käufer, Zündholzdraht-Gezeug, ungenügend; Theresia Kaß, Kaufmannsgattin in Nyiregyháza; Haim B. Penchas, Handelsmann in Turnseverin; Michael Rakauer, Schneider in Wien, I. Bezirk, Jasomirgottstraße Nr. 3; Karl Matyov (Verl.), Schloffer in Neufstadt; Sali Langbank in Pola; Ludwig Handley in Güns.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 25. September. Die steigende Tendenz hielt auch heute an, der Verkehr in internationalen Werthen war lebhaft, die Kurse gingen höher. Dagegen kamen in Lokalpapieren nur vereinzelte Schlüsse vor.

Vormittag wurden gehandelt: Osterreichische Kredit-Aktien zu 279.30 bis 279.30, ungarische Kreditbank per 15. Oktober zu 328.25, ungarische Goldrente per 15. Oktober zu 103.25 bis 103.40, Rima-Murányer zu 177.75, 178.25 und 178.50 per 15. Oktober, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 281.7 per 30. September und zu 282.50 bis 282.25 per 31. Okt., Südbahn-Aktien zu 109-109 1/2 per 31. Oktober. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kreditaktien zu 327.75, Pester Kommerzbank-Aktien zu 1018, Südbahn zu 108 bis 108.50, allgemeine Waggonleihe-Gesellschaft zu 88.75 bis 89, Drahtseile zu 505, internationale Elektrizitäts-Aktien zu 233 bis 235, Rima-Murányer zu 177.75 bis 178.25, Zwanzig-Francs-Stücke zu 9.30 1/2. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente per 15. Oktober zu 103.45 bis 103.47 1/2, ungarische Kredit-Aktien per 15. Oktober zu 328 bis 328.50, österreichische Kredit-Aktien zu 279.30 bis 280.20, Südbahn per 31. Oktober zu 108 bis 108.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn per 31. Oktober zu 283 bis 283.25, Rima-Murányer per 15. Oktober zu 178 bis 178.50. - Zur Erklärungszzeit notirten: Osterreichische Kreditaktien 279.70, vierprozentige ungarische Goldrente 103.45. - Prämiengehalt: Stellagen in österreichischen Kreditaktien per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl. - Liquidationskurse: Osterreichische Kreditaktien 280, ungarische Kreditbank 328. - Pester Eisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 34 kr., Reichsmark 57.70 bis 57.90, London 117.30 bis 117.80. Die Nachbörse war still; österreichische Kreditaktien mit 279.80, 279.50 und 280 gemacht.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 279.90 bis 280.40, Südbahn-Aktien mit 109 bezahlt.

Die Abendbörse war auf Berliner Stüdemangel weiter fest; österreichische Kreditaktien mit 280.40 bis 280.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien mit 282.75, Südbahn-Aktien mit 109 bis 109.12 1/2, Rima-Murányer Eisenwerks-Aktien mit 178.25 bis 178 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig, die Kaufkraft merklich besser, die Tendenz fest, es wurden circa 30,000 Meterzentner umgesetzt, welche zu vollen Tagespreisen flott bezahlt wurden. Dagegen hatten wir in allen anderen Körnern sehr spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 79 K. zu 10 fl. 90 kr., 300 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 82 1/2 kr., 200 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77.5 K. zu 10 fl. 70 kr., 300 Mtr. 77 K. zu 10 fl. 30 kr., 250 Mtr. 77.5 K. zu 10 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77 K. zu 10 fl. 50 kr., 100 Mtr. 76.6 K. zu 10 fl. 45 kr., 200 Mtr. 76 K. zu 10 fl. 45 kr., 100 Mtr. 74 K. zu 10 fl. 10 kr., 500 Mtr. 76 K. zu 10 fl. 55 kr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 100 Mtr. 77 K. zu 10 fl. 62 1/2 kr., 100 Mtr. 76.6 K. zu 10 fl. 45 kr., 100 Mtr. 76 K. zu 10 fl. 40 kr., 100 Mtr. 75.5 K. zu 10 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. - Bácskaer: 2500 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 77 1/2 kr., 900 Mtr. 75.2 K. zu 10 fl. 50 kr., 900 Mtr. 75 K. zu 10 fl. 50 kr., 2000 Mtr. 76.8 K. zu 10 fl. 65 kr., 100 Mtr. 76.5 K. zu 10 fl. 52 1/2 kr., Alles per drei Monate. - Szanáder: 2300 Mtr. 78.4 K. zu 10 fl. 77 1/2 kr., per drei Monate. - Bajer: 2400 Mtr. 74.7 K. zu 10 fl. 20 kr., 800 Mtr. 74.5 K. zu 10 fl. 17 1/2 kr., Beides per drei Monate. - Marosjer: 4700 Mtr. 79 K. zu 10 fl. 90 kr., per drei Monate. - Banater: 1100 Mtr. 79 K. zu 10 fl. 85 kr., 200 Mtr. 78.7 K. zu 10 fl. 75 kr., 200 Mtr. 77 K. zu 10 fl. 50 kr., 100 Mtr. 77 K. zu 10 fl. 50 kr., 100 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 55 kr., 100 Mtr. 71.5 K. zu 9 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. - Pancsovaer: 1600 Mtr. 77.5 K. zu 10 fl. 57 1/2 kr., per drei Monate. - Obertheiß: 400 Mtr. 77.5 K. und 100 Mtr. 77 K. zu 10 fl. 65 kr., 200 Mtr. 76 K. zu 10 fl. 45 kr., 100 Mtr. 75 K. zu 10 fl. 37 1/2 kr., 200 Mtr. 75 K. zu 10 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. - Bosnijer: 100 Mtr. 74 K. zu 10 fl. 10 kr., per drei Monate. - Serbischer: 2400 Mtr. 76.4 K. zu 9 fl. 85 kr. transito.

Hafener: 100 Mtr. zu 6 fl., 100 Mtr. zu 5 fl. 95 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 85 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 25 kr., Alles per Kasse.

Mais: 200 Mtr. zu 6 fl. 35 kr., per Kasse. Termine tendirten fester, wurden jedoch nur sehr schwach verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 10 fl. 77 kr., 10 fl. 81 kr., 10 fl. 77 kr., Weizen per Herbst zu 10 fl. 42 kr., 10 fl. 46 kr., 10 fl. 43 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 69 kr., 5 fl. 70 kr., 5 fl. 66 kr., 5 fl. 68 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 96 kr., 5 fl. 98 kr., Rohweizen per September zu 14 fl. 60 kr. Nachmittags stagnirte das Geschäft, es wurden nur wenige Schlüsse in Frühjahrswetzen mit 10 fl. 76 kr. und 10 fl. gemacht. Abends blieben: Weizen per Herbst 10 fl. 43 kr. bis 10 fl. 45 kr., Weizen per Frühjahr 10 fl. 76 kr. bis 10 fl. 77 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 68 kr. bis 5 fl. 69 kr., Hafer per Herbst 5 fl. 96 kr. bis 5 fl. 98 kr.

Produktengeschäft. In Fettwaare ruhte der Verkehr bei unveränderter Tendenz. Pflaumen, effektive Waare bosnische 100stücker wurden zu 8 fl. 75 kr. und 85stücker zu 10 fl. 75 kr. per 56 Kilogramm geschlossen, auf Lieferung wurden gehandelt per Oktober-November bosnische Waare zu 7 fl. 50 kr., 100stücker zu 9 fl. 50 kr. und 85stücker zu 10 fl. 50 kr. per 56 Kilogramm und serbische Waare zu 7 1/2 fl. per 56 Kilogramm, ferner per November-Lieferung serbische Waare zu 7 1/2 fl. per 56 Kilogramm. Die Tendenz war flau. Für Pflaumenmus sprach sich flane Stimmung aus, ohne daß ein Abschluß zustande gekommen wäre.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual.	Vanater:	Theiß:
75 K.	fl. 10.15-10.30	fl. 10.15-10.30
76 "	" 10.25-10.45	" 10.25-10.45
77 "	" 10.35-10.55	" 10.35-10.55
78 "	" 10.45-10.65	" 10.45-10.65
79 "	" 10.50-10.70	" 10.50-10.70
80 "	" 10.60-10.80	" 10.60-10.80
Qual. Pester Boden:		Weißbunger:
75 K.	fl. 10.10-10.25	fl. 10.15-10.30
76 "	" 10.20-10.40	" 10.25-10.45
77 "	" 10.30-10.50	" 10.35-10.55
78 "	" 10.40-10.60	" 10.45-10.65
79 "	" 10.45-10.65	" 10.50-10.70
80 "	" 10.55-10.75	" 10.60-10.80
Qual. Bacskaer:		
75 K.	fl. 10.15-10.30	
76 "	" 10.25-10.35	
77 "	" 10.35-10.55	
78 "	" 10.55-10.65	
79 "	" 10.50-10.70	
80 "	" 10.60-10.80	
Roggen	70-72 K.	fl. 9.50-9.65
Gerste, Futter	60-62 "	" 5.90-6.30
"	62-64 "	" 6.50-7.-
"	64-66 "	" 7.30-8.75
Hafer	39-41 "	" 5.90-6.15
Termine:		
Weizen per Frühjahr		10.77-10.79
Herbst		10.43-10.45
Mais per Mai-Juni 1892		5.67-5.69
Hafer per Frühjahr		6.22-6.24
Herbst		5.96-5.99
Rohweizen per August-Sept. 1891		14.60-14.70
Spiritus, Preßhefenwaare		21.75-22.-
Rohspiritus		19.-19.50

Nemzeti színház.

Havi bérlet 23. szám.
A négyüzlő.
Színmű 5 felv. Irtá Ibsen Henrik
Stoekmann Tamás Ujházi
Stoekmanné Helvey
Petra, leányuk Alszegei
Ejti) saik Novák I.
Merton) Komlósi
Stoekmann Péter Gyenes
Kül Márton Szigeti
Horstad Heitényi
Billing Zilahy
Korster Császár
Aslakson, nyomdász Vizvári
Vik, nagykereskedő Egressy
1-ső) Latabár
2-ik) ur) Pintár
3-ik) ur) Tóth
4-ik) Dezső
1-ső) Abonyi
2-ik) Faludi
3-ik) polgár) Mátrai
4-ik) S. ntha
Egy részeg ember Gabányi

1-ső) munkás
2-ik) Kőrösmezel
3-ik) Kezdetű 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 7. sz.
Runcio Ferencz lovag ur vendégtellettével
CARMEN.
Opera 4 felv. Zenéjét írta Bizet György.
Don José Runcio
Escamillo Odry
Dancario Zolnai
Remendado Dalnoki
Zuniga Szendrői
Morales Veres
Lillas Pastia Gonda
Carmen Heller
Mikaela Rotter
Mercedes Doppler
Frasquita Gábor
Kezdetű 7 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.
Maute:

Ein Talmi-Mohr

von Caprice. (Telephon.)

„IMPERIAL“

Waltnerstraße Nr. 48. 43417
Gastspiel der polnisch-jüdischen Singpiel-Gesellschaft aus Lemberg.

Rabbi Josefmann.

Sensationell! Heute: Sensationell!
(עבדן יר) Heute, Samstag, erstes Auftreten des Frä. Therese Stuberl, Wiener Liederfängerin und des Frä. Ida Maierhoffer, genannt: „Die Budapester Gigele Dame.“ In Vorbereitung: „Rothschild.“

„Grand Café Tacianu“

Dalszínház-utca 2.
Heute, Samstag, den 26. September 1891:
Eröffnungs-Vorstellung unter artistischer Leitung des Gesangsleiters Josef Großmann. — Heute und täglich: Auftreten des rühmlichst bekannten Damen-Quartetts

Geschwister Tacianu, welchem die hohe Ehre zu Theil wurde, sich vor Sr. Majestät dem Czar Alexander III. in Petersburg produzieren zu dürfen. Ferner Auftreten der Damen: Ella v. Rehberg, Dallos Margit, Irma Fehér, Sorbáth Feri, Betti Großmann, des Jura- und Tanz-Perzettes Gebrüder Sirtsmann, der Duettisten Gunders und Ehler, des Komikers und Regisseurs Josef Großmann, des Gesangsleiters R. Kovt. Kapellmeister: Kunobdy und Weiß. Programm decent und amüsan. Preise der Plätze: Logenpl. 1 fl. Reservirt. Pl. 80 fr. Entrée 40 fr. Hochachtungsvoll Tacianu, Eigentümer und Direktor.

Grand Café-Chantant Kazinczy

Trommelgasse Nr. 29.
Auftreten der neuangegangenen polnisch-deutsch-orientalischen Künstler-Gesellschaft.
Heute, neu inszenirt:

Sulamith

mit Froike.
Sulamith. Frä. Rafailowicz
Zum Schluss: „Schabesmachen.“
Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet.

Armer Greisler,

Ofen, Neustift, Wienerstraße Nr. 16.
Heute:

Grosser Sautanz.

Jeden Abend:
Weaner Musik
nach dem Schan der Wiener Heurigen.
Achtungsvoll Leop. Hermann, Weinschänker, à la Stadt-lehner, Hernals.
5 Minuten vom Kaiserbade entfernt.

Detsinyi'schen Geschäft

Durch den Brand in dem
wurden bei uns mehrere Waaren, namentlich:

Kleiderstoffe u. Barchente

beschädigt, welcher Schaden von der „Ersten ungar. Wiffel-Gesellschaft“ liquidirt wurde, in Folge dessen wir obbenannte Waaren zu fabelhaft billigen Preisen abstoßen. 43347

Frankl Gyula és Társa

Ode Bad- und Göttergasse.



Budapester Herbst-Rennen

am 27. und 29. September, 1., 4., 6., 8., 11. und 13. Oktober.
Anfang Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten.
Jeden Tag 6 Rennen mit reichen Preisen dotirt.
Am ersten Sonntag (27. Sept.): Rennen der Landteute mit 300 fl., 150 fl. und 80 fl. für das I., II. und III. Pferd.

Preise der Plätze:
Saison-Plaques für alle 8 Renntage:
1. Klasse für Herren fl. 32.—
1. " " Damen fl. 16.—
1. " " Offiziere fl. 16.—
In den Ring der Bookmaker:
für 8 Tage 17 fl.

Saison-Karten können vom 23. September ab beim Sekretär des Vereines (Budapest, National-Kasino, 2. Stock) abonniert werden.

Tägliche Preise:
1. Klasse für Herren fl. 5.—
1. " " Damen fl. 3.—
1. " " Offiziere fl. 3.—
Kleine Tribüne fl. 1.—
Im Innern der Bahn fl. —30
Für das Militär fl. —20
Überall gedeckter Räume vor Regen etc., Restaurationen und Totalisateurs. — Zufahrt per Tramway und Omnibusse bis am Rennplatz. — Am 27. September, 1., 4., 8., 11. und 13. Oktober, um 7 Uhr Abends, verkehrt ein Separat-Büzug von Budapest nach Wien (über Marchegg), für welchen Zug Karten zu 20 fl. an der Zugkasse zu haben sind. Restaurationswagen ist beim Zug. 43379

LIMBECK'sche

Fussboden-Einlass Wachs-Pasta

Fussboden-Lack

ist das beste und billigste, beim Erzeuger
Königsgasse 21, Kazinczygasse Ecke
im Hause „Zum guten Hirten.“

Niederlagen:

Szenes Ede, Dorotheagasse; Szimon István, Marokkanergasse Ecke; Szimon István, Filiale: Waltnerstraße; Stessel Nándor, Karlskajerne; Borbas Gyula, Elisabethring; Buday V., Kerepesi-ut; Edeskuuy Lajos, Elisabethplatz; Szenes es Vogel, Andrássystrasse; Barthonek Károly, Kishid-utca; Schuster Gyula, Andrássy-ut; Seidel József, Kronprinzgasse; Harány Ferencz, Andrássy-ut; Sallay István, Kerepesi-ut; Bandhauer József, Egyetem-tér; Kollerits Sandor, Andrássy-ut; Kertész Todor, Dorottya-utca.

Im Betsaale

Göttergasse Nr. 14, Musikvereinssaal,

werden die Betsäle von Sonntag, den 27. d. M. an vermietet. 43433

ראש השנה.

Sortiment in Kultus-Requisiten, Tafelzim, Wolle oder Seide, fl. 3 bis fl. 15; Gold- und Silber-Worten 50 fr. bis fl. 6; Nachsor, 9 Bänden, deutsch überreicht à fl. 3 bis fl. 6, in 4 Bänden fl. 1.80 bis fl. 3; Nachsor, 9 Bde., ungarisch, fl. 3 bis fl. 8, in 4 Bände fl. 2 bis fl. 4, 2 Bände, deutsch oder ungar. à fl. 1.50; Braut-Gebetbücher in Leder, Plüsch, Elfenbein fl. 2 bis fl. 15; Kütelhändchen 80 fr. bis fl. 2; Zeitzeittafel, nur fl. 1. Tableaux berühmter Gelehrten und Kantoren à fl. 1.

Ign. Schwarz,

Buchhandlung,
Budapest, Königsgasse Nr. 3.
Post-Aufträge werden prompt und reell ausgeführt.

Billige Hühneraugen-

Mittel sind theuer. Das Billigste weiß ga antikr Beste und Einfachste ist Apoth. Meissner's Hühneraugen-Plaster (Wetterporzellan), welches ohne Entzündung sofort schmerzstillend, sicher und radikal wirkt. In Apotheken à Karton 60 fr., Doppelkarton fl. 1, per Post 15 fr. theurer erhältlich. Wenn irgendwo nicht vorräthig, so versendet überallhin das Hauptdepot in Budapest: Apoth. J. v. Eörd, Königs. 12.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 14.

Der Theaterzettel für das Volkstheater und die Christenstädtler Arena befindet sich auf Seite 14.

Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.
Großer Lacherfolg, urkomisch. Excentrique-Knock-à-bouts
M. REED & DANIELS.
Ferner:

„Apollo's Brautfahrt“

Burleske mit Gesang, Musik von W. Rosenzweig.
Jupiter Zens Ferd. Rück; Venus Frä. Carola und das übrige männliche und weibliche Gottesgötter im klassischen Gewande. Auftreten des Mr. José Ariso, Champion-Egyptist of the World; Mr. Mizi Sabaluf, marokkanischer Schnellmalers kolossaler Tempra-Gemälde; Les Castagnas, musikalische Clowns; Herr J. Mähring mit seinem urkomischen Piccolothater; Mr. José Sargini, Jongleur-Equilibrist, ganz neue Original-Arbeit; Frä. Dalmea italienische Sängerin; Herr Bertini, Liederfänger; Frä. Cecile Carola, Excentrique-Sängerin; Frä. Balbácsy Aranka, ungar. Sängerin; Frä. Mizi Schneider, Wiener Walzer- und Liederfängerin; der Original Wiener Damen-Singer und Gesangsleiter Herr Ferdinand Rück.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Erstes Auftreten der Liederfängerin Sophie Villányi und Amalia Violetta. — Gastspiel des Herrn

Ludwig Erös,

genannt:
„Der schöne Dovidel.“
Ich erlaube mir das p. t. Publikum höflich aufmerksam zu machen, daß Herr Erös trotz seiner 76 Jahre noch immer seine jugendfrische, kräftige Stimme und sein sonores Organ beibehalten hat.

Die Direktion.
Ferner vorzügliches Programm.
Vom 1. Oktober an: Auftreten neuer Kunstkräfte und Spezialitäten.
Karten-Vorverkauf in Herzmann's Pracht-Café, neben dem Orpheum.

„BLAUE KATZE“

Königsgasse Nr. 15.
Heute zum 1. Male:

NANA.

Repertoirestück des „Folies Bergés“ in Paris
Halb 11 Uhr:

Mister Cornelius

(80 Centimeter hoch) Reizender Damenflor.
Erstes Debut der 14jähr. Jolanka Mignon.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Gefertigter erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich den 15 Jahre innegehabten Zahlmarqueur-Posten im Grand Café Lloyd verlassen und Kerepeserstraße 65, Ode Kenyermezőgasse ein allen Anforderungen entsprechendes

Kaffeehaus

am heutigen Tage eröffnet habe.
Durch Verabreichung bester Getränke, exakte Bedienung, bedeutende Journale-Auswahl, freie Telephonbenutzung, gut gewählte Abend-Musik von der National-Kapelle

Dénes Pista

werde ich trachten die Gunst meiner geehrten Gönner, Gäste und Bekannten nach jeder Richtung hin zu erwerben und zu erhalten. Vorzügliche Ventilation, praktische Einrichtung, geschmackvolles Arrangement erhöhen die Annehmlichkeit des Aufenthalts.
Hochachtungsvoll J. Büchler, Cafetier.

Allerlei.

(Die Affaire Burke.) In französischer und englischer Blättern wurde kürzlich ein peinlicher Vorfall lebhaft erörtert, der in Montreux am Genfer See einer englischen Dame, Namens Burke, angeblich widerfahren war. Damals soll die Dame, welche einem alten Herrn, dem Freunde ihres in Suez weilenden Gatten, einen Besuch in dessen Hotel zu Montreux abstatte, bei dieser Gelegenheit mit dem Hotelier einen Austritt gehabt haben, der zu ihrer Arretierung führte. Bald darauf wieder freigelassen, zeigte Madame Burke die ihr widerfahrene Unbill dem englischen Gesandten in Bern an und erhob dabei Entschädigungsansprüche in der Höhe von hunderttausend Francs. Ja, es hieß sogar, der Gesandte Herr Scotti habe, im Falle der Dame nicht sofort Genugthuung geleistet würde, der Schweizer Regierung mit dem Begehren seiner Pässe gedroht. Wie der „W. A. Z.“ nun aus Bern vom 22. d. geschrieben wird, hat die Sache eine den Erwartungen der Madame Burke höchst zuwiderlaufende Wendung genommen. Ueber Verlangen des englischen Gesandten ordneten nämlich die Behörden des Kantons Vaud eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit an und gaben das Resultat dervielben dem Gesandten bekannt. Herr Scotti ist nun zur Ueberzeugung gelangt, daß die Schuld damals auf Seite — der Madame Burke lag. Er tabelte Madame Burke zunächst, daß sie das Zimmer eines wenn auch ihr befreundeten Herrn in

dessen Abwesenheit betreten, daß sie dem Hotelier die Nennung ihres Namens verweigert und sich gegen denselben höchst ungebührlich benommen habe. Außerdem ließ der Gesandte der Schweizer Regierung ein Schreiben zukommen, in welchem er „die den Behörden des Kantons Vaud durch das extravagante Benehmen der Lady Burke verursachten Unannehmlichkeiten“ bedauert. Die hübsche Lady wird nun wohl oder übel auf die „Entschädigungsansprüche“ verzichten müssen. (Athanas und seine Kollegen) in anderen schönen Gegenden machen Schule in New York. Früher begnügte man sich in der westlichen Hemisphäre mit dem Leichenraube. Man weiß, daß der zur Zeit reichste Newyorker Kaufmann A. T. Stewart aus seinem Grabe geholt wurde und daß man der Witwe seine Rückgabe für ein Lösegeld von 100,000 Dollars anbot, eine Summe, zu welcher die liebende Witwe sich nicht aufzuschwingen vermochte, so daß die Räuber den gestohlenen Leichnam vorläufig irgendwo wieder vergraben haben. Attentate auf die Gräber der Präsidenten Lincoln und Grant waren geplant und sind nur dadurch verhütet worden, daß man sie ein Jahr lang durch Militär bewachen ließ und dann solche Kolosse von Pyramiden darüber thürmte, daß es nicht möglich ist, an sie heranzukommen. Jetzt aber macht der Ueberfall von Tschereftöi Schule. Man will nicht die Todten, sondern die Lebendigen stechen. In der Stadt Newyork ist ein Komplot entdeckt worden, um die Kinder George Gould's, des Sohnes des Millionärs Jay Gould, zu entführen. Der Chef der Geheimpolizei, Inspektor Byrnes, leitet die angefangene Untersuchung. Die Kinder werden auf Schritt und

Tritt von Geheimpolizisten bewacht, sobald sie das Haus verlassen. Dieselbe Bande soll auch Pläne gegen die anderen Newyorker Millionäre im Schilde führen. (Cassaline Bebeline.) Ueber Art und Zulässigkeit von Taufnamen hat das Berliner Landgericht kürzlich folgende Entscheidung gefällt. Wie die „N. A. Z.“ berichtet, hatte ein Tischler, um seiner Verehrung für Cassale und Bebel Ausdruck zu geben, ein ihm kürzlich geborenes Töchterchen auf die Vornamen „Cassaline Bebeline“ beim Standesamt angemeldet. Dieses beanstandete die Namen; der Tischler erhob dagegen beim Gericht Beschwerde, wurde indessen abgewiesen, mit der Begründung, daß die in Antrag gebrachten Vornamen „anstößig und auch außerdem gar keine Vornamen seien“. Der Beschwerdeführer irrte, wenn er annehme, daß er als Vater das Recht habe, seinem Kinde einen beliebigen Namen zu geben. Zunächst dürfe er keine Vornamen wählen, welche, wie im vorliegenden Falle, geeignet seien, Anstoß zu erregen; sodann sei er aber auch auf eine Auswahl derjenigen Vornamen beschränkt, welche durch Herkommen und allgemeine Anwendung als Vornamen üblich seien und als solche gelten, so daß eine Bildung von neuen Namen, wie im vorliegenden Falle vom Antragsteller beabsichtigt werde, überhaupt ausgeschlossen sei. (Die Kosten eines Attentates.) Jener fanatische Japaner, der bekanntlich im Mai dieses Jahres auf den russischen Czarenitsch das Attentat ausführte, hat seinem Vaterlande nicht bloß diplomatische Unannehmlichkeiten, sondern auch die hübsche Ausgabe von nahezu fünfundsiebenzigtausend Dollars ver-

12.] Alles oder Nichts.

Roman nach dem Französischen des Charles Edmond. Man rief sich mit lauter Stimme an und mit familiären Ausdrücken; man duzte sich gegenseitig. Das war deutlich genug! Und Georgy schien so frohlich theilzunehmen. Hatte sie vielleicht zufällig hier ihr eigentliches Element gefunden? Dhasp ballte die Fäuste. Georgy wäre in diesem Moment zerschmettert worden, wenn sie in der Nähe gewesen wäre. Bald aber gewann seine natürliche Selbstbeherrschung wieder die Oberhand über die Erregung. Er überlegte ruhig. Mit welcher Geschicklichkeit, mit welcher Heuchelei hatte sie ihn eingesponnen, die Perfide. Es ist ein Weib wie das andere; sie ist nur die schönste von ihnen; die anderen reichen ihr das Wasser nicht. Und drängen sich diese anderen auch um den Millionär da? Aber die Unglückselige, wenn es sie nach Gold verlangt, warum hat sie es nicht gesagt, man hätte sie ja mit Gold aufgewogen. Ein käufliches Weib also! Schmach und Schande! Ah, und es ist nicht nur der Besitz, den man bei ihr träumt, es ist Liebe, Liebe, für die man als Ersatz sich selbst, sein Vermögen, sein ganzes Leben bieten möchte. Dhasp machte, von einer unbesonnenen Erregung ergriffen, ein paar Schritte vorwärts durch die Menge hindurch. Seine Blicke trafen diejenigen Georgy's. Georgy, überrascht, empfand es wie einen Stich ins Herz, daß sie hier gewissermaßen ihre ganze Zukunft gefährdet hatte. Sie mußte sich aus dieser Verlegenheit befreien um jeden Preis. Mit gespanntem Mienen stieg sie vom Mail-Coach herab. Joe Mower versuchte sie zurückzuhalten. Niemand! Sie hatte genug von den Kennen, vom Lärmen, von der Gesellschaft, die man ihr aufgehält. Kopfschmerz, Migräne! Sie wollte sofort aufbrechen. Joe Mower schlug ihr vor, sie zurückzubringen oder, besser, einen Freund um seinen Wagen zu bitten. Sie schlug es in gereiztem Tone ab und bat, daß man sich nicht weiter um sie kümmern solle. Sie werde sich schon allein zu helfen wissen. So zurückgewiesen, verneigte sich Joe Mower und kehrte zur Gesellschaft zurück. Georgy ging direkt auf Dhasp zu, so aber, daß man sie vom Mail-Coach aus nicht sehen konnte. — Eine Bitte! sagte sie ihm bebend. Wo ist Ihr Wagen? Lassen Sie mich nachhause bringen. Ich leide schrecklich. O, der schreckliche Schimpf, den man mir angethan. Einer Fremden, einer Frau, die Niemanden kennt! Was für ein Glück, daß ich Sie gesehen habe! Sofort verlasse ich den Platz, sofort! Dhasp wußte nicht, was er antworten sollte; der Augenblick war wenig geeignet zu Auseinandersetzungen. Er machte Tschernal ein Zeichen, selbst bereit, Georgy bis zum Wagen zu begleiten. Sie lehnte sein Anerbieten ab und bat ihn, sich nicht zu berangiren. Tschernal genügte ihr. Dhasp bestand nicht weiter auf seinem Vorhaben. Sie allzu kenntlich zu machen, paßte nicht in seine Pläne. Georgy kam, gestützt auf den Arm Tschernal's, zur Kalesche, drückte ihrem Cavalier die Hand, rief dem Kutscher die Adresse des Grand-Hotel zu und hieß ihn rasch zu fahren. Einmal unterwegs, überdachte sie alles Gelebene. Klagte sich an und warf sich vor, daß sie

wie eine Dumme gehandelt habe. Auf die Gefahr hin, sich zu kompromittiren, alle Erfolge auf einmal zu verlieren, hatte sie sich von diesem Joe Mower und ihrem Onkel in eine so zweideutige Situation verlocken lassen. O, dieser Schelm von Onkel! Es war Zeit, ein für allemal mit ihm fertig zu werden. Er hatte sich nicht einmal die Mühe gegeben, ihr zur Seite zu bleiben, falls sie seiner Dienste benötigte. Josua verdiente diesen letzteren Vorwurf nicht. Er war in der Entfernung sehr ernsthaft beschäftigt. Infolge seiner sorgfältigen Operationen engagirt von einer Gruppe von Bootmännern, war er schon mitten im Gefecht. Sein eingedrückter Hut, seine verschobene Weste, Alles verrieth die Hektik des Feuers. Sein stürmisches Temperament spielte ihm einen neuen Streich. War Dhasp unruhig oder bloß neugierig auf die Konsequenz des Vorfalles beim Kennen? Weder das Eine noch das Andere ausschließlich. Eine Stunde später erschien er schon im Grand-Hotel. Er fand Georgy furchtbar aufgeregt. Ohne ihm auch nur zu danken für seinen raschen Besuch, knüpfte sie sofort da wieder an, wo sie im Hippodrom aufgehört hatte. — Ja, sagte sie, noch zitternd vor Erregung, ich hätte niemals im Zweifel sein dürfen über das, was man mit mir vorhatte. Ein Schimpf für mich, angethan von den Yankee's, meinen eigenen Landsleuten. Sie haben sie ja am Werke gesehen. Rothhäute in der Toilette von Paris! — Sie sahen trotzdem aus, als misßiele Ihnen die Gesellschaft gar nicht, antwortete Dhasp, noch nicht frei von seinem Aerger. Ich habe Sie sehr herzlich lachen gesehen. — Mit jenem Lachen, auf welches bei mir immer ein Nervenanfall folgt. Ich fühlte mich außer mir. Ihre Anwesenheit genügte, mich plötzlich wieder zu mir selbst zu bringen. Großer Gott, was mußten Sie von mir denken mitten unter diesen Frauen? — Frauen, die sich amüsiren, Frauen, die das Leben von der besten Seite nehmen, daran ist nichts Außerordentliches. — Welche Schmach! — Warum das? Sie genießen die Freiheit im Großen. Habe ich nicht von Ihnen selbst diese Theorie rühmend gehört, so angenehm, so bequem? — Aber nicht zu meinem eigenen Gebrauch, ich bitte. Uebrigens haben Sie Recht, nach dem, was geschehen ist, dürfen Sie mich verachten. Der schmerzliche Ausdruck dieser letzten Worte machte Dhasp bebend. Er verlangte ja nichts Besseres, als überzeugt zu werden, daß die Fremde nur ihrer Naivität zum Opfer gefallen war. Seine Illusionen erleichterten das Werk. Er zürnt über seinen eigenen Verdacht, hob er Georgy innerlich nun umso mehr empor. Er näherte sich einen Schritt und mit einer Stimme, durch deren Ruhe ein Ton von Sympathie klang, sagte er: — Ah, mein liebes Kind, wie wenig kennen Sie doch, wie mißverstehen Sie doch die Natur meiner Empfindungen gegen Sie. Die Zauberin, die vollendete Künstlerin in ihrem Fach, die so gefährlich, wenn man sie lobte, und unwiderstehlich, wenn sie selbst den Wunsch hegte, geliebt zu werden, hob den Arm mit einer Geste, die dessen glänzendes Weiß zur Geltung brachte. — Ist es denn so schwer, Sie zu kennen? sagte sie. Ich denke nicht! Stolze Seele, freier Geist, edles Herz, Großmuth ohne Grenzen, Mitleid mit den Schwachen, Absehn gegen die konventionellen Tugenden der Gesellschaft, kurz, ein Edelgeschöpf. Das

ist Ihr Wesen, das ist, was beim ersten Anblick schon an Ihnen frappirt. — Halt, halt! Ich bin ganz anders, als sie glauben, unterbrach sie Dhasp, in dem das süße Gift schon zu wirken anfing. — Sie kennen sich dann selber nicht. Und weil ich mich nicht irrite in Ihrer Persönlichkeit, bin ich aus Biarritz entflohen und bin untröstlich, Sie nun in Paris wiederzufinden. — Georgy, ich bin Ihnen gefolgt, weil... — Weil? — Weil ich Sie liebe. — Ah, das ist, was ich fürchte, sagte sie mit düsterem Ton, der lebhaft kontrastirte mit der Ueppigkeit ihrer Pose. Das ist meine Schuld, ich hätte fliehen sollen, weit, weit weg. — Ich wäre Ihnen gefolgt bis ans Ende der Welt. — Sie hätten mich vergessen, und wären nicht böse darüber gewesen, im Gegentheil! — Niemals! Sprechen Sie frei zu mir. Wor-auf hoffen Sie? Auf ein Leben voll Luxus, voll Freude, auf die Verwirklichung des Unmöglichen? Sie liegt offen vor Ihnen, diese Existenz. Sie brauchen nur ein Wort zu sagen; habe ich das nicht schon erklärt? Georgy setzte sich zurück. Ein Ausdruck tiefer Schwermuth verdüsterte ihre Züge. — Ja, sagte sie, Gold! Man wirft es mit vollen Händen den Frauen nach, die ich soeben verlassen habe. Sie sind bereit, mich dazuzuzählen. So viel bin ich Ihnen werth. — Ich biete Ihnen meine Liebe, Georgy, meine Liebe bis zum letzten Athemzug; ich bringe Ihnen jedes Glück, das man auf Erden wünschen kann! — Mein Glück; es war zertrümmert auf ewig von dem Augenblick an, da ich Sie getroffen habe. — Und ich trage die Schuld? — Nein; mich allein klage ich an. — Und hindere ich Sie, glücklich zu sein? — Ja, ohne Zweifel. — Ich, der ich Sie anbete? — Sie, Sie allein. — Ich bin also nur ein Gleichgiltiger oder weniger als das für Sie? — Wäre es so! — Georgy, meine süße Georgy, ich bitte Sie, sagen Sie ganz, was Sie denken. — Nein, haben Sie Mitleid mit mir! — Sprechen Sie, ich flehe Sie an! — Sei es, aber das ist mein letztes Wort: Dann Adieu, Adieu auf immer! Ich bin vor Ihnen geflohen. Ah! Sie martern mich, fuhr sie fort, das Gesicht in den Händen bergend, nun ja, ich bin vor Ihnen geflohen, weil ich Sie liebe. Dhasp sprang von seinem Sitze auf. — Liebling! Theueres, liebes Wesen! rief er, von toller Leidenschaft fortgerissen. Sie lieben mich! O, wiederholen Sie dies göttliche Wort! Bete ich Sie denn nicht an? Nein, nein, das wäre nicht genug. Er nahm sie in seine Arme, drückte sie ans Herz, bedeckte ihr Gesicht mit Küssen. Georgy riß sich mit dem Aufgebot jener Kraft, die auch der schwächsten Frau in verzweifeltsten Tagen innewohnt, aus der männlichen Umarmung los. Bleich, zitternd, floh sie in einen Winkel. Angriff und Vertheidigung standen sich gegenüber, der Eine bereit, seine Kräfte zu mißbrauchen, die Andere entschlossen zum äußersten Widerstand. (Fortsetzung folgt.)

uricht. Diese Gesamthöhe erreichten nämlich die Rechnungen, welche die einzelnen Ministerien und Behörden in Angelegenheit des Attentates dem japanischen Finanzminister präsentirten. Die Summe vertheilt sich folgendermaßen: Ministerium des Aeußern für Telegramme ins Ausland 9811 Dollars; Ministerium des Innern für Telegramme, Couriere und Erlässe 7000 Dollars; die Gesandtschaften im Auslande 4252 Dollars; die Polizei-Präfectur von Tokio 1775 Dollars und die Lokalbehörden vom Schauplatz des Attentates 1571 Dollars. Wie man sieht, hat der Sabelhieb des japanischen Fanatikers der Regierung seines Landes viel Geld gekostet.

(Hinrichtung eines Sterbenden.) Eine Hinrichtung unter außergewöhnlichen Umständen hat in St. Joseph (Missouri) große Aufregung hervorgerufen. Am 4. September Morgens um 6 Uhr betrat der Henker die Zelle eines gewissen Louis Bulling, welcher des Muttermordes schuldig befunden und zum Tode verurtheilt war. Der Sheriff meldete dem Verbrecher, daß die Vollstreckung auf 10 Uhr Vormittags festgesetzt sei. Als Bulling die Schreckensnachricht hörte, geberdete er sich wie wahnsinnig und bat flehentlich, man möchte die Hinrichtung um einige Stunden verschieben. Der Scharfrichter machte, durch die Bitten des Mörders gerührt, von seinem Rechte, die Stunde der Hinrichtung nach Belieben zu bestimmen, Gebrauch und erklärte sich bereit, die Hinrichtung erst um 3 Uhr Nachmittags vorzunehmen. Als er jedoch um 2 Uhr in der Zelle erschien, schrie der Unglückliche wieder: „Noch nicht! Noch nicht!“ und die Szene von Vormittag wiederholte sich. Er bat noch um zwei Stunden Frist, weil er erst dem Pfarrer Labake beichten wolle. Der Sheriff gab wieder nach, und man ließ den Mörder mit dem Pfarrer allein. Pflöcklich fielen zwei Schüsse — der Gefangene hatte sich zwei Kugeln in die Brust gejagt und sich tödtlich ver-

mundet. In diesem Augenblicke gab der Vertreter der Staatsanwaltschaft den gemeinen Befehl, den zum Tode Verurtheilten sofort zum Schaffot zu schleppen. Mit ersterbender Stimme klappte der Unglückliche noch das Wort: „Gnade!“ dann versiel er in einen Starckrampf. Ohne Erbarmen wurde er aber durch vier Gerichtsbeamten zu einem Stuhle gezerrt; hier zog man ihm die Kappe über den Kopf, legte ihm den Strick um den Hals — wenige Augenblicke noch, und der Henker hatte einen Sterbenden erdroffelt. Die Empörung ob dieses Verfahrens war in St. Joseph so groß, daß die Richter nur mit Mühe der Lynchjustiz entgingen. Pfarrer Labake, der beschuldigt wird, dem Mörder den Revolver zugesteckt zu haben, wurde trotz seiner lebhaften Verwahrung festgenommen.

(Der herrliche Empfang), den die Baronin Friederike v. Pawel-Rammingen, geb. Prinzessin von Hannover, am Hofhalt ihrer Mutter, der Königin Marie, nach mehr als zehnjähriger Abwesenheit gefunden, ist ein neuer Beweis für die Heilkräftigkeit der Zeit. Welche Kämpfe hat Prinzessin Friederike mit ihrer Familie zu bestehen gehabt, ehe sie gegen den Willen derselben, und auf alle Vortheile ihrer königlichen Geburt verzichtend, dem einfachen und wenig begüterten Baron die Hand am Altar reichte und ihm nach England in freiwillige Verbannung folgte. Das geschah 1880. Zwei Jahre vorher war ihr Vater, der letzte König von Hannover, gestorben, ebenfalls der Liebe der ältesten Tochter durchaus geneigten Sinnes. Nicht anders dachte der neue Chef des Hauses, der Herzog von Cumberland — auch für ihn existirte jahrelang die Schwester nicht. Schließlich ist nun aber doch eine Wandlung der Gemüther eingetreten und eine Veröhnung zustande gekommen, deren Ausdruck die Reise der Baronin nach Genua ist.

(Körner-Feler.) Zur Feler des hundertsten Geburtstages Theodor Körners, des Freiheitskämpfers, der überall in Deutschland und auch in Wien festlich begangen wurde, hat Ernst v. Wildenbruch einen schönen Prolog gedichtet, der im „Berliner Theater“ gesprochen wurde und aus dem wir folgende Strophen wiedergeben wollen:

Ihn hielt die Braut ans Herz geschlossen
Und Liebe warnte vor Gefahr,
Er aber hörte eine Stimme,
Die mehr als Frauenliebe war:

Das war der Ruf des Vaterlandes,
Der dumpfe Seufzer deutscher Noth,
Der Schrei der Mutter, die die Söhne
Zum letzten großen Kampf entbot.

Der Mensch hat Großes nicht zu geben,
Als daß er bis zum Tode liebt —
Wer so wie Du der großen Sache
Sich rückhaltlos zu eigen gibt,

Den wird die große Sache tragen
Durch alle Zeit, durch alle Welt —
Unsterblich Du in Deinem Lande
Du Säng'er Deutschlands und sein Held!

(Sonntagsheiligung in Amerika.) Wie ein Telegramm der „New York World“ aus Grand Rapids im Staate Michigan meldet, unternahm letzten Sonntag daselbst eine Theatergesellschaft den Versuch, trotz des gesetzlichen Verbotes eine Vorstellung zu veranstalten. Alles ging anfänglich gut und das Haus war ausverkauft. Als das Spiel jedoch seinen Anfang nahm, drang die Polizei auf die Bühne und verhaftete zuerst den Direktor und darauf noch zehn andere Mitglieder der Gesellschaft. Der Vorgang rief unter dem Publikum die größte Aufregung hervor.

Telephon Nr. 116.

Viribus Unitis.

Meine bisher ausgewiesenen Erfolge beweisen es, daß nur mit vereinter Kraft an der Börse große Gewinne zu erzielen sind. Die geehrten Theilnehmer der Serie II, IV und VII werden ersucht, den unten ausgewiesenen fälligen Nutzen an meiner Kassa gefl. beheben zu wollen, und zwar erhält jeder Theilnehmer der Gruppe:

A II, IV u. VII für einen Antheil von fl. 25 fl. 5	E II, IV u. VII f. einen Antheil v. fl. 300 fl. 72
B II, IV „ VII „ „ „ fl. 50 fl. II	F II, IV „ VII „ „ „ fl. 500 fl. 121
C II, IV „ VII „ „ „ fl. 100 fl. 23	G II, IV „ VII „ „ „ fl. 1000 fl. 250
D II, IV „ VII „ „ „ fl. 200 fl. 47	H II, IV „ VII „ „ „ fl. 2000 fl. 550

Neue Gruppen werden vorläufig nicht creirt. Zu den am 1. Oktober fälligen Gruppen I, V und VIII werden nur insoweit Vormerkungen entgegengenommen, als bis dahin noch Antheile frei sein werden.

Meine Verbindungen setzen mich in die angenehme Lage, die täglichen Fluktuationen an der Börse zu Gunsten meiner Kommitenten bestens zu verwerthen. Alle wie immer gearteten Börse-Aufträge werden constantest effectuirt und jede Sorte Prämien-Geschäfte sind bei mir um 20% billiger als anderswo. Vorschnüsse auf Werthpapiere zu günstigem Zinsfuße berechnet.

David Lévai,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Budapest, Theresienring Nr. 48.
Telephon Nr. 116.

Telephon Nr. 116.



Leiden Sie an Gicht, Rheumatismus, allgemeiner Körperschwäche, Neuralgie, Ischias, marantischer Blutzirkulation, nervöser Magen-

schwäche, Kongestionen zum Kopf, Schwindel, Schlaflosigkeit, Kreislaufschmerzen, Nervenmarckstörungen, so verlangen Sie die illust. Broschüre über den mit dem „Schindl“ preisgekrönten, in Wien, Pest, Stuttgart mit gold. Medaillen ausgezeichneten und in Oesterreich, Ungarn, u. s. w. ausseh. preisgünstigsten galvanisch-romagnetisch wirkenden

Frottir-Apparat.

Dieser gibt Aufschluß über Wirkung, Anwendung und Erfolg des Apparates. Preis des Apparates 12 fl. 10. Illustr. Broschüre mit Gebrauchsanweisung ist gratis und franco zu beziehen aus der Fabrik des Erfinders

Th. Biermanns
Elektrotechniker, Wien, I. Bez., Schulerstraße 18.

Ich erlaube mir

dem geehrten Publikum die öffentliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer,
S. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4.

Rauch-verzehrende
t. t. priv.
Regulir-Falloben.
90% Heizeffekt.
Dauerhafteste, im Gebrauch
Migle Oefen der Welt.
2000 Atteste.
Iax Bode & Co.,
Wien,
Fabrik:
„ Siebenbg. 30.
Niederlagen:
„ Wollzeile 1.
Budapest:
„ Wollgasse 11.

Geld
auf alle Gattungen
Lose und
Werthpapiere
zu besonders billigen
Bedingungen. (Das
Darlehen kann auch in
beliebigen kleineren Raten
zurückgezahlt werden.)
Bankhaus
Schön Armin jr.,
Budapest, Königsgasse 1,
r. s. w. vis dem Simonischen
Gansthore. Provinz-Aufträge
werden raschestens erledigt.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy,
gew. F. F. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Waiha-r-boulevard 4
(váci-körút 4),
I. Stock.
Eingang bei der Treppe.
Ordination Vormittags von
9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr
Abends. Honorirte Briefe
werden unter Discretion beantwortet. Medicamente honorar.

Wichtig für Haushaltungen, Hotels und Anstalten ist die
Reichenfeld'sche **Negatorin-Fussbodenglanzpaste**
Weltbekannte Spezialität für Parquetten und alle Art harter Fußböden. 1 Kilo-Doze für zwei Zimmer 1 fl. 1/2, Kilo-Doze für ein Zimmer 55 kr.
Reichenfeld'sche Glasurlacke
für weiche Fußböden. 1 Kilo-Doze fl. 1.10. Glasurfarbe für ein Zimmer 30 kr. — Fabriks-Niederlage:
REICHENFELD NATHAN, Budapest, Theresienring Nr. 1.

Operationen mit Lustgas!
Kunstzähne und Gebisse unter Garantie, dauerhafteste Plomben, Preise mäßig, im Atelier des
Zahnarzt W. DICK,
BUDAPEST, IV., Kristof-ter 8. 43418

Erfrischende abführende, Fruchtpastille
TAMAR
INDIEN
GRILLON
Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden
Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
IN ALLEN APOTHEKEN
Budapest, J. v. Török. Apotheker.

Ein kurzes, elegantes Klavier
ist sofort zu verkaufen.Adr. in der Exp. 43647

J. PRINDL,
em. f. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für
Geheime Krankheiten
heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluß), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen
Seit-Methoden.
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, I. Stock.
Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher honorar mäßig, auch gratis.

Gummi!
Alleintige Vertretung für Oesterreich-Ungarn, Belgien und unübertr. lichen Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik
F. Bergue-rand als Garantirtecht Pariser Gummi- und Fischblaus, das Engend 3-5 fl. Honorar amerikan. (Gummi) Pariser Baumenschwämmchen per Duzend 4-5 fl. Neu! Poly Porus! Damen-Präservativ 2 fl.
Neuestes! Fischblaus mit Gummirand
Vesetzungen effectuirt bis freiest u. prompt.
J. KELTSI,
t. u. f. pr. Budapest fabrik. Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Gebirgengebäude).

Eine seit 23 Jahren in Groß-Ranizza auf sehr gutem Posten bestehende
Eisenhandlung
mit gutsortirtem Lager ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn Advokaten
Julius Rapoch
in Gr.-Ranizza. 43399

Heu! für Raucher Heu!
s. und t. priv.
SANITAS
Rauch-Requisiten,
welche ermöglichen, einen nikotinfreien Rauch zu genießen.
Vorzüge. als gewöhnlich geraucht und der Gesundheit nicht schädlich. Für schwächer Konstruirte oder gar Kranke ist es unentbehrlich. Da das Nikotin durch eine chemisch präparirte Baumwolle abgesehen wird, ist die Handhabung eine äußerst reine und einfache. Wer sehr rein rauchen will, soll die Baumwolle täglich einmal erneuern.
Tabakrohre, Cigarren- und Cigaretten-Spitze aus verschiedenem Holz und Längen, sowie Verbindungsstücke und chemische Baumwolle sind bei **Theodor Kertész, Budapest, Dorotheagasse** zu haben. Hauptlager: **G. Nici & Comp., Promontor.**
Ärztlich empfohlen. Viele Anerkennungen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Népszínház.
Először:
Illés mester.
redeti népszínház dalokkal 8 felv. Iria Madarász Ernesztin.
Illés Bálint Szirmai
Juhász Antal Horváth
Juliska, leánya Kopácsy
Tamás, fia Lubinszky
Boros Jánosné Pasztényiné
Micz, leánya Blaha
Benke Gyuri Vidor
Vitéz Pál Németh
Misi, fia Tollagi
Hovanez András Szabó
A bányadoktor Ujvári
Kezdeté 7 órakor.

Budai szinkör
a Krisztinavárosban.
Szegény Jonathan.
Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Millóker.
Vandergold Németh
Tripp Jonathan Kiss
Quely Tóbiás Gyöngyi
Catalucci Gireth
Dyrander, professor Kassay
Harriet, unokahuga Hevessy
Novalsky, gróf Déry
Arabella, luga Petrik
Molly Pauli
Billy Fűredy
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 21) „A négyüldö.“
Repertoire der kön. ungar. Oper. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Lammermoori Lucia“, Gastspiel des Herrn Franz Signorini und „Babatündér“.

Karl Csalányi's Restaurant,
Budapest, Franziskaner-Bazar.
Beehre mich, einem geehrten p. t. Publikum zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß ich meine sämtlichen **Restaurations-Lokalitäten,** sowie meine **Chambres séparées** in allen ihren Räumen auf das Geschmackvollste und den modernen Anforderungen entsprechend renovirt habe und nach wie vor das rühmlichst bekannte **Augustiner-Bräu** täglich frisch vom Zapfen kredenze. **Echte ungarische Küche. Echte Naturgebirgsweine** aus meinen eigenen Kellereien. 43426

Restauration E. Badegruber,
Alkotmány-uteza 24.
Heute und jeden Samstag, Abends 7 Uhr:
Konzert
der beliebten Nationalkapelle
Balázs Kálmán.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
E. Badegruber,
Restaurationeur. 43409

Garantirt echt naturreine Weine.
Weißwein, Liter . 35 fr. Rothwein, Liter fl. — 40
Schiller, Liter . . 35 fr. „ „ fl. — 50
Weißwein, Liter . 40 fr. „ „ fl. — 60
Soghaljaer, Liter . 80 fr. Soghaljaer „ fl. 1.20
Echten Landtreber 75 fr. Weineßig, per Liter 25 fr.
Danebst vorzügliches Gabelfrühstück, Mittag- und Abend-Essen zu mäßigen Preisen. Auch nach dem Theater frische Küche. Original Dreher'sches Bier.
H. Hoffmann's Restauration,
Szerecsen-uteza 33, vis-à-vis der Oper (früher Otkogonplatz). 43412

In dem unter Leitung des Herrn Sam. Kopstein stehenden
Prunksaale des Dobler-Bazar
wird Herr
Markus Schlesinger,
gewesener Kantor in Raab, Kecskestet 2c, Muffaf und Kol-Nidru in Begleitung von Meschaurerim in seiner sowohl in Stimme und Gesang, als auch Vortragweise gleich meisterhaften Weise vorbeten, außerdem **Sonntag, 27. d. M., 5 Uhr Nachm.** Minchu sammt mehrerer Tefillaus selch Jumin-Naurim vortragen wozu wir ein p. t. isz. Publikum höfl. laden. — Das Bethaus ist von **Sonntag, 27. d., Früh** angefangen, zur Bekkhuermietzung tagsüber geöffnet und ist der Zugang zu demselben sowohl **Königsstraße Nr. 16** als auch **Mohrengasse 11.** Hochachtungsvoll Der Bethaus-Vorstand.

Unsere rühmlichst bekannten
t. u. t. auschl.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
sind echt nur von unserer Filiale
in Budapest, Thonethof,
zu beziehen.
Vom Erfinder, Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger aus-
schließl. autorisirte Fabrik für Meidinger Oefen
Wien und
H. Heim, Budapest

Occasion.
Nachdem ich mein Geschäft zufolge Ablauf meines Pachtvertrages am **1. Oktober** l. J. auflöse und aus diesem Anlasse alle in meinem „Hotel Stadt Paris“ sich befindende Gegenstände, und zwar sämtliche
Möbeln, Bettzeuge, Koffhaare, Matratzen, Teppiche, Restaurations-Gegenstände, Küchengeräthschaften, so auch Kupfer-, China- und Alpaccagefährte
aus freier Hand verkaufe, lade ich schon jetzt Kauflustige zur Besichtigung ein. 43425
Adele Lötzl, Pächterin des „Hotel Stadt Paris.“

Wiener
Handels-Akademie,
I, Akademiestraße Nr. 12.
Die Insription in den einjährigen
Kurs für Abiturienten
von Gymnasien und Realschulen für das Studienjahr 1891/92, findet am **1. und 2. Oktober,** Vormittags, in der Kanzlei der Akademie-Direktion statt. Der Kurs beginnt am 3. Oktober d. J. und endet am 15. Juli 1892. Die Insriptions-Gebühr beträgt 3 fl., das Kollegiengeld **hundertsechzig Gulden,** zahlbar in halbjährigen Raten vorhinein. Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Kandidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines Gymnasiums oder einer Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und eine Mittelschule vollständig absolvirt haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Insription derselben findet am 3. Oktober statt.
Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1891, welches beim Portier der Akademie zu haben ist Wien, im August 1891.
Regierungsrath Dr. Sonderfer,
Akademie-Direktor.
43132

Professor Theodos
Bartzwiebel,
das beste und sicherste Mittel zur Selgung eines
sauberen
Bartwachses.
Daselbe befördert den Bartwuchs in unglauublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.
Herrn Apotheker Josef Fürst in Prag!
Die Anwendung nur eines Flacons Bartzwiebel rief einen überraschend schnellen Bartwuchs bei mir hervor, wofür ich meinen Dank ausspreche und es Ihnen freistelle, diese Zeilen zu veröffentlichen.
W i e n.
J. R. Elmfold, Südbahnbeamter.
Herrn Franz Eder, Apotheker in Brunn!
Die mir getheilte Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, wofür ich Ihnen danke. Bitte um 2c.
M i t t e l in Mähren.
Josef Otrepda.
Herrn Apotheker Josef Fürst in Prag.
Diese Bartzwiebel verdient wirklich den Namen Wundermittel, denn seit vier Wochen, wo ich dieselbe anwende, ist der Erfolg so groß, daß in weiteren vier Wochen mein lang gehegter Wunsch sicher in Erfüllung geht. Bitte um 2c.
B e i t m e r i s g, den 29. Juni 1892.
W. Korn.
Preis per Paket fl. 1 und fl. 2.10.
auptdepot in Budapest bei **Josef von Türök,** Apotheker, Königsstraße Nr. 12.

300,000 Gulden
sind zu gewinnen mit:
1 Theiß-Bromesse, 2 50
Ziehung 1. Oktober,
Haupttreffer 100,000 Gulden.
1 Rommual-Bromesse, 3 75
Ziehung 1. Oktober,
Haupttreffer 200,000 Gulden.
Beide bloß fl. 5.75.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“, Budapest,
S. Pollitzer, Dorotheagasse Nr. 12.

Auf Verlangen versenden wir vollständig
aufklärende **PROSPEKTE** über alle Arten
Börse-
Geschäfte
GRATIS.
Anton Koritz & Comp., Bank- und
Wechselhandl.,
Budapest, Josephplatz Nr. 4, Ecke Wurgasse.

Karl W. Pichler,
Wien, Fünfhaus,
Christbaum-Schmuck
jeder Art
Fabrikation, Import, Export.
Man verlange illustrierte Preislisten.
An Privatkunden wird nicht verkauft.

Helgolander Zahntropfen
füllen in einer Sekunde jeden Zahnschmerz und Ohrenschmerz. — Ein Flacon 50 fr.
Nádassy-Mundwasser u. Zahnpulver
beseitigt in kürzester Zeit von schlechten Zähnen entstehenden Zahnschmerz und Mundgeruch; verwandelt gelbe Zähne in schneeweiße. Ein Flacon 40, 70 fr. und fl. 1.50. Zahnpulver 40 fr. — Hauptdepot: Apoth. Koloman N. Tetzschmann, Budapest, Erzsébet-körut 21. szám. Ferner in den Apotheken **Türk und Janzer,** in den Droguerien **Meruda, Thallmayer & Detsinyi,** sowie in allen Apotheken. 38604

Voranzeige.
Eil-Packetverkehr nach und von dem Orient.
Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß wir mit Genehmigung Sr. Excellenz des kön. ung. Handelsministers mit heutigem Tage im Verkehr zwischen **Ungarn einerseits und Konstantinopel, bezw. Salonichi andererseits** einen regelmäßigen Eilpacketdienst **via Semlin** organisiert haben.
Demzufolge können Pakete bis zu 20 Kilo bei jedem kön. Postamte, sowie in unseren **Bureauz in Konstantinopel (Galata), bezw. in Salonichi** zur direkten Beförderung **via Semlin** aufgegeben werden und liegen daselbst auch die bezüglichen Tarife zur Einsicht auf.
Die Beförderung der Pakete, welche mit direkten Frachtbriefen zur Aufnahme gelangen, findet zwischen den ungarischen Poststationen und Semlin per Post, zwischen Semlin und Konstantinopel, bezw. Salonichi als Bahn-Eilgut mit den täglich in beiden Richtungen verkehrenden Konventionalzügen statt.
In Semlin wird unser Beamter die Uebernahme und Neuaufgabe der Kollis als Eisenbahn-Eilgut beaufsichtigen.
Die Benützung unseres Eilpacketverkehrs bietet nebst reduzirten Frachttarifen auch den wesentlichen Vortheil einer **nicht länger als 4-5tägigen Gesamttransportdauer,** und glauben wir mit Rücksicht hierauf eine rege Beteiligung der p. t. Interessenten erhoffen zu dürfen.
Alle Auskünfte betreffs der Fracht- und Werthtagen und betreffs aller weiteren Bestimmungen werden von den kön. ungarischen Postämtern, von uns und von allen unseren Filialen bereitwilligst ertheilt. 43436
Budapest, am 25. September 1891.
General-Agentur der ungarischen Handels-Aktien-Gesellschaft: **S. & W. Hoffmann.**

Van szerencsém, a nagyérdemű közönséget értesíteni, hogy a Soroksári-uteza 43. számú házban levő
MAHUNKA IMRE
butorasztalos név alatt fennállott üzletemet és házi raktáramat f. évi május 1-től
VIII., Rigó-uteza 8. szám
saját házamba helyeztem át, hol nagyobb mennyiségű háló-, ebédlő-, uri- stb. szobaberendezéseket állandóan készletben tartok.
Tisztelettel Mahunka Imre, butorasztalos.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Bücher.
Pfarrer Kneipp. Meine Wasserkur fl. 1.80. **Mantegazza's** berühmte Physiologie der Liebe fl. 1.20. **Cassanova.** 100 galante Abenteuer fl. 1.20. **Septameron.** Die 70 Erzählungen der Königin von Navarra, illustriert fl. 1.50. **Tolstoi.** Die Kreutzerfonate 50 fr. **Sacher-Masoch.** Polnische Ghetto-Geschichten 90 fr. **W. G. Saphir's** Konversationslexikon für Geist, Witz und Humor, 4 Bände in 2 eleganten Leinenbänden gbd. (1280 Seiten Umfang). Eignet sich zu Geschenken ganz besonders, neu, für fl. 3. **Sejle.** Großes Fremdwörterbuch, gbd. fl. 2.50. **Rönnige, Professor.** deutsch-ung. u. ung.-deutsches Wörterbuch, br. 60 fr., gbd. 90 fr. **Zotai.** Die nur einmal leben fl. 1.20. Zweimal sterben fl. 1.20. Gegen Vorhersehung des Betrages sofort franko pr. Post. Einzelne gute Bücher und ganze Bibliotheken kaufe zu bestmöglichen Preisen. Antiquar-Buchhandlung **Adolf Ungar,** Budapest, Museumpark Nr. 9. 6262

Intelligenten Fabrikanten in Budapest
 (Vierziger, Christ), dessen seit 5 Jahren bestehende Unternehmung sich als jeder Ausdehnung fähig erweisen, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame mit circa 10,000 fl. Baarvermögen, aus dem ihr jährlich **2000 fl. Nugantheil** als **Kompagnon** zur freien Verfügung gestellt wird. Bei gegenseitiger Konvention **Ehe** nicht ausgeschlossen. Gest. Anträge unter „Ehrbar“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 43825

Eine Greislerci, seit 30 Jahren bestehend, aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Abdr. in der Exp. 43761

Dringend gesucht zu aristokr. Familie dipl. ung. Erzieherinnen mit Franz. und Musik für hohes Gehalt. Ausgezeichnete franz. Bonne aus Nancy, mit großart. Wirkungszugewinnen, empfiehlt die Schulagentur **A. Fefete,** Kerepeserstraße 13. 43809

Beste trockene Speisechwämme, Herrenpilze, 5 Kilo Postpaket, franko Post des Bestellers, franco Packung, fl. 7.50 offerirt **Franz Jos. Schaller** in Klattau, Böhmen. Ebenso Preiselbeerkompost feinst, mit Zucker u. Gewürz eingekocht, 5 Kilo Postpaket fl. 3.95, feinste Schmettenkäse, sogenannte Brimje, 5 Kilo Postpaket fl. 3.80, Agenten werden zum Verkauf gegen Provision angenommen. 43807

Segéd kereketek egy droguista-üzletbe. Irásbeli ajánlatok „Droguista-segéd“ cím alatt a kiadóvatalban. 43796

Ein tüchtiger Erzieher, der der französischen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen. Adresse in der Exp. 43801

Jene fremde Witwe, welche am St.-Stephans-tag Abends zwischen 8 und 9 Uhr von einem hohen Offizier auch in die Dorotheagasse begleitet wurde, möchte denselben Offizier wiedersehen. Antwort wird unter „J. N.“ an die Exp. erbeten. 43776

Erzieherposten. Wegen Berufung meines bisherigen auf öffentlichen Posten acceptire sofort einen diplomirten Lehrer für ein Mädchen der 2. Bürgerschulklasse, einen Knaben der 1. Gymnasialklasse und 2 Kinder der Normal-schule. Befähigte, der ung., deutschen und hebräischen Sprache mächtig, wollen ihre mit Zeugnisabschriften versehene Offerte an Gefertigten einleiden. Salair fl. 250, nebst freier Station per Schuljahr und Reisekosten. **Jg. Rosenthal, Kowarz, Neutraer Kom.** 6261

Erzieherinnen, Deutsche und Ungarinen, für bürgerl. und adelige Familien, auch zu mütterlichen Kindern und für Schulen, eine **Kinderergänzerin** für eine Schule, 300 fl. und freie Station, wie auch **deutsche und ungarische Bonnen werden für den sofortigen Eintritt** gesucht durch das **Central-Bureau für Lehrkräfte** der Frau **Dorothea Schaffer,** nordd. geprüfte Lehrerin, Budapest, Elisabethring 36.

Eine italienische Dame sucht Stunden. Adresse in der Exp. 43802

Schadchen, die in vornehmen Häusern Zutritt haben, werden gesucht. Adresse in der Exp. 43812

Erzieherinnen finden dauernde Beschäftigung mit 50 fl. Monatsgehalt. Näheres bei **Adolf Bac,** 10 Bez., Steinbruch, Jährerengasse Nr. 18. 43767

Eine Equipage ist für halbe oder ganze Tage monatlich oder an Nachmittagen 3-4 Tage in der Woche zu vermieten. Adresse in der Expedition. 43814

Ein tüchtiger Papierhandlungs-Kommiss, in der Aufnahme von Drucksorten bewandert, der in einer größeren Provinzstadt durch 8 Jahre in einem Geschäfte servierte, sucht baldigt einen Posten. Adresse in der Expedition. 43793

Das **Gouvernantenheim,** Wien, Praterstraße 41 (Telephon 655 interurb.) empfiehlt mehrere in Sprachen und Musik tüchtig gebildete **Erzieherinnen** mit vorzüglichen langjährigen Referenzen. Mme. **Sophie Schreiber,** Wien 2/2. 43718

Hausrepräsentantin. Eine gebildete Dame (Frau Lettin), in den besten Jahren, in allen Zweigen häuslicher Wirtschaft tüchtig, wünscht bei einem vornehmen, allein stehenden, alten Herrn als Haushälterin unterzukommen. Anträge unter „A. B. F.“ an die Exp. 43745

Ein kleines Gewölb, auf der belebtesten Straße der Hauptstadt, billiger Zins, ist zu vermieten. Abdr. in der Exp. 43820

Ein Gewölbtotal und Magazin, auf dem schönsten, belebtesten Platze Budapests, zu vermieten. Abdr. in der Exp. 43819

Kaffeeschant-Einrichtung mit großem Sparherd und Eisfaßen ist wegen Ueber-siedlung auch per Stück billig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 43784

Zu kaufen gesucht ein kleines, gutgehendes Geschäft. Anträge unter „L. M. 10“ an die Exp. 43783

Ein praktischer Buchhalter, der sich ausschließlich mit Stundenbuchhaltung beschäftigt, sucht noch Nebenbeschäftigung. Abdr. in der Exp. 43785

Als Hausrepräsentantin oder Gesellschafterin wünscht ein älteres Fräulein, Jsr., mit guten Wirkungszeugnissen baldigt placirt zu werden. Abdr. in der Exp. 43810

Ein elegantes Schlafzimmer, beste Sorte Kirschholz, ist billig per sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 43795

Für ein Speisereisgeschäft, welches verbunden mit Branntweinschank, findet ein **junger Mann,** der etwas von Kellereiarbeit versteht, mit guten Zeugnissen sofortige Aufnahme. Adresse in der Expedition. 43800

Kommiss der Damen- und Herrenmode- und Kurzwaaren-Branchen, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer und Auslage-Arrangeur, wird sofort acceptirt. Zuschriften nebst Gehaltsanprüchen sind an **Anton Oswald Nachf.,** Kaschau, zu richten. 6260

Kurztes, sehr elegantes Klavier sofort zu verkaufen. Grünbaumgasse 40, Thür 23. 43817

Gründlichen Klavierunterricht ertheilt akademisch gebildetes Fräulein in und außer dem Hause gegen mäßiges Honorar. Beste Referenzen. Näheres **Hatvanergasse 8,** 2. St. Th. 9., L. Graner. 43822

Ein tüchtiger **Buchhalter,** selbstständiger Arbeiter, wird sofort in einer großen Provinzstadt Ungarns acceptirt. Offerte unter „L. L.“ an die Exp. 6267

Lehrling wird in einem Kurz- und Modemaarengeschäft sofort aufgenommen. Abdr. in der Exp. 43821

Ein kleines Gewölb, auf der belebtesten Straße der Hauptstadt, billiger Zins, ist zu vermieten. Abdr. in der Exp. 43820

Ein Gewölbtotal und Magazin, auf dem schönsten, belebtesten Platze Budapests, zu vermieten. Abdr. in der Exp. 43819

Zwei Lehrlinge werden in Manufaktur-Engros-Geschäfte der Brüder **Roth junior, Karlsring Nr. 17,** gegen Bezahlung sofort aufgenommen. 43806

Fräulein, Jsr., spricht perfekt deutsch und französisch, wünscht ein Nachmittags-Engagement. Abdr. in der Exp. 43811

Die älteste Agentur **Dubapests** sucht für vornehme Familien **Erzieherinnen, Erzieher, Kindergärtnerinnen und Bonnen** mit gutem Gehalt dringend. **Náh. Kéri Sándor,** Buda-pest, Váci-körút 21., sz. 43794

Schöne Winter-Aepfel, mit der Hand geklaubt, ausgewählt, per 100 St. 2 fl. zur Bahn gestellt, in Papier emballirt, in Kisten gepackt. Für Emballage von 100 bis 300 Stück 30 fr. **Rüsse das Kilo 16 fr. Gedörre Aepfel u. Birnen** Kilo 20 fr. **Ujlaky Ede,** Sárközujlak, (Kom. Szatmár). 6259

In der Stationsgasse ist ein an der elektrischen Bahn gelegenes **einstöckiges Gehaus** zu verkaufen. Grund 440 Quadratklaster, wovon 200 Quadratklaster bebaut, 240 Quadratklaster einen Obstgarten und eine noch zu bebauende Gassenfront bilden. Im Gebäude sind 38 Gassenfenster, 15 Wohnungen und 3 große Magazine. Dasselbst sind 2 lichte Magazine zu vermieten. Adresse in der Exp. 6202

Dipl. Lehrerin, die auch in Gegenständen der höheren Staats-Mädchenschule Unterricht ertheilen kann und der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird für die Vormittags-Stunden aufzunehmen gesucht. **Spiegelgasse Nr. 2,** fünfte Etage, 2. Stock 12. 43805

Kinderkleider für Knaben und Mädchen verfertigt nach Maß billigst und solid **Rosenberg Emma,** Budapest, IX., Soroksári-uteza 55, im Hofe. 6258

Speisereisbehandlung, gangbarer Posten, sammt Hauptagentur, ist wegen Todesfalls zu übergeben. Abdr. in der Exp. 6264

Stall für 3 Pferde sammt Wagenremise pr. 1. November zu vermieten im Hause **Király-uteza 112,** bei Jgn. Seeman. 43804

Ein tüchtiger **Komptoirist,** mit schöner Handschrift, Kenntniß der einfachen und doppelten Buchhaltung, wird für die Proving sofort aufzunehmen gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „N. G. 29“ an die Exp. 6263

Von **Gustav Klinger's Romanen** sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzusehen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr., **Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark 30 fr., mit Postverendung 35 fr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelst Post-nachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nichts effectuirt

Königl. ung. Staats-Eisenbahnen. Direktion. 105022/91.

Rundmachung. Billige Fahrpreise zur Beförderung der unteren Donau-Gegend u. Herkulesbad. Infolge der Ausdehnung des Zonentarifes auf die verstaatlichten Linien der priv. österr.-ung. Staats-eisenbahn-Gesellschaft, wurden auch die Fahrpreise auf den Linien Budapest-Bázias und Orjova bedeutend herabgesetzt, wodurch sich dem reisenden Publikum eine günstige Gelegenheit bietet, die Naturschönheiten der unteren Donau-Gegend bei billigen Fahrpreisen besichtigen zu können. Die Vereingung der vorerwähnten Strecken kann nämlich derzeit zu folgenden Fahrpreisen, in welchen auch die Schiffspreise bereits eingerechnet sind, unternommen werden: 1. Von Budapest mit dem um 7 Uhr Abends abgehenden Personenzuge, oder mit dem um 9 Uhr 30 M. Abends abgehenden Eilzuge nach Bázias, v. dort mittelst dem direkte anschließenden, um 10 Uhr 10 Min. Vormittags abgehenden Dampf-schiff, durch den Kasanpaß mit der geschichtlich berühmten Veterani-Höhle und an den Greben- und Branitz-Felsen, sowie den Ruinen Galambóc und Lászlóvár, ferner der Trajans-Tafel vorbei nach Orjova u. von da, nach Beförderung der Krontafel und von Neutjova (Ada-Kalleh) mit türkischen Einwohnern, entweder mittelst Bahn, oder aber, was mit Rücksicht auf die reizende Gegend ebenfalls empfohlen werden kann, mittelst separat zu mietenden Fuhrwerkes nach Herkulesbad und von dort per Bahn nach Budapest; mit Eilzügen 1. Kl. fl. 22.80, 2. Kl. fl. 16.40; mit Personenzügen 1. Kl. fl. 19.60, 2. Kl. fl. 14. 3. Kl. fl. 9.80. 2. Von Budapest nach Zimony, eventuell mit der Beförderung von Belgrad, mittelst des von Belgrad um 6 Uhr Früh abgehenden Schiffes nach Orjova und von dort weiter, wie sub 1.; mit Eilzügen 1. Kl. fl. 24, 2. Kl. fl. 17.20; mit Personenzügen 1. Kl. fl. 20.80, 2. Kl. fl. 14.80, 3. Kl. fl. 10.40. Budapest, am 19. September 1891.

Die Direktion. (Nachdruck wird nicht honorirt).

2 Komptoiristen für eine bedeutende Möbelhandlung gesucht. Offerte unter „Schiffre“ Möbel-Komptoiristen“ an die Exp. 43815

Verschiedene **elegante Gassen- u. Hofwohnungen, Gewölbe und Frucht-magazine** sind pr. November zu beziehen **VI., Theresienring 31-VI., Szobigasse, Ecke Karmangasse,** vis-à-vis der österr.-ung. Staatsbahn. 43739

Bösendorfer-Flügel Ehrbar-Piano, überpielt; neue Klaviere, Pianinos und Harmoniums, beste Fabrikate, sehr preiswürdig bei **Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6.** 43775

Hundliebhabern. Bernhardiner, schönstes Thier, auf der Straße bewundert, hoch, lang gestreckt, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 43781

Effig-Erzeuger mit neuester bester Methode wäre geneigt, in eine Effig-fabrik als Leiter gegen mäßiges Honorar einzutreten oder die Fabrikation zu lehren. **Erziele auch 13-14 Hjd rat. Referenzen** bin ich geneigt abzugeben. Näheres unter Adresse „Langjähriger Effig-erzeuger“ an die Exp. 43777

Prima heurigen Hauslequar (Schaffelwaare) von 10-30 Kilo, á 25 fr. pr. Kilo, bei Mehrabnahme entsprechend billiger, offeriren **Josyf Schatteles & Sohn,** Lugos (Süd-Ungarn). 43791

Komptoirist, mit schöner Handschrift, tüchtiger ungarischer und deutscher Korrespondent, der doppelten Buchhaltung vollkommen mächtig, findet in einem Produkten- u. Del-Engros-Geschäft sofort dauerndes Engagement. Offerte ungarisch und deutsch unter „B. M. 100“ an die Exp. 43789

Kassa, gebraucht, in gutem Zustande, Nr. 3 oder 4, wird zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Fabrikates und Preises unter „L. D. 500“ an die Exp. 43788

בית הכנסת. Ich beehre mich einem hochverehrten Publikum, wie meinen geehrten Freunden u. Bekannten die höfl. Anzeige zu machen, daß ich die nächsten hohen Feiertage in dem **Brachjalon Wesselenigasse 9** vortragen werde. **מוספים וכל נררי מימנו משררים** Die Besuche werden den ganzen Tag billigst verlassen. Hochachtungsvoll **Zonas Jungreis,** Kantor. 43798

Hausverkauf. Ein **stichweises Gehaus, 15 Jahre steuerfrei,** aufs Eleganteste ausgestattet, Parquetten, Badezimmer, Kloset, 30 Fenster Gassenfront, mit Anhang von **70,000 fl.** auf reine 10% zu verkaufen oder auf Grund oder Haus zu tauschen. Nur direkte Käufer erhalten **7. Bez., Elisabethring 22, 1. St. 9,** von 1-4 Auskunft. Briefe werden beantwortet. 6266

Mehrere junge Leute finden Beschäftigung als **Statistiken** im Sommertheater und haben sich früh Morgens im Sommertheater zu melden. 43828

Feinen Damenschneidern in Budapest offerirt sich per sofort eine geschickte **Rafferin u. Aufpuferin.** Abdr. in der Exp. 43827

Polgáron, a debreczen-füzesabonyi vonal vasuti állomásánál, 1000holdas szántóföld, legelő és réthöl álló, két tagban lévő s kellő gazdasági épületekkel ellátott birtok 1892-ik év január 1-től vetéssel együtt 3, esettleg 6 évrő haszonbörbe kiadandó. Bövebb értesítést szerezhetni **Munk Károlyné, tulajdonosnőnél Polgáron.** 6268

Handelsakademiker, der die Matura im vorigen Jahre mit gutem Erfolg abgelegt hat, wünscht einem Handelsakademiker täglich eine Stunde aus einem oder mehreren Gegenständen Unterricht zu ertheilen. Abdr. in der Exp. 43710

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufung werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 43639

Reines, unaufgeschmittenes Mafullaturpapier à 11 fl per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exped.

Zu französischer Konversation, verbunden mit Klavierpiel, womöglich auch Handarbeit, Zeichnen und Majolikamalen, wird ein Fräulein für Nachmittagsstunden zu 3 jungen Mädchen gesucht. Zuschriften unter „Konversation“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 43640

Schöne große Wohnung, mit dem modernsten Komfort ausgestattet, sind in dem neuen, hochhohen Hause Ecke Stadtwaldchen-Allee und obere Waldzeile pro November zu beziehen. 43689

Dachpappe in verschiedenen Stärken, bester Qualität, Zheer u. Dachlath empfiehlt billigt Fischer und Heideberg, Fabrik in Budapest. Preisfourante gratis und franko. 6090

Einige einfache Möbel zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 43741

Salon-Klavier ganz neu, kurz, prachtvoll, sehr billig zu verkaufen bei Tein, Theresienring 24b. 6255

Wasserkraft zu verpachten. In Ungarn, 16 Kilometer von einer Bahnstation, Wasserkraft, effektiv 12 Pferdekraft, Turbine, für Mahltrieb und Holzwoolfabrikation. Anfragen unter „Káro“ an die Exp. 6245

Középkoru intelligens özvegyember, 1200 frt. jövedelem s néhány 1000 frt. készpénzzel, házasság czéjából óhajt megismerni olyan korosabb leányt vagy özvegyet, kinék üzlete vagy esetleg üzletre alkalmos háza van; habár adós-ággal terhelve. Ajánlatot „tevékeny“ cím alatt a kiadóhivatalba kér. 43758

Kaffeesurrogate, gemahlener Kaffee, Samen - Chuae, kandirt. Welcher Kaufmann diese 3 Artikel in guter Qualität und billig haben will, wende sich an die Kaffeesurrogatfabrik u. Kaffees-Dampfbrennerei Moriz Beck, Er-Mihálysalva, Biharer Kom. 6247

Kapitalisten. Ein im Börsenfache erfahrener, im Finanzweien versierter Disponent, mit hervorragenden Finanzkenntnissen in stetem Kontakt, ertheilt Rathschläge für Börsen-Operationen; übernimmt auch auf Wunsch die Kontrolle oder Leitung derselben bei bescheidenstem Gewinnsicherung. Diskretion garantiert. Nichtanonyme Anfragen unter „Verlässlich“ an Haasenstein und Wogler (Saulus und Comp.), Budapest. 6238

Bureau-Praktikant, welcher bereits thätig war, wird für ein Fabrikhaus gesucht. Gehalt fl. 10 pr. Monat. Offerte unter „Strebsam 72“ an die Exp. 43743

Bauzeichner, ein Bauleiter, 2 Poliere, Maurer-Akkordant werden für sofort gesucht. Schriftliche Offerte unter „Bau“ an das Annoncen-Bureau Bernhard Götstein, Budapest, Badgasse 4, zu richten. 6239

Zum sofortigen Eintritte sucht ein Manufaktur-Engros-Haus einen **Komptoiristen**. Kenntniß der ung. Korrespondenz-Bedingung. Ebenfalls wird ein **Praktikant** aus gutem Hause acceptirt. Deutsch-ung. Offerte unter „S. 600“ an die Exp. d. Blattes. 6233

Komptoirist mit schöner Handschrift, Kenntnissen in der Buchführung, der ungarischen und deutschen Handschrift vollkommen mächtig, für eine Maschinen-Fabrik-Attiens-Gesellschaft zum möglichst sofortigen Antritte gesucht. **Pensionirte Eisenbahnbeamte** bevorzugt. Offerte unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sub „S. R. L.“ an die Adm. 43694

Saldo-Kontist der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig, sucht eine entsprechende Stellung. Geneigte Anträge erbeten unter „Fleißig“ an die Exp. 6253

Bestrenommiertes seit 20 Jahren bestehendes Kurort- und Modewaaren-geschäft in einer größeren Provinzstadt ist mit oder ohne Waarenlager mit eleganter Einrichtung sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerte unter „Goldgrube“ an die Exp. 6250

Kitinó alma, szilva, dió ésogyoró nagyban és kicsinybeni szállítására ajánlja magát Vámos Ignátz, fűszerés csemegé-kereskedő, Mármaros-Szigeten. 627

Klavier, vorzügliches Fabrikat, fast neu, ist billig zu verkaufen. 5. Bez. Wollgasse 9, 3. St. 9. 6227

Weinpressen, Trauben-Dquetschen, Wrinpumpen und sämtliche **Keller-Requisiten.** Ernst Schottola, Budapest, Andrássy-straße 2. 43773

Mignon-Klavier, wundervoll ausgestattet, prachtvoll im Ton, billigt verkauft. Abdr. in der Exp. 6110

Ein Wirthslokal mit oder ohne Requisition, alter Posten, vis-à-vis zweier großer Fabriken, per 1. November zu vergeben. Abdr. in der Exp. 43594

Lehrling aus gutem Hause wird sofort acceptirt. Offerte an Grünwald & Giesler, 5. Bez., Erzsebet-tér 14. 43733

Betfize für den israel. Tempel Tabakgasse 2 Paar, Kombackgasse 1 Paar billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Exp. 43688

! Erfinder! Neue Erfindungen besorgt, verwertbet, **Patente, Schutzmarken- und Muster-Protokollirungen** besorgt. **Alexander Bergl**, Erster Budapestischer Patent- und techn. Bureau, Budapest, VI., Andrássy-straße 30 und Große Feldgasse Nr. 18.

Zugleich Redaktion des 2mal monatlich erscheinenden Fachblattes **„Magyar szabadalmi közlöny“**, welches in- und ausländische Erfindungen vollständig publizirt. Dieses allein stehende u. anerkannte Fachblatt kostet: Ganzjährig . . . fl. 8.— Halbjährig . . . fl. 4.— Vierteljährig . . . fl. 2.— Anerkannt mit der Zuschrift Nr. 48249 VI des kön. ung. Handelsministeriums. 6176

Heirathsantrag. Ein reicher Fabrikant sucht auf diesem Wege für seinen 2-jährigen Sohn ein Mädchen von 18-20 Jahren, isr. Konfession, mittlerer Statur. Da ich meinen Sohn zur Mithilfe als Kompagnon benötige, will ich selbst frühzeitig verheirathen. Jene Eltern, die ihr Glück auf diesem Wege finden wollen, mögen ihre gefälligen Anträge sub „A. A. 1867“ an die Exped. d. Blattes richten. Weiteres kann durch Korrespondenz zur Erledigung gebracht werden. 6175

Meisterschafts-Methode. Karlsruh 15. **Frangais. — Anglais.** Erfolgreichster Unterricht für Anfänger und Vorgeschr. Vom 1. Oktober a. c. **Abend-Kurse.** Vollständige Ausbildung in der französischen und englischen Handelskorrespondenz. — Leistungen ersten Ranges. Mäßiges Honorar. 43702

Garçon-Wohnung auf der Uellöder-Strasse Nr. 2, im 2. Stock, möblirt, bestehend aus einem Schlafzimer und einem Salon, mit separatem Ausgange in die Treppenhalle und der Aussicht auf den Kalvinplatz, eventuell mit einem guten Klaviere, sammt Bedienung, jeden Augenblick zu beziehen. Näheres bei dem Hausaufseher Uellöder-Strasse Nr. 4. 43701

Die französischen Abendkurse seit Jahren erfolgreich geleitet, beginnen am 1. Oktober. Anfänger und Vorgeschr. Unterricht. Anmeldungen nimmt täglich entgegen Prof. M. Kroll, Révànggasse Nr. 6, 2. Stock, Thür 18. 43703

Praktikant mit guter Handschrift, der ung. und deutschen Sprache mächtig, wird aufzunehmen gesucht. Offerte sub Chiffre „D. B.“ an die Expedition. 43612

Ein Spezereigeschäft, welches 36.000 fl. in Waaren, 8000 fl. in Trakt nachweisbaren Umsatz macht, ist mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Mäßiges Kapital 1800 fl. Abdr. in der Exp. 6173

Von Herrschaften abgelegte elegante Herrenkleider, Salon u. Frackanzüge, Stadt- u. Reisepejze, feine Mitado, wie auch deutsche u. ungarisch Livreen. Sämtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben: 5. Bezirk, Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigt aus-gegeben. Samstage bis 10 Uhr Abend Sonntage schon um 6 Uhr Früh geöffnet. 5963

Urpád-Mühlen-Demolirung. Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Pflastersteine, 100 Klafter weiches Brennholz, billig abzugeben. **Urpád-Mühle Lipót-körut 20-22.** 6232

Billigster Tapezierer- u. Dekorateur-Mutter-Salon. Die fertigen Salon-Garnituren, Speisezimmer, Ottomane, Schlafdivans sind für jeden annehmbaren Preis erhältlich. Bestellungen werden solid und gewissenhaft ausgeführt bei Lub. Greß und Comp., Tapezierer-Meister, V. Németváros 28, vis-à-vis dem Neugebäude. Haltestelle d. elektrischen Bahn. 43595

Eine schöne Wohnung, 3 Gassen, 2 Hof-, 1 Wohnzimmer, Küche, Bad, Clozet etc., pr. 1. November Königs-gasse Nr. 19 zu vermieten. 6229

Die Paradieschen Keller-reien in Villány versenden per Nachnahme Villányer Weine. 1890-er weißer Tischwein von 17-25 fr. 1888-89-er weißer Dessert von 28 bis 35 fr. 1885-er Nistlinger von 45 bis 60 fr. 1888-er rothen Portugieser von 25 bis 30 fr. 1886-er rothen Auslese von 35 bis 40 fr. 1884-er rothen Kabinet von 45 bis 60 fr. 1890-er Schiller von 16 bis 20 fr. Gebinde von 50 Liter aufwärts werden franko retour genommen. 5878

Tüchtige und gutempfohlene Erzieherinnen mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen erhalten ausgezeichnete Stellen für **Budapest, Provinz und Ausland durch Mme. Schwarz-Spiegel**, Budapest, **Andrássy-ut 28.** 6163

Eine diplomirte ung. Lehrerin, die auch im Französischen und Klavier unterrichtet, empfiehlt sich für Stunden. Abdr. in der Exp. 43645

Komplete Juwelengeschäfts-Einrichtung mit neuem Portal preiswürdig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 6139

Occasion. Möbel, Spiegel, Silber, Teppiche, Vorhänge, Feder- und Nothhaar-Matratzen billig zu verkaufen **Prinzgasse 1.** 5996

Eder-Klaviere und Harmonium sind unübertrefflich in Ton, Mechanik und Dauerhaftigkeit, mehrfach mit höchsten Auszeichnungen prämiirt, von Musikern ersten Ranges gespielt und empfohlen, über 6500 Stück im Gebrauch, mäßige Preise und Bedingungen, Salon Waijnergasse 4. Eder-Klaviere sind auch in renommirten Klavier-Geschäften der Provinz vorrätzig. 6191

Kurzes Fortepiano, neu, mit Panzerahmen, kräftigem, schönem Ton, elegante Ausstattung, um 280 fl. mit schriftlicher Garantie zu verkaufen. Dasselbst großes neues Harmonium mit 14 Registern, sehr preiswürdig zu haben. Waijnergasse 4, 1. St. 4. 6192

Die allergrößte Auswahl in **Zigarettenhüllen** zu den billigsten Preisen en gros und en détail à fl. 1.10, fl. 1.30, fl. 1.50, fl. 1.80 per Mille die feinsten, bei Eigmund Liebner, Nürnberg-er, Gelantier und Kinderspielwaaren-Niederlage, en gros und en détail, zur „Puppensee“ Budapest, 5. Bezirk, Gr. Kronengasse 14. Bei Provinz-Austrägererjuche gefälligst, das Nr., ob 1, 2, 3, 4 oder 5, (Stärke der Hülle) anzugeben. 5945

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Reich-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 42567

Zwei mit Komfort eingerichtete Dampf-mühlen sammt Wohn- und Dienergebäuden, in fruchtbarer Gegend, welche wegen anderweitiger Unternehmungen um 25.000 fl. zu verkaufen sind, bieten einen jährlich mindestens 25prozentigen Reingewinn. Selbe sind im Betriebe zu sehen. Näheres die Exp. d. Bl. 43366

Ein geprüfter Maschinist bittet um einen Posten. Adresse in der Expedition. 43599

Buchhalter, der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig, wird mit vorläufigem Monatsgehalt von 60 fl. gesucht. Offerte unter „S. D. G.“ an die Exp. 43747

Ein Fräulein, der ung., deutschen und franz. Sprache mächtig, des Elementar-schulgegenstände, in allen Fächern der Handarbeit, im Majolika- und Porzellanmalen und Zeichnen unterrichtet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Adresse in der Expedition. 6241

Eine anständige israel. Frau wird bei einer kinderlosen Familie in ganze Verpflegung angenommen. Abdr. in der Exp. 43759

Kompagnon mit 10.000 fl. zu einer schon in Betrieb stehenden Fabrikation, sehr lebensfähig, unentbehrlicher, stark konsumirender Artikel für Deutschland und Schweiz, wie auch für Oesterreich-Ungarn, bis jetzt von Oesterreich bezogen worden. Jetzt hier er.ugt. Abdr. in der Exp. 43762

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und alcerbilligt 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Reich-Anstalt. 5964

In einem **Großhandlungshause** Rangos wird ein Praktikant, absolvirter Handelsakademiker, aufgenommen. Offerte unter Chiffre „Embe“ an die Exp. 6240

Ein tüchtiger Maschinenmeister und Stereotypen, sowie ein tüchtiger Revisor werden zum sofortigen Antritte für die Buchdruckerei und Revisorat der Brüder Magyar in Temesvár gesucht. Offerte sind direkt zu richten. 43772

3monatlicher englischer Kurs, (1 Plate) — Leje-Kurs (Childe Harold Gulliver) — English School Course Reading, Composition etc.) für je 1 Kurs fl. 10. Näheres vom 25. September an Dorottya-utca 8, 1. St. 17, von 1-3 Uhr. 43470

Sehr schönes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Kasten, 2 Betten, 2 Nachtschischen, 1 Waijnkasten, ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. 43752

Tüchtiger Buchhalter einer Weingroßhandlung, absolvirter Handelsakademiker, ungarischer, deutscher, französischer, englischer und italienischer Korrespondent, wünscht seinen Posten bei bescheidenen Ansprüchen ebensz zu verändern. Gütige Zuschriften unter **„Stenograph 100“** an die Exp. 43797

Phantasia-Möbel. Salon-, Majolika-u. Garterentische, Bücher- u. Etageren, Säulen, Postamente, Wandkonsole, Staffelei, Garterentische und Handtuchhalter, sowie alle Arten Drehschleierarbeit, als auch Reparaturen in diesem Fache werden prompt und billig beim Drehschleiermeister Schindler S. Vaezi-körut 21, angefertigt. 43799

Diplom. Maschinist, Maschinistlofer, pensionirter Lokomotivführer, sucht passende Stelle. Antr. wollen unter „G. 100“ an die Exp. gerichtet werden. 43782

Buchhalter. Ein mit der Buchhaltung vertrauter Komptoirist (Christ) findet lohnende Nachmittags-Beschäftigung. Schriftliche Offerte unter „S. 24“ an die Exp. 43792

Keresetek egy vaskereskedésben jó bizonyítványokkal el-látott vaskereskedőség; továbbá könyvvivő, e szak-mában jártas előnyben részesül, Sonnenfeld Lina és fiánál, Ujpesten. 43790

Kiadó lakások. Az üllői-ut 4. sz. a., az üllői-ut, kálvin-tér és stáció-utca-i sarokházban, több kisebb-nagyobb lakás és egy bolt-helyiség f. évi november hó 1-től kiadó. Bövebbet ugyanott a házfelügyelőnél. 43787